

Zc

6985





FK 62 Das Liecht in Witternacht / 452

Von Christlicher hochansehnlicher

Zc
6985

Leich = Bestattung /

Des weiland HochEhrwürdigen / GroßAchtbaren
und Hochgelahrten

Herrn Johann-Seba-
stian Witternachts /

Bewesenen HochFürstl. Sächs. hochverordneten Hof-Pre-
digers und Stifts-Superintendenten / auch Adsesoris des hoch-
löblichen Consistorii zu Zeitz /

Als Demselben

Nachdem Er am 25 Julii 1679. vormittage um 9 Uhr / zwar
unverhofft / doch gar sanft und selig / in seinem Erlöser Christo Jesu / dem
er hie treulich gedienet / eingeschlafen / und von seinen hinterlassenen Kin-
dern den 27 ejusdem zu seinem Ruhe-Bettlein / in der Kirchen
zu St. Michael alhier / gebracht /

Am 3ten Augusti, bald darauf / ein Christ- und ehrlich Leichen = Begängnis
angestellet und gehalten wurde /

Aus den Worten Pauli Act. XX. vers. 25, 26, 27.
einfältig vorgezeiget

von

M. OTTONE Banfmann /
Canonico, und damahls Ober-Pfarrern und der Superin-
tentur Adjuncto, vorkho Superintendente und Adsesore
Consistorii zu Zeitz.

Dieselbst druckts Friedemann Heestädt / Fürstl. Sächs. Raumb.
Buchdrucker.



Laffin.
[Cat. IV, 441.]

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a Gothic script.

Handwritten text in the upper middle section, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text in the middle section, continuing the document's content.

Large handwritten text block, possibly a main heading or a significant declaration.

Handwritten text below the large block, possibly a signature or a specific name.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a concluding statement or a note.

Small handwritten text or initials in the lower middle section.

Handwritten text in the lower section, possibly a list or a series of entries.

Handwritten text at the bottom of the main body, possibly a date or a reference.

Handwritten text in the lower section, possibly a date or a reference.

Small handwritten text or initials in the lower section.

Large handwritten text block, possibly a main heading or a significant declaration.

Handwritten text in the lower section, possibly a list or a series of entries.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a note.





An-Rede
an des vorhin wohl-titulirten
Herrn Johann = Sebastian
Mitternachts/
hie in der Welt hinterlassene
**Hochbetrübte fürnehme An-
gehörige.**

Schwerthe/ ist es dann vom Höchsten so gekommen/
Daß durch des Todes Grim von euch hinweggenommen/
Der euer Pfleger war / der Sorge für euch trug /
Daß ihr erlangen mögt an Seel und Leib genug?
Er hat nicht nur für euch also gesorgt alleine /
Er hat mit Treuen auch versorget die Gemeine /
Die ihm vertrauet war / das Licht in Mitternacht
Hat weit und breit geleucht und grossen Nutz gebracht.
Ists dann nun aufgelöscht? Nein / nein! es scheint noch helle /
Es hat verändert nur / nach Gottes Rath / die Stelle :
Der vor geleucht am Hof / in Kirch'n und Schulen hier /
Der ist geworden nun des hohen Himmels Zier.
Was wollet ihr dann euch so sehr darob betrüben?
Ist doch sein voller Schein noch nach wie vor geblieben :
Sein Ruhm wird nicht vergehn so lang als Schulen seyn /
So lang gewelket wird der schwere Sisyphs-Stein.
So lang gelehrte Leut diß weite Rund bekleiden /
So lang der Sprachen Zier floriren wird ohn Neiden /
So lang gelehret wird die theure Wissenschaft /
Die unser Seelen gibt den süßen Lebens-Safft.
So / so muß Ehr und Ruhm der hochverdienten Leute
Ersterben nimmermehr; es bleibt gleich wie heute
In alle Ewigkeit / was solcher Ehren-Mann
Zu Gottes Ehr und Ruhm auf Erden hat gethan.



Vorweilen ware man/Preißwürdiger Personen
 Müß/ Arbeit/ Tapferkeit beständig zuverlohnem/
 Auf mancherley bedacht. Es ordnten ihrer viel
 Den Todsverfahrenen jährlich ein Trauer-Spiel:
 Es wurden anderen sehr schöne Marmor-Seulen
 Zu Ehren aufgericht: Man bauete zuweilen
 Auch grosse Tempel / da der Todten Ebenbild
 Hinein gesezet wurd sammt ihrem Helm und Schild /
 Die wurden alle Jahr von Freunden und Bekanten
 Zu seiner Zeit besucht: Die nahen Anverwandten
 Viel Dinges brachten dar / Cypressen/ Rosmarin/
 Die stolze Tulipan / Viole und Jasmin.
 Doch alles diß vergeht! Ihr Mitternachts Beliebte /
 Und über Mitternachts Verscheiden Hochbetrübt /
 Ihr wisset / wie da soll Verstorbner Ehren-Ruhm
 Befördert werden hin zum grauen Alterthum:
 Die adle Druckerer das kan zu wege bringen:
 Die schiffet sich hiezu: wie sie in andern Dingen /
 Das was vergänglich war / unsterblich hat gemacht /
 So macht sie ewig auch alhie den Mitternacht.
 Was ich dabey gethan wird wenig seyn zu schätzen /
 Wenn folgt der Haufe der'r / so dieses Liecht hie lesen
 Mit ihrer saubern Schrift: So / so wird Mitternacht
 Von so viel Herrlichen zur Ewigkeit gebracht.

Nebst herzlichster Anwünschung Göttlichen Trostes/
 alles Wohlergehens und beständiger Zufrie-
 denheit/ redete dieses bey Ueberreichung der zum
 Druck verlangten Predigt

M. D. M. S.

Das



Praeloquium.

Das walte Gott der Herr Sebaoth / der hat gegründet den Erdboden und was darinnen ist: der Mitternacht und Mittag hat erschaffen / Psal. 89, 13. Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit: Der auch die Menschen lässet sterben / und spricht: Kommt wieder ihr Menschen-Kinder: Psal. 90, 4. Hochgelobet und herzlich geliebet iekt und zu ewigen Zeiten / Amen.

Sliebte zc. Es hat eine gelehrte Person ein Büchlein heraus gegeben/dessen Titel ist: Die hohe Schul Geist- und Sinnreicher Gedancken: In selbigem Buche hat der Auctor auch seine Mitternächtliche Gedancken / und stellet sich vor die thörichten Jungfrauen/welche in grosse Angst/Furcht und Schrecken geriethen / als zu Mitternacht ein Geschrey wurde: Siehe / der Bräutigam kömmt / gehet aus ihm entgegen: Massen diese des Bräutigams Ankunfft sich noch nicht versehen / noch ihre Lampen bereitet hatten / Matth. 25, 6. 8. Weil denn niemand weiß / ob der Herr zu Mitternacht kommen wird/oder um den Hahnen-Geschrey/oder Morgens / Marc. 13, 25. und gleichwohl der Baum liegen bleibt / wie er fället / er falle gegen Mittag oder gegen Mitternacht: Eccl. 11, 13. So hält sich billich ein ieder mit dieser gelehrten Person allezeit / auch zu Mitternacht / bereit / damit er/wenn der Bräutigam / Christus Jesus / zu ihm kommen / und ihn von dieser Welt abfordern möchte / zu ieder Zeit geschickt erfunden werde / und mit Christo eingehen könne in das himlische Hochzeit-Haus / in die ewige Freud und Seligkeit. Das hat auch also gethan unser num-
A mehro

mehro in Gott hochselig ruhender Hr. Vater/Tit. Herr Joh. Seb. Mitternacht / gewesener Fürstl. Sächs. Hof-Prediger / wie auch Stifts-Superintendens, und Adessor des Consistorii allhier zu Zeitz. Der hat auch / vor langer Zeit / an seinen Tod und Ende gedacht / und zu einem seligen Abschied und Hinfahrt aus dieser elenden Welt sich geschickt / und bereit gehalten: Welches / wenn wir es sonst nirgends her versichert wären / klärlich daher erscheinet / daß er / noch bey gesunden Tagen / nicht allein sein curriculum vitae, sondern auch / was sein Leich-Text seyn / was loco proemii & exordii tractiret werden soll / jedes absonderlich / und alles wohl bedächtlich aufgezeichnet.

An statt der Vorrede hat er verordnet die Worte Pauli / welche 2. Cor. 6, 11. 12. geschrieben stehen: **O** ihr Corinthier / unser Mund hat sich zu euch aufgethan / unser Herz ist getrost. Unserthalben dürst ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet / das thut ihr aus herzklicher Meinung. Welche Wort Herr Lutherus also glossiret: Aus der vorigen Epistel waren die Corinthier erschreckt / und hermeten sich / daß sie den Apostel beleidiget hatten. Nun tröstet er sie / und spricht: Sein Herz und Mund sey frölich und ausgebreitet / darum sollen sie sich nicht ängsten noch hermen / als sey er über sie unlustig. Daß sie aber sich drob hermen / sey an ihm keine Ursach / sondern als fromme Kinder hermen sie sich / aus gutem Herzen / da es aber nicht noth ist. Das ist / nach Lutheri Meinung / der rechte Verstand der Worte des Apostels: Man kan aber solch Ängsten und Grämen der Corinthier auch wohl deuten / als ob dieselbe über der Abwesenheit Pauli sich also ängsteten / und sich / dieweil er nicht mehr gegenwärtig bey ihnen wäre / also hermeten und grämeten: Welcher Gestalt sichs auch wohl auf gegenwärtigen betrübteten Todesfall am besten schikken möchte; Als wann unser hochsel. Herr Hof-Prediger aus seinem Grabe uns also zuredete / und sagte: **O** ihr lieben Zeitzer / ich habe meinen Mund zu euch / bisweilen auch wieder euch / aufgethan: Denn ein Prediger kan nicht immerfort sanffte predigen / sondern muß auch zuweilen das Maul aufthun / und gut
teutsch

456

teutsch reden/strafen/drauen/vermahnen mit aller Geduld und Lehre/2.Tim. 4, 2. Meinethalben aber dürst ihr euch nicht ängsten / als der ich/durch meinen Abschied von euch / gelanget bin in einen über alle massen glücklichen Zustand: Denn Gott hat mich erlöset von allem Ubel / und außgeholfen zu seinem himmlischen Reich/welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen! ibid. v. 18. Redet demnach also an seine gewesene gnädigste HochFürstliche Herrschafft/ von welcher er hohe Gnade genossen: Die Fürstl. Sächs. hoch-verordnete Herren Cancellar, Vice-Cancellar, und Rätthe: Die ganze HochFürstl. Hofstat / alle hohe und niedrige Bediente: Seine liebgewesene Collegen und seiner Inspection untergebene Pfarrherren: Ja zu vorderst und allermeist seine herzliche Kinder und nahe Anverwandte; Von welchen allen er leider! wegen seines so plötzlichen und unverhofften Todesfalls / keinen mündlichen Abschied hat nehmen können. Solche alle/ sage ich / redet er also an: Meinethalben / oder/ meines Abschieds halber/ dürset ihr euch nicht ängsten/ mein Herz ist in seinem Gott getrost und gutes Ruhes. Daß ihr euch aber ängstet / das thut ihr auß herzlicher Meinung. Ja wohl auß herzlicher Meinung: Denn der Abgang eines so treuen Dieners / eines so fleißigen Predigers und Seelsorgers/eines so wolmeinenden Inspectoris, eines so freundlichen Collegen, ja eines so herzlichen Vaters / und fehr guten Freundes / ist ja wol herzlich zu bedauern / und schmerzlich zu beklagen/und hat man in der Warheit grosse Ursache sich zu ängsten/ zu heulen und zu weinen. Aber/ wir sind klagens halber nicht zusammen kommen / sondern auß Gottes Wort uns in etwas unterrichten zu lassen. Worzu wir uns ohne fernere Vorrede im Nahmen Gottes schicken wollen/ und damit wir der Hülffe und des Bestandes Gottes versichert werden / vorhero ein andächtiges gläubiges Vater unser beten.

TEXTUS.

Actor. XX. vers. 25, 26, 27.

Sehe / ich weiß / daß ihr mein
Angesicht nicht mehr sehen

A 2

wer

werdet / alle die / durch welche ich
gezogen bin / und geprediget ha-
be das Reich Gottes. Darum
zeuge ich euch an diesem Tage /
daß ich rein bin von aller Blut /
denn ich habe euch nichts ver-
halten / daß ich nicht verkündiget
hätte alle den Rath Gottes.

Exordium.

LOco exordii könnte man nehmen den herrlichen
Spruch Ps. 71, 17. den ich als mein täglich Gebet
gebrauchet: **G**ott / du hast mich von Ju-
gend auf gelehret. Darum verkündige
ich deine Wunder. (Praesertim mihi exhibita, studiis meis
uberrimè benedicendo, promovendo, ex imo subsellio ex-
tollendo) Ach verlaß mich nicht / **G**ott / im Alter /
wenn ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündi-
ge Kindes-Kindern. Beliebt es / kan auch suo loco alle-
girt werden Ps. CXIII, 5. 6. 7. 8. Denn das hat der grosse **G**ott
nach seiner unbegreiflichen Gnade an mir geringen und armen
herrlich erfüllet. Ihm sey Lob und Preis in Ewigkeit / Amen!
Dieses schreibet unser hochsel. Herr Hof-Prediger und Super-
intendens, und dancket darinnen erstlich dem Wunderthä-
tigen Gott dafür / daß er ihn von seiner Jugend auf gelehret /
sein Studiren gesegnet / gute Gönner und Promotores besche-
ret / und aus dem niedern Stande groß gemacht und erhöhet.
Ist Christlich und wohl gethan! Dennes ist ein köstlich Ding
dem **H**errn dancken / und loben deinen Nahmen / du Höch-
ster.

stet. Des Morgens deine Gnade/ und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Psal. 92, 1. Also verkündiget auch hie unser hochseliger Herr Superintendens die Wunder Gottes/ und verstehet durch solche Wunder die grosse Gnade und Wohlthaten/ die er ihm von seiner Jugend an bis in sein ehrliches Alter hinein erzeiget und erwiesen/ daß er ihn von Christlichen Gottsfürchtigen Eltern hat lassen geböhren werden/ welche ihn von Kindes-Beinen an zu allem guten erzogen/ zu Kirchen und Schulen gehalten/ daß Gott sein Thun und Lernen gesegnet/ gute Gönner und Förderer hie und da bescheret/ damit er den Zweck seiner studien glücklich habe können erreichen/ seinem Gott in Kirchen und Schulen dienen; Ja/ daß Gott ihn auch endlich/ wieder all sein Hoffen und Gedanken/ wie er solches in seinem Leben öffters zu sagen pflegen/ den Stuhl der Ehren ererben/ und zu hohen Aemtern gelangen lassen. Seht/ also dancket der selige Herr Hof-Prediger dem Herrn seinem Gott/ und verkündiget seine Wunder.

Darnach so betet er auch zu dem Herrn/ und sagt mit David: **Verlaß mich nicht / Gott / im Alter / wenn ich grau werde.** Darinnen seuffzet er zu Gott/ und bittet um Beharrlichkeit seiner gnädigen Regierung und Göttlichen Beystandes; Er wolle nach wie vor ihm mit Gnaden beywohnen/ in seiner Schwachheit und bey Abnehmung der Kräfte mächtig seyn/ auch ferner Schutz und Hülffe leisten. **Verlaß mich nicht / Gott / laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens-Trost.** Gleich wie ich auf dich bin geworfen aus Mutter-Leibe/ du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an/ Psal. XXII. 11. Also bleibe es auch in meinem herbeytretenden bau-fälligen beschwerlichem Alter/ da die Sonne und das Liecht/ Mond und die Sterne finster werden/ da die Hüter im Hause zittern/ und sich krümmen die Starcken/ und müßig stehen die Müller/ daß ihrer so wenig worden ist/ Ecclef. XII. 2. seqq. Stärke du mich mit deinem freudigen Geiste/ und laß mich deine Gnade/ Hülffe und Beystand ie länger ie mehr erfahren und empfinden. Das will ich anlegen und gebrauchen zu deinen Ehren/ und deinen Arm/ deine Allmacht und Güte verkündigen

gen natorum natis & qui nascuntur ab illis, und deine Krafft/Gnade und Gutthat allen/die noch kommen sollen/ allen meinen Angehörigen/ meinen lieben Pfarr-Kindern und andern/denen zu predigen die Gelegenheit geben wird: die will ich alle durch mein Exempel anreizen zu deinem Lobe und Dienste/und also/so viel an mir ist / und mein mätter schwacher Leib zugeben wird/die Kirche Gottes bauen und erweitern / und deine Ehre ausbreiten.

Solch sein andächtig Gebet ist auch von Gott in Gnaden erhöret worden / und hat unser hochverdienter Herr Hof-Prediger sel. noch kurz / und zwar zween Tage vor seinem seligen Ende / an dem HochFürstl. Geburts-Tage des Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / **Herrn Friedrich Heinrichs / Markogs zu Sachsen** / eine herrliche / sehr nachdenkliche und Betrachtungs-würdige Predigt gethan/und darmit seine heilige Arbeit in öffentlichen Versammlungen unverhofft / doch löblich und mit großem Ruhm / beschlossen. Nun! wir wollen uns auch hierbey nicht länger aufhalten / sondern unserm hochgeehrten Herrn Hof-Prediger auch in andern noch weiter zuhören / und was er uns in seinem absonderlich hierzu erwählten Text predigen und lehren wird / kurz und in aller Einfalt betrachten. Gott gebe Gnade/ Amen!

TRACTATIO.

Welche/zum theil auch schmerzlich betrübt Zuhörer.
Was ewige Liecht geht da herein / giebt der Welt einen neuen Schein / es leucht wohl
MEZEN IN DER NACHT / und uns des Liechtes Kinder macht; Singt man zur heiligen Weinachts-Zeit in Christlichen Gemeinen. Da wird unser lieber Heiland Christus das ewige Liecht genennet / wegen der geistlichen immerwährenden Erleuchtung. Gleich wie ein angebranntes Liecht eine Stube oder Gemach erleuchtet/wenn es hinein getragen wird: Also solte auch der **HERR** Christus/nachdem er wahrer Mensch worden / ein solch geistlich

lich Liecht seyn/und der Welt einen neuen Schein geben/
 das ist/die Menschen erleuchten/das sie den Weg zum Himmel
 finden/ und des ewigen Lichtes Kinder werden mögen. Wel-
 ches Esaias schon längst vorher gesagt/wenn er spricht: Das
 Volk/so im finstern wandelt/siehet ein grosses Liecht / und über
 die/so da wohnen im finstern Lande/scheinet es helle / cap. XI, 2.
 Und anderstwo führet er Gott also zu dem Messia redend ein:
 Es ist mir ein geringes / das du mein Knecht bist / die Stämme
 Jacob aufzurichten/ und das Verwahrlosete in Israel wieder
 zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Liecht der Heiden
 gemacht / das du seyest mein Heil/bis an der Welt Ende / cap.
 XLIX. 6. Darum saget auch der Evangelist Johannes / das
 Christus sey das wahrhaftige Liecht/welches alle Menschen er-
 leuchte/die in diese Welt kommen/cap. I, 9. und Christus selber
 spricht: Ich bin das Liecht der Welt/wer mir nachfolget / der
 wird nicht wandeln im Finsterniß / sondern wird das Liecht des
 Lebens haben/cap. IIX, 12. Die Welt ist die finstere Nacht:
 Der Verstand der Unwiedergeborenen ist verfinstert / und sind
 entfernet von dem Leben/das aus Gott ist/durch die Unwissen-
 heit/so in ihnen ist/durch die Blindheit ihres Herzens/Eph. IV.
 18. Da leuchtet nu der ewige Sohn Gotte mitten hinein/
 offenbahret und giebt sich ihnen zu erkennen / rufft der ganzen
 Welt zu/und spricht: Komt her zu mir alle / die ihr mühselig
 und mit Finsterniß geschlagen send/lernet von mir/Matth. XI, 29.
 Seht/das heist: Das ewige Liecht geht da herein/giebt
 der Welt einen neuen Schein / es leuchtet wohl mit-
 ten in der Nacht/un uns des Lichtes Kinder macht.
 Was nun in diesem geistreichen Liede und Kirchen-Gesange
 von dem Herrn Christo gesungen und gesaget wird/ das Er sey
 das Liecht/so mitten in der Nacht leuchte / und der Welt einen
 hellen Schein gebe: Das kan auf gewisse Weise auch von ei-
 nem ieden treufleissigen Prediger verstanden und gesaget werden.
 Ihr send das Liecht der Welt/spricht Christus zu seinen
 Jüngern / Matth. V, 14. Und der Apostel Paulus saget von
 allen treuen Dienern Christi/das sie mitten unter dem unschlach-
 tigen und verkehrten Geschlechte scheinen/ als Liechter in
 der

der Welt / Philipp. II, 15. Und solche in der Nacht dieser Welt
 hellerscheinende Lichter sind auch gewesen der hocheleuchtete
 Apostel Paulus / und unser wolgeliebter Herr Mitternacht /
 welches sie in dem verlesenen Texte satzsam dociren und erwei-
 sen / indem sie (1) von einem Orte zum andern ziehen.
 Paulus sagt: Ich weiß / daß alle die / durch welche ich
 gezogen bin / mein Angesicht nicht mehr sehen werden.
 Paulus war einer von den Aposteln des Herrn Christi / derer
 Ampt war / daß sie mußten gehen in alle Welt / und predigen das
 Evangelium allen Creaturen / Marc. XVI, 15. Ob nun wol ie-
 ziger Zeit Lehrer und Prediger den Beruf nicht haben / daß sie
 überall und an allen Orten predigen und ihr Ampt verrichten /
 so geschicht es dennoch / daß sonderlich fürnehme Lehrer offters
 müssen wandern / und selten an einem Orte beständig bleiben.
 Wenn man die alten Kirchen-Lehrer ansieht / so wird derer kaum
 ein einiger an dem Orte stets blieben seyn / da er einmahl zu leh-
 ren angefangen. Unter andern ist denckwürdig das Exempel
 Athanasii, Bischoffs zu Alexandria, welcher / wie die Kirchen-
 Historien melden / mehr als neunmahl wegen der Arianischen
 Verfolgung hat wandern müssen. Einmahl von Alexandria
 gen Constantinopel, von dannen in Frankreich / aus Gallia
 ist er vom Kaiser Constantino wieder gen Alexandriam beför-
 dert worden / aber daselbst kaum drey Jahr blieben / darnach
 weiter verjagt gen Rom / von dannen ihn Pabst Julius wieder
 gen Alexandriam geschickt / welchen Ort er wieder aufs neue zu
 zweyen unterschiedlichen mahlen hat räumen müssen / zum Theil
 von dem abtrünnigen Kaiser Juliano, zum Theil von dem A-
 rianischen Kaiser Valente, vertrieben. [Vid. Dn. D. Balduin.
 in conc. funeb. super Psal. 84.] Das geschach nu zwar wegen
 der Verfolgung: Mannichmal aber geschicht es auch wegen
 der Lehrer tapffren Gaben und Geschicklichkeit / wie an dem Au-
 gustino zu sehen / welcher von sich selber sagt: Elegeram abje-
 ctus esse in domo DEI mei, non enim in convivio Domini
 mei locum superiorem elegeram, sed potius inferiorem & ab-
 jectum; sed placuit illi dicere: Amice, adscende superius. Er
 sagt / er habe das nicht seyn wollen / was er wol hätte seyn kön-
 nen / und habe nach dem nie gestrebet / das er sey; Er habe lieber
 wollen

wollen der Thür hüten in seines Gottes Hause / denn oben an sitzen bey seines Herrn Tische. Es habe aber dem Herrn gefallen zu ihm zu sagen: Freund/rücke hinauf.

Also ist es auch ergangen mit unserm sel. Herrn Hof-Prediger: Der ist ja auch durch mannichen Ort gezogen. Anfangs hat ihn Gott zum Pfarrer berufen nach Zeutleben/auf ein Dorf in Thüringen; woselbst er gar gern wäre geblieben/wenn er wegen der grausamen großen Kriegs-troubelen daselbst hätte subsistiren können. Weil aber solcher Ort gänzlich ruiniret/und die Einwohner entwichen / so ist er auch von dannen gezogen/und hat sich gen Raumburg in Sicherheit begeben. Als man nu daselbst eines verständigen Schul-Rectoris benöthiget/und seine Geschicklichkeit/zu einem solchen Amte gehörig/daselbst rühmlich bekant war/ist er solches anzunehmen gebührend ersuchet/und/nachdem er die Sache reiflich erwogen und consentiret / von E. Edlen und WohlEhrenvesten Rathe alda ordentlicher und rechtmäßiger Weise vociret und hiernächst installiret worden. Er konte aber an diesem Orte auch nicht immerfort bleiben/sondern/weil man gesehen/das das Liecht in Mitternacht der Raumburg einen hellen Schein gegeben/ist er von den sämtlichen Hochgebohrnen Herren Reißen von Plauen zum Rectore ihrer neu-aufgerichteten Land-Schule zu Gerau weiter vociret/und dazu constituiret/welchem Amte er auch in die 21. Jahr treulich und rühmlich fürgestanden. Doch hat auch an dem Orte sein Liecht nicht verleschen müssen; sondern/weil auch dasselbe anhero nacher Zeitz geleuchtet / als haben Ihre HochFürstl. Durchlauchtigkeit/unser gnädigster Fürst und Herr/ihn anfänglich nacher Neustadt zu einem Superintendenten / von dannen aber bald anhero zu Dero Reichs-Vater / Hof-Prediger und Stiffts-Superintendenten berufen. Wie nun in solchen Nleitern sein Liecht so helle geleuchtet/ist iederman wissend. Es ist auch endlich / nachdem es dem / der es aufgestekket / nicht länger gefallen es brennen zu lassen/solches leider unlängst durch einen unverhofften Todes-Wind plötzlich vergangen und ausgelöscht. Worüber man sich zwar nicht zu verwundern hat: denn ein Liecht / das bald hier/bald dorthin / von einem Ort zum andern getragen wird/
 B nunt

nimmt ie mehr und mehr abe/und verlöscht endlich / ehe man sichs
 versihet. Ein hochverständiger Herzog von Lüneburg hat zu
 einem Sinnen-Bild ein brennend Liecht mahlen / solches auch
 auf seine Münze pregen lassen/mit der Benschrift: Aliis inser-
 viendo, consumo. Ich diene dir / und schade mir.
 Das hat sich an unserm hochsel. Herrn Hof-Prediger und
 Stifts-Superintendenten auch recht also erwiesen: Die Le-
 bens-Geister und Leibes-Kräfte haben nach und nach ie län-
 ger ie mehr abgenommen/biß er endlich gar darüber hat müs-
 sen exspiriren / und Gott seinen Geist aufgeben. Wodurch
 zwar ihm kein Schade geschehen: denn er ist deßwegen nicht
 gar verloschen; sondern / wie hie in diesem Leben sein Liecht/
 wenn es weiter gerückt worden/immer heller und heller geleuch-
 tet/und ihme gar nichts geschadet: Also schadet ihm auch die-
 se Versezung nicht/sondern er leuchtet an dem Orte / wohin er
 nunmehr nach Gottes Willen versezet ist/weit heller / als er ie-
 mals geleuchtet: denn den Gerechten muß das Liecht immer
 wieder aufgehen/und Freude den frommen Herzen/Pf. XCVII.
 v. II. Insonderheit werden die Lehrer leuchten / wie des Him-
 mels Glanz / und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die
 Sterne immer und ewiglich/Dan. XII, 3. Seht / solche hell-
 scheinende Liechter sind der Apostel Paulus und unser sel. Herr
 Mitternacht/indem sie von einē Orte zum andern ziehen.
 Sie erweisen sich aber auch als Liechter/indem Sie

(II.) das Reich Gottes predigen. Und habe ge-
 prediget das Reich Gottes/ sagt Paulus. Das Reich
 Gottes ist dreyerley/oder/Gott besizet drey Reiche: Deswe-
 gen ihm billich eine dreyfache Krone gebühret. Erstlich
 ist da das Welt-Reich / darinnen Er überall regieret/ und
 ordnet alles / was im Himmel und auf Erden geschicht. Er
 schafft/daß nicht aufhören Saamen und Ernde / Frost und
 Hitze/Sommer und Winter / Tag und Nacht / Genes. IIX, 22.
 Von diesem Reiche Gottes prediget der Apostel und sagt/
 Gott trage alles mit seinem kräftigen Worte/Ebr. I, 3. Er ist
 nicht fern von einem ieglichen unter uns: Denn in ihm leben/
 weben und sind wir/Act, XVII, 28. Wenn er einen Augenblick
 sollte

solte von dieser Regierung abstehen/so würde alles müssen überm
 Hauffen fallen/und zu trümmern gehen. Zu diesem Welt-Reich
 Gottes gehört auch die Bestellung der Obrigkeit/davon Paulus
 also prediget: Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott / wo
 aber eine Obrigkeit ist/die ist von Gott geordnet/Rom. XIII, 1.
 Darnach so ist auch Gottes Gnaden-Reich / oder die Re-
 gierung der Christlichen Kirchen/ da ihm Gott aus dem Hauf-
 fen der Menschen eine Gemeine samlet/ darinnen er durch das
 Wort und die Sacramenta herrschet / die Herzen der Men-
 schen befehret / erleuchtet und wiedergebietet / die Gläubigen
 wieder alle Anläuffe des Bösewichts vertheidiget / beschützet
 und beschirmet / auch endlich gerecht und ewig selig machet.
 Von diesem Reiche prediget Paulus / wenn er an seine Rö-
 mer also schreibet: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trin-
 cken/sondern Gerechtigkeit/Friede und Freude in dem H. Geist/
 Rom. XIV, 17. und abermahl: Das Reich Gottes stehet nicht
 in Worten / sondern in Krafft / I. Cor. IV, 20. Wo Gott soll
 wohnen/regieren und herrschen / da müssen die Predigten nicht
 eingerichtet werden und geschehen mit prächtigen Worten/
 menschlicher Weißheit / daß man da seine Kunst auf der Gan-
 zel sehen lasse/ und nur seine eigene Ehre suche/sondern sie müssen
 geschehen in Überweisung des Geistes und der Krafft/ib. c. II, 4.
 Drittens/ist auch noch Gottes herrliches Reich/das künf-
 tige ewige Leben/die ewige Freud und Seligkeit. Solch Reich
 besitzet Gott/der Selige und allein Gewaltige/der König aller
 Könige/I. Tim. VI, 15. Er will aber auch solch Reich seinen
 Gläubigen und Auserwählten mittheilen / davon er zu seinen
 Jüngern spricht: Ich will euch mein Reich bescheiden / wie
 mirs mein Vater bescheiden hat/ Luc. XXII, 29. Und dermal-
 eins am jüngsten Tage wird er sie einleiten/und sagen: Kom-
 met her ihr Gesegneten meines Vaters/erbet das Reich/wel-
 ches euch bereitet ist von Anbegin der Welt / Matth. XXV, 34.
 Von diesem herrlichen Reiche prediget Paulus also: Der
 Geist giebt Zeugniß unserm Geiste / daß wir Gottes Kinder
 sind: Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben/nehmlich
 Gottes Erben/und Mit-Erben Christi; so wir anders mit lei-
 den / auf daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden:

Denn ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht wehrt sey
 der Herrlichkeit / die demmahleins an uns soll offenbahret werden /
 Rom. IIX, 16-18. Ist eben das / was er Act. XIV, 22. sagt: Wir
 müssen durch viel Trübsal zum Reich Gottes eingehen. Er predi-
 diget aber insonderheit von diesem Reiche / und sagt / daß die
 groben verstofften Sünder dahinein nicht werden kommen.
 Das sollet ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner / oder Geiz-
 ziger / welcher ist ein Götzen-Diener / Erbe hat an dem Reiche
 Christi und Gottes / Eph. V, 5. und abermahl; Offenbahr sind
 die Werke des Fleisches / als da sind / Ehebruch / Hureren / Un-
 reinigkeit / Unzucht / Abgötteren / Zaubererey / Feindschafft / Ha-
 der / Neid / Zorn / Zank / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord /
 Saufen / Fressen / und dergleichen. Von welchen ich euch habe
 zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß / die solches thun / wer-
 den das Reich Gottes nicht ererben / Galat. V, 19. seqq. Hier-
 innen / Geliebte / hat nun auch unser hochverdienter seliger Herr
 Superintendens und Hof-Prediger sein Liecht leuchten lassen /
 und treulich geprediget von dem Reiche Gottes. Er hat
 geprediget von Gottes Welt Reich / daß er alles / was in der
 Welt geschicht / weißlich ordne und regiere. Gott habe alles ge-
 ordnet mit Maas / Zahl und Gewicht / Sap. XI, 22. Feuer / Ha-
 gel / Schnee / Dampff und Sturm-Wind richten sein Wort
 aus / Psal. CXLVIII, 8. Durch ihn regieren die Könige / und
 die Rahtsherrn setzen das Recht / durch ihn herrschen die Für-
 sten und alle Regenten auf Erden / Proverb. IIX, 15. Er hat
 geprediget vom Gnaden-Reich / und öffters demonstriret, daß
 dasselbe sey ein allgemeines Reich / weil Christus seinen Jün-
 gern befehl gethan / daß sie sollen gehen in alle Welt / Marci XVI,
 15. Welches sie auch nachgehends gethan / da ihre Schnur ist
 ausgegangen in alle Welt / und ihre Rede bis an der Welt
 Ende. Psal. XIX, 5. Er hat geprediget von dem zukünftigen
 ewigen Reich / in welches gehören alle Gläubige und Auß-
 erwählte / die heil. Erz-Väter / Propheten und Apostel / alle
 Märtyrer / und viel tausend sel. Menschen: Die werden da mit
 Gott herrschen über alle böse Geister und Verdammte / derer
 viel tausend mahl tausend seyn werden: Diese werden der Se-
 ligen ihre Slaven seyn / erzittern und beben / wenn sie diese nur
 von weiten werden ansehen / und grausam erschrecken über ihrer
 Hoheit

Hoheit und Herrligkeit / Sap. V, 2. Nun / Geliebte / laßt uns auch diesem Mitternachtigen Liechte folgen / das Reich Gottes lernen erkennen / für des Satans Reich uns hüten / und uns dahin bemühen / daß wir in Gottes Gnaden-Reich unter ihm leben / und ihm dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / damit wir auch dermahleins kommen und gelangen zu der ewigen Freud und Seligkeit. Paulus / und unser sel. Herr Hof-Prediger erweisen sich ferner als Liechter da

(III.) Sie ihr Gewissen unverlezt bewahren. Der Apostel sagt: Darum bezeuge ich euch / daß ich rein bin von aller Blut / damit siehet der Apostel vielleicht / in das 33. Cap. Ezech. da Gott zu dem Propheten spricht: Wenn ich zu den Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben / und du sagest ihnen solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse für seinem Wesen / so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben / aber sein Blut will ich von deiner Hand fodern / Ezech. xxxiii, 8. Dahin / sage ich / siehet vielleicht der Apostel / und will demnach so viel sagen: Ob jemand von meinen anvertrauten Seelen-Kindern möchte umkommen / verdammt und verlohren werden; so bin ich daran unschuldig / ich habe ihnen gesagt / was zu sagen ist gewesen / habe gestrafet / gedräuet / vermahnet mit aller Gedult und Lehre / 2. Tim. II, 4. Drum haben sie die Ursach ihrer Verdammniß nicht mir / sondern ihnen selbst bey zu messen / weil sie mir nicht gefolget / sondern mein Wort verachtet haben. Eben dieses Liecht leuchtet auch in unserm hochsel. Herrn Mitternacht. Der hat sich auch sonder zweiffel Zeit seines Lehrampts / so wol in Kirchen / als Schulen wol in acht genommen / daß er disfalls sein Gewissen nicht lædirt, sondern / wie er selber erinnert / und von andern Lehrern erfodert / sein Maul aufgesthan und teutsch geredet / einem ieden die Warheit gesagt / doch aber dabey die gradus bescheidenlich observiret, nicht alles alsofort publice berühret / sondern es vorher privatim urgiret, wie solches / sonderlich in dem Amt / darinnen er gefessen / mit grosser Fürsichtigkeit in acht genommen seyn will. Scheinet also auch hierinnen sein Liecht ganz helle / und wird von keinem fremden Blute obnubiliret oder verdunkelt: Er hat auch

dießfalls Glauben und gut Gewissen behalten / I. Timoth. I, 19. Darum ist ihm hinfort auch bengelegt die Krone der Gerechtigkeit/welche ihm der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter/ geben wird/nicht ihm aber alleine / sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben/II. Tim. IV, 8. Laßt uns/Geliebte/ auch hierinnen diesem Liechte folgen: Ein ieder in seinem Stande und Berufe daran seyn/das er rein sey von aller Blut/ und fremder Sünde sich nicht theilhaftig mache. Das sollen thun nicht allein Lehrer und Prediger: die müssen nicht schweigen/wenn etwas unrechtes bey ihnen fürgeht / sondern ihren Mund getrost aufthun. Um Zions willen müssen sie nicht schweigen/und um Jerusalems willen müssen sie nicht inne halten/Esa. LXII, 1. Sondern sie müssen vielmehr getrost ruffen/ und nicht schonen/ihre Stimme erheben/wie eine Posaune/ und verkündigen dem Volke ihre Ubertretung/dem Hause Jacob ihre Sünde/ibid. cap. LIX, 1. Thun sie das nicht/sondern schweigen zu solcher Zeit/so machen sie sich ihrer Zuhörer Sünde theilhaftig/ und können nicht bezeugen/ daß sie rein sind von aller Blut. Es heist zwar ins gemein/wie Salustius sagt: Frustrā niti, neque aliud, se fatigando, nisi odium quaerere, extremae dementiae est. Es ist die grössste Thorheit/sich bemühen/ und sich sauer lassen werden/und doch nichts damit ausrichten / als nur der Leute Haß auf sich laden. Aber bey Lehrern und Predigern gehet das nicht an / die müssen darauf nicht sehen/ ob man ihnen günstig oder ungünstig werde / ob man ihnen Gehör gebe / oder nicht; sondern sie müssen ihren Mund aufthun/ und sagen/was zu sagen ist: Wer es höret/der höre es / wer es läßt / der lasse es. So haben sie ihre Seele errettet / und können bezeugen / daß sie rein seyn von aller Blut. [Stolterfoth de conscient. p. 271. seqq.] Nicht allein/sage ich/ sollen Lehrer und Prediger also daran seyn/ daß sie ihr Gewissen unverletzt bewahren / sondern es müssen solches auch thun die Regenten und Oberherren / die müssen nicht conniviren und durch die Finger sehen/wenn etwas böses geschicht / sondern aller öffentlichen Bosheit mit Gewalt steuern und wehren / strafen/was zu strafen ist. Wenn solches nachbleibet und nicht geschicht / so besudeln sie sich freilich/und machen sich fremder Sünden theilhaftig. Zum Exempel: Als jenesmahl das Volck Israel mit den

den

den Moabitern Unzucht und Abgötterey begiengen / so hätten die Fürsten in Israel / nach Salomonis Regul / Prov. XX, 30. mit harter Strafe und ernstlichen Schlägen ihnen wohl wehren können. Weil sie aber solches unterliessen / so mußten sie auch deswegen gestraft / und dem HERRN an die liechte Sonne gehengt werden / Num. XXV, 4. Also machte sich auch Zedekia theilhaftig der Bosheit / welche die Fürsten in Juda an dem Propheten Jeremia verübeten / weil er zugabe / daß sie ihn in eine Schlam-Grube warfen / welches er doch wohl hätte wehren können. Aber es bekam ihm übel / und hat solches wohl büßen müssen / Jerem, XXXIIX, 5. Viel besser handelte dißfalls der Daniel / welcher / da er sahe / daß mit der Susanna unrecht procediret wurde / nicht schwiege / sondern anfieng überlaut zu rufen: Ich will unschuldig seyn an diesem Blute; bracht es auch dadurch dahin / daß der Susanna gleich und Recht wiederfuhr / die falschen Richter auch ihrem Verdienste nach abgestrafet wurden. Also müssen auch die Eltern / Haus-Väter und Haus-Mütter mit allem Fleisse daran seyn / daß durch ihr Schweigen / Verzärteln / Bertuschen und Bemäntelung der Bosheit der Thrigen / sie sich nicht besudeln / und schwere Strafen auf sich laden / wie der Hohepriester Eli / der sich hierinnen schwerlich versündigte / I. Sam. III, 13. Summa / ein ieglicher sehe wohl zu / und hüte sich für solchem Unrecht / er wasche seine Hände mit Unschuld / er hasse die Versammlung der Boshaftigen / und sitze nicht bey den Gottlosen / Pf. XXVI, 5. 6. Damit er dermahleins mit Wahrheit bezeugen könne / daß er rein sey von aller Blut. Aber wir müssen fortfahren / und besehen / wie Paulus und unser sel. Herr Hof-Prediger sich als Richter beweisen / indem sie

(IV.) alle den Rath Gottes verkündigen. Ich habe euch nichts verhalten / daß ich euch nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes / sagt Paulus. Zwar proprie und eigentlich zu reden / kan Gott kein Rath attribuiret / oder von ihm gesaget werden / daß er consultire oder Rath halte. Deus non consultat: Nam ignorantiae est consultare; sagt Damascenus. Daß man über eine Sache deliberiret und rathschlaget / rühret her aus einer Unwissenheit / und geschicht darum / weil es eine Sache / deren Ausschlag ungewiß

„ gewiß ist / damit wir das beste Mittel mögen treffen / zu einem
 „ guten Ende zu gelangen: Weil auch Gott dem Herr schon al-
 les bekant und wissend ist / was geschehen soll. Es ist keine Crea-
 tur für ihm unsichtbar / es ist alles bloß und entdecket für seinen
 Augen / Ebr. IV, 13. Wenn aber die Schrift des Rathes Got-
 tes gedenket / so redet sie davon nach Art der Menschen. Gleich
 wie dieselbē / sonderlich was verständige hochweise Leute sind / al-
 les mit Rathe und gutem Bedacht fürnehmen: mehrmahlen
 auch ihren Rath und Anschlag in geheim und bey sich behal-
 ten / doch mannichmahl auch denselben andern entdecken und of-
 fenbahren: Also redet auch die Schrift von Gott / und attri-
 buiret denselben zweyerley Rath: den einen hat Er uns offen-
 bahrt / und in seinem Worte zu erkennen geben: was sein Wille
 an uns ist / wie wir uns in diesem Leben verhalten sollen / damit
 wir mögen kommen zu dem ewigen Leben. Der ander aber ist
 sein verborgener heimlicher Rath / welcher uns in seinem Worte
 nicht weiter offenbaret ist / als daß er sey abyssus multa, eine
 grosse Tieffe / Ps. xxxvi, 7. welchen Rath kein Mensch in dieser
 Welt wissen oder aussinnen kan / davon liber Sapientiae also res-
 det: Welcher Mensch weiß Gottes Rath / und wer kan denken /
 was er will? Sap. ix, 13. Welche Frage hie so viel ist / als simplex
 negatio. Und sagt Philo, kein Mensch wisse Gottes Rath &c.
 Wenn demnach Paulus hie sagt / er habe den Rath Gottes ver-
 kündiget / so verstehet er solches von dem geoffenbahrten Rathe
 Gottes / und saget / er habe verkündiget alles / was uns Men-
 schen zu unserer Seligkeit zu wissen muß und nöthig ist. Nehm-
 lich er hat verkündiget und gesagt: Stellet euch nicht dieser
 Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures
 Sinnes / auf daß ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der
 wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille / Rom. xii, 2.
 Das ist der Rath Gottes / daß er will / daß allen Menschen ge-
 holffen werde / und sie zur Erkantniß der Wahrheit kommen /
 I. Tim. II, 4. Das ist der Rath und Wille Gottes eure Heiliz-
 gung / daß ihr meidet die Hurerey / und ein ieglicher unter euch
 wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren &c. I. Theff.
 IV, 3. und abermahl spricht er: Werfet euer Vertrauen nicht
 weg / welches eine gute Belohnung hat. Geduld aber ist euch
 noth / auf daß ihr den Rath und Willen Gottes thut / und die
 Verheiß-

Verheißung empfahet: denn noch über ein kleines / so wird kommen / der da kommen soll / und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird / an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben / Ebr. X, 35. seqq. Nun solchen Rath Gottes hat der hochselige Herr Superintendentens und Hof-Prediger uns auch sehr fleißig verkündiget / und hat dadurch ein sehr helles Licht in unserm Verstande aufgestekket. Denn von Natur wissen wir schlechtes nichts von dem Rathe Gottes / es ist uns eine Thorheit / und könnens nicht erkennen / I. Cor. II, 14. Unser Verstand ist verfinstert / und sind entfremdet von dem Leben / das aus Gott ist / durch die Unwissenheit / die in uns ist / durch die Blindheit unsers Herzens / Ephes. IV, 18. Aber der selige Herr Hof-Prediger hat seine anvertraute Gemeine treulich unterrichtet von dem Rath und Willen Gottes. Er hat angezeigt / daß zwar Gott anfangs den Menschen nach seinem Bilde erschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / und demnach zum ewigen Leben. Nachdem aber der Mensch durch die Sünde es mit Gott verderbet / und das Ebenbild Gottes muthwillig verlohren / dadurch aus seiner Gnade gefallen / und des ewigen Todes habe sterben müssen; So habe Gott in seinem heiligen Rathe beschlossen / ihnen einen Erlöser und Heiland zu senden / welches er auch im Werke gethan / der habe für die Sünde der Menschen bezahlet und gnug gethan; Welcher Mensch nu an diesen Heiland würde glauben / und sich seines Verdienstes trösten / daneben aber die Werke der Finsterniß meiden / und die Wahrheit und Recht thun / solle nicht verdamt / noch verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III, 16. seqq. Solchen Rath Gottes hat der selige Herr Hof-Prediger uns herzlich verkündiget / und fleißig vermahnet / denselben wohl in acht zu nehmen / damit wir mit ihm mögen zum Himmel kommen und selig werden. Nun! laßt uns auch dieses Licht von Mitternacht annehmen / den Rath Gottes von unserer Seligkeit erkennen lernen / und demselben gehorsamlich folgen. Laßt uns ja den Rath Gottes wieder uns selbst nicht verachten / wie die Pharisäer thaten / Luc. VII, 30. Damit nicht die himmlische Weisheit sich auch über uns zu beschweren Ursach habe /

S

und

und sage: Weil ich rufe/ und ihr weget euch / und laßt fahren
 allen meinen Rath / und wollet meine Strafe nicht / so wil ich
 auch lachen in eurem Unfall/ und euer spotten / wenn da kömmt/
 Das ihr fürchtet / wenn über euch Angst und Noth kömmt/ Pro-
 verb. I, 24. Drum folget guten Rath bey zeiten / denn wenn
 nicht zu rathen steht/ dem steht auch nicht zu helfen. Endlich
 lassen auch noch Paulus und unser sel. Herr Hof-Prediger ihr
 Liecht leuchten/indem sie

(V.) einen ehrlichen Abschied nehmen. Nu siehe/
 ich weiß / daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen
 werdet. Und bald nach unserm Text nimt Paulus völligen
 Abschied/wenn er spricht: Nu / lieben Brüder / ich befel-
 le euch Gott/und dem Wort seiner Gnaden / der da
 mächtig ist euch zu erbauen / und zu geben das Erbe
 unter allen/die geheiligt werden. Dieweil der Apostel
 eine gute Weile zu Epheso und Mileto sich hatte aufgehalten/
 und viel von beeden Gemeinen genossen / so wolte es sich auch
 nicht anders gebühren/denn daß er sich mit seiner Gemeinde und
 Zuhörern lezete/und einen ehrlichen Abschied von ihnen nähme.
 Drum thut ers auch / nimt nicht den Abschied hinter der Thür/
 wie man zu reden pflegt / zeucht auch nicht heimlich bey der
 Nacht davon / wie wohl die Tockmäuser zu thun pflegen; son-
 dern läßt auch hierinnen das Liecht seiner Treue leuchten/ fodert
 beede Gemeinen zusammen/befiehet sie der Gnade Gottes / und
 nimt einen ordentlichen Abschied von ihnen. Ob nun wohl
 unser hochsel. Herr Hof-Prediger/von dem Tode übereilet/
 nicht einen solchen Abschied von seinen Hoch- und Vielgeliebten
 Zuhörern / und den lieben Seinigen genommen/ daß er sie hätte
 lassen zu sich erfodern/und sie so deutlich der Gnade Gottes be-
 fohlen/wie Paulus: So ist doch kein Zweifel / daß / gleich wie
 er seine Gemeinde und alle Angehörige früe und spat in sein Ge-
 bet mit eingeschlossen / und seinem Gott vorgetragen; Also
 werde ers auch dazumahl/ zu guter lezt / nicht unterlassen ha-
 ben. Ja es ist merklich und denkwürdig / daß er/zween Tage
 vor seinem sel. Ende / die Fürstliche Geburts-Predigt / deren
 auch

auch vorhin im Eingange ist gedacht worden/ mit diesen Worten Pauli beschloffen: Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch/ und euer Geist ganz / samt der Seele und Leib/ müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi/ I. Theff. V, 23. und endlich dazu gethan: Amen/ das heißt/ es werde wahr / stärk unsern Glauben immerdar/ auf daß wir ja nicht zweifeln dran/ was wir hiermit gebeten han / auf dein Wort/ in dem Rahmen dein/ so sprechen wir das Amen sein. Was ist das anders/ als hätte der sel. Herr Hof-Prediger / gleich als Paulus / auch im Geiste vorher gewußt / daß seine liebe Gemeine sein Angesicht an dem Orte nicht mehr sehen würde / sich derowegen in Zukunft mit seinen lieben Pfarr- und andern Kindern gelehret/ und ihnen von Grund des Herzens gewünschet/ daß sie durch und durch möchten geheiligt werden/ damit sie nichts anders möchten denken/ als was recht ist / und dasselbe auch durch die Gnade Gottes vollbringen/ und also unsträflich bleiben/ bis auf den Tag Jesu Christi/ &c. Ja er hat seinen Abschied uns auch schriftlich hinterlassen / wie E. L. aus der Verlesung seines Lebens-Laufes nach der Predigt wird zu vernehmen haben. Sehet/ Geliebte / also läset Herr Mitternacht noch zu guter letzt sein Licht leuchten / und nimmet einen recht ehr- und priesterlichen Abschied von euch. Habt ihr daran noch nicht genug / so höret ihn aus meinem Munde noch ferner reden: Nu siehe / ich weiß / daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Darum/ so befehle ich euch Gott/ und dem Worte seiner Gnaden / der da mächtig ist euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen die geheiligt werden. Empfahet auch hierauf den Segen des Herren: Der Herr segne dich/ und behüte dich. Der Herr erleuchte sein Angesicht auf dich/ und sey dir gnädig. Der Herr erhebe sein

Angeſicht auf dich / und gebe dir Friede / Amen!

Nun! wir nehmen ſolchen Segen mit wahrem Glauben an/
dancken Gott/und dem ſel. Herrn Superintendenten für alle
das Gute/was wir von ihm genoſſen haben/herzlich / und ſoll
ſein Licht nimmer bey uns verlöſchen / und ſein Ruhm nicht
aufhören / ſondern er wird ewiglich bleiben / des Gerechten
wird nimmermehr vergeſſen/ Pſal. CXII, 6. Wir beſchließen/
und ſagen mit der Chriſtlichen Kirchen: O heiliges Licht/
edler Hort / laß uns leuchten des Lebens Wort / und
lehr uns Gott recht erkennen / von Herzen Vater
ihn nennen. O Herr behüt für fremder Lehr / daß
wir nicht Meifter ſuchen mehr / denn Jeſum Chriſt
mit rechtem Glauben / und dir aus ganzer Macht
vertrauen. Du heilige Brunſt / ſüßer Troſt / nun
hilff uns frölich und getroſt / in deinem Dienſt be-
ſtändig bleiben/ꝛ. Ach bleib bey uns / HERR
Jeſu Chriſt / weil es nun Abend worden iſt / dein
Wort/ O HERR / das ewige Licht / laß ja bey uns
auslöſchen nicht. In dieſer letzten betrübtten Zeit/
verleih uns allen Beſtändigkeit / daß wir dein
Wort und Sacrament rein behalten biß an
unſer End / Amen!



Lebens

Lebens-Lauf.

Nach angehörten Worte Gottes / dem für die hierzu verliehene Gnade herglichen Danck gesagt sey / wollen wir Eurer Christl. E. nunmehr/söblichen Gebrauch nach/vortragen / was der treue Lehrer und liebgewesene Herr Hof-Prediger von seinem Lebens-Lauff selbst nach und nach eigenhändig aufgesetzt / und bey seinem Leich-Begängniß abzulesen gebeten / welches denn von Wort zu Wort/wie folget / also lautet :

Dir / **HERR** **JESU** / befehl ich meinen Geist.
 Du hast mich erlöset / **HERR** mein treuer
DEZ!

ANno 1613. den 30. Martii bin ich zu Nacht zwischen 1. und 2. Uhren zu Hardisleben in Thüringen / eine halbe Meile von Budstad / in diese Welt gebohren worden. Mein lieber Vater ist gewesen Herr Paulus Mitternacht / damahls Cantor, hernach Schulmeister in gedachtem meinem Vaterlande / und endlich Pfarrer zu Epleben / zum Ambt Hardisleben gehörig / allda er auch Anno 1637. gegen das Ende des Jahres / und da er schon hoffete mich zum Nachbar zu bekommen / in Christo selig entschlaffen / welchem ich Anno 1641. als ich noch Pfarrer zu Teutleben war / ein Epitaphium mit Teutschen / Lateinischen / Griechischen / Ebraischen / Chaldaischen / Syrischen / und Samaritanischen Epicediis, an statt kostbarer Gemälde gezieret / an einer Seule unter der Empor-Kirche daselbst aufrichten lassen / und annoch zubefinden seyn wird. Meine liebe Mutter war Margaretha / eines ehrlichen / frommen und durch Gottes Güte mit ziemlichen Auskommen gesegneten Bauers-Mannes / Nahmens Hermann Theilens / Heimbürgen daselbst eheleibliche Tochter. Diese meine liebe Eltern haben nach meiner leiblichen Geburt balde mit mir nach der geistlichen Wiedergeburt geeilet / und mich den ersten Aprilis, war damahls der grüne Donnerstag / vermittelst der Heil. Tauffe / in den Gnaden-Bund Gottes und unter die Zahl der gläubigen Gottes-Kinder / so viel an ihnen gewesen / befördert. Meine Tauf-Beugen waren Herr Sebastian Rentwig / damahls Fürstl. Sächs. Altenburgischer Ambt-Schösser daselbst / H. M. Johann Burchartus, damahls Pfarrer zu Hardisleben / und Jungf. Barbara / Herrn Christian Scherls / gewesenen Amt-Schössers daselbst / hinterlassene eheleibliche Tochter; welche nun alle im HERRN ruhen. Und halte ich / Gott habe mich hierdurch / daß ich in der Marter-Woche zur Welt gebohren / beyzeiten lehren wollen / daß ich nach seinem heiligen Willen in diesem Jammerthal Marter und Leiden genug empfinden und fühlen / und also ein recht Marter-Holz seyn würde / wie auch die Erfahrung vom 13. Jahr meines Alters her gnugsam bezeuget hat. Demnach aber mein lieber Vater zeitlich verführet / daß das von Gott verliehene ingenium sich mehr und mehr

herfür thäte / hat er nebenst väterlicher Unterrichtung aus dem Catechismo und Beybringung etlicher vornehmer biblischer Sprüche und geistreichen Gebeten / mich zum Schreiben / Lesen / Rechnen / Singen und den Rudimentis der Latein: Grammatiken angehalten / und als er gesehen / daß solche information glücklichen success gehabt / hat er mich auch in die Griechische Grammaticam geführt / und da ich ein Latein- und Griechisch exercitium verfertigen können / die generalia praecepta Log. & Rhetorices mir vorgetragen. Und war also an dem / daß ich in eine berühmte Schul oder Gymnasium verschifft werden solte. Aber Gottes wunderbarer Rath warf eine grosse Hinderniß darzwischen / indem ich anno 1626. gleich am Tage Johannis des Täufers in die Pfarr-Wohnung zu meinem Herrn Pachen / aller Vermuthung nach frisch und gesund gegangen / und im rausgehen unaussprechlich Reissen und Stechen in dem rechten Schenckel empfunden / daß ich fast nicht mehr einen Schritt thun können. Und diese Schmerzen haben ins vierte Jahr continuiret / und mir also die rechte Hüfte mit unsäglicher Quaal krumm gerissen / darüber dann der Schenckel zu kurz wurde. Endlich thut sich ein Geschwür in femore herfür / daraus / als es aufbrach / viel Haare und dergleichen materien gingen / sonderlich eine von den subtilsten gelben Rinder-Haaren gar artlich gewirkete Rose. Was ich diese Zeit über ausgestanden / wie jämmerlich ich Tag und Nacht geschrien und geächzet / davon haben die alten Inwohner oft gedachtes meines Vaterlandes Zeugniß zu geben. Summa / ich mußte mich zwey Jahr lang einer Krücken gebrauchen / und habe in keinem Bette / sondern auf einem Stuhl sitzend schlafen müssen. Ist jedoch mir sehr gut gewesen / daß ich das Joch des Herrn in der zarten Jugend getragen / und erinnere mich zum öftern derer Sprüche / die ich zu meinem Trost und Erweckung wahrer Geduld / auf meine Krücke geschrieben hatte. Bey solchem Zustande nun wurde meines lieben sel. Vaters Concept und Zweck merklich verrückt / derentwegen er rathsam achtete / mich vom Studiren abzu ziehen / und auf das Schneider-Handwerk zu dängen / oder zur Stulschreiberey anzuhalten. Dannhero ich mich mit allem möglichem Fleiß anno 1628. 1629. in Fraktur- Cankelley- und Current-Schriften geübet. Als aber Gottes Güte mir so weit geholffen / daß ich der Krücken und ferner des Steckens entrather konnte / begunte in mir die vorige Liebe zum Studiren wiederum herfür zu glimmen. Hat derowegen meinen lieben sel. Vater anno 29. gar wehmütig / daß er mich eine Zeitlang in eine berühmte Schule oder Gymnasium thun möchte / damit ich der Lateinischen Sprache etwas mächtiger würde / weil es umb einen Schreiber / der darinnen nicht recht beschlagen / eine schlechte Sache wäre. Aber der selige Mann schützte bald seine Armuth / bald meines Leibes Zustand / der mich schwerlich zu einem Ambte würde kommen lassen / bald was anders vor / sonderlich die damahls in dem Ambt Hardisleben und angrenkenden Orten continuirlichen schweren Einquartirungen des Kayserl. Volckes: doch ließ er sich endlich erweichen / und beschloß / mich künfftigen Frühling in eine Schule zu bringen. Inzwischen / als ich bey der Ernde abladen halff / fiel ich zwischen den über dem Scheun-Thenn gelegten Stangen herunter in ein aufgeschlagen Bier-Faß / doch ohne einigen Schaden / wenig Tage hernach stund ich auf dem Thenn / und erinnerte mich des Falles / Gott vor seine Väterliche Güte dankende / und da begunte die Scheune /

Scheune / als ein alt Genisse / zu krachen / daß ich kaum heraus in den Hof kommen konnte: da denn / als ich kaum von dar mich befande / die Scheune ganz überhauffen fiel. Im selben Winter verirrete ich mich in dem angelegenen Walde / und kam immer tieffer hinein / hatte mich auch nichts anders / als des Erfrierens zu versehen / wie ich mich denn an eine Eiche am Wege setzte / und meine Seele ihrem Erlöser anbefahl / des Todes geduldig erwartende / weil zumahl der Abend begunte anzubrechen / aber Gott schickete ein Bauer-Weib / aus dem hinter dem Walde gelegenen Dorffe Pillern / die mich aufrichtete / und mit sich in ihr Haus führete / und ich also gnädiglich erhalten wurde. Mehr gefährliche Begebnisse / darein ich in Jena und Wittenberg / bey grassirender Pest Anno 1633. & 1637. nach Gottes Willen gerathen / und doch errettet und bewahret worden / will ich geliebter Kürze wegen / übergehen. Danke meinem Gott vor so vielfältige Väterliche Rett- und Erhaltung von Herzen. Darauf brachte mich mein seliger Vater Anno 1630. in der Peter Paul-Messe in die Schule zur Naumburg in der Stadt / da ich verstehen lernete / was David Psalm 119. v. 51. klaget: Die Stolzen haben ihren Spott an mir / dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz (und vorgesezten studio Theologico). Wie ich mich daselbst 2. Jahre verhalten / darvon wissen vornehme Leute / so noch am Leben / und theils meine Wohlthäter / theils meine Schul-Gesellen und gute Freunde gewesen. Sonderlich wurde ich in dem Hause und familia des sel. Herrn Ober-Pfarrers M. Casp. Bertrami, wohl / lieb und wehrt gehalten. Anno 1632. bey der Peter Paul Messe erhielt ich über alles vermuthen von 4. vornehmen vom Adel / ein extraordinar Stipendium von 30. Reichsth. mit welchem ich mich nach Jena wendete / und zugleich bey der Communität eine freye Stelle an dem Sierstenbergischen Tische erlangete. Und da hab ich die berühmten Philosophos und Philologos, Stalium, Prætorium, Slevogtium, Dillherrum &c. und in Theologicis Herrn D. Joh. Majorem, Herrn D. Joh. Gerhardum, Herrn D. Joh. Himmelium, publicè & privatim, doch aus Liebe gegen mich gratis gehöret / und unterschiedliche mahl in privat-Collegiis opponiret und respondiret, weil ich keine sumtus hatte / eine publicam Disputationem zu halten. Nach zweyen Jahren ertheilte mir aus eigener Beliebung der HochEdelgebohrne / Gestr. und Veste Herr Adolph George von Hagen / uff Alten Göttern und Straußfurt / Inhaber des Fürstl. Ampts Hardisleben / und Churfürstl. Sächs. hochverordneter Ober-Steuer-Einnehmer im Thüringischen Creise / ein Stipendium jährlich von 60. fl. doch mit dem beding / daß ich mich nach Wittenberg begeben / und daselbst das Studium Theologicum fortsetzen solte / und hat mir nach und nach etliche 100. fl. sambt allen Kosten des Magisterii zugeschicket / auch das Ehren-Kleid und Mantel verehret. Anno 1636. den 5. Aprilis bin ich neben 22. Candidaten von Herrn D. Scharfio, domahls Decano, publicè Magister renunciiret, und eod. Anno den 3. Aug. auf recommendation Herrn D. Jacob. Wellers / und Herrn M. Erasmi Schmieds p.m. des HochEdelgeb. Gestrengen und Vesten Herrn Daniel von Roseritz / uff Burg- und Neu Chemnitz zc. hochbestelkten Hof-Richters zu Wittenberg und Land-Hauptmanns über etliche Churfürstl. Aempter zc. Herrn Söhnen / als Junker Otto Heinrichen / Junker Hans Georgen / und Junker August-Rudolphen von Roseritz zc. als Hofmeister und Informa-

Informator vorgestellt worden. Denen ich neben etlichen Lateinischen und Griechischen Autoribus, die vornehmsten und nöthigsten Disciplinas Philosophicas erklären und des Tages etliche Stunden mit hinbringen müssen. Und weil ich meine Studia Theologica nicht liegen lassen wolte / hab ich oft die ganze Nacht mit lucubriren zubracht / darüber auch meine gute Gesundheit allgemachsam eingebüßet / und das malum hypochondriacum verursacht / auch seit der Zeit viel daran außgestanden. Anno 1637. schlugen schwere Anfechtungen zu / und habe sonderlich den 14. Maji, gedachtes Jahres einen heissen Tag und fast Höllen-Angst gehabt. Aber Gott halff auch selbiges überwinden / deme sey dafür ewiglich Lob / Ehr / Preis und Dank gesagt. Sonst hab ich derer Herren Philosophorum zugeschweigen / Herrn D. Jacobum Martini, Herrn D. Paulum Rœberum, Herrn D. Wilhelmum Lyferum, (der mich recht väterlich geliebet / und wo er nur vermocht / treulich publice und privatim ohne einigen Entgeld / informiret, sonderlich in Collegio disputatorio privato-publico Anti Wendeliniano, auch so oft ichs begehret / kostbare Bücher geliehen /) Herrn Johann Hülsemannum, auch Herrn Jac. Wellerum, damahls Professore extraordinarium, welche alle nunmehr in der himmlischen Academia die Ehren-Krone und das rechte Doctorat erlanget / mit Fleiß gehöret / und bin dannenhero / ohne Ruhm zu melden / in guter renommé die Zeit über blieben. Von meinen exercitiis Academicis laß ich lieber andere / die mich damahls / als meine Sympalae-*stritae* gehöret / und theils noch in Wittenberg / theils an andern Orten in vornehmen Aemtern sitzen / reden / als daß ichs gleichsam in einem Catalogo weitläufftig erzehlen solte. Anno 1638. bin ich noch am XI. Trinit. abgelegter Prob-Predigt von oben wohlermeldten Herrn von Hagen *rc.* zum Pastorat nach Zeutleben in Thüringen beruffen / und den 25. Octobr. ejusdem anni zu Altenburg (nach abgelegter meiner Predigt ex Matth. XII. v. 36.) und vorgezeigter rechtmässiger vocation in der Bartholomaei-Kirche von Herrn D. Ægidio Hunnio, General-Superintendenten ordiniret worden. Wie ich im examine bestanden / hat Herr M. Josephus Clauderus in einem Carmine Alcaico Anno 1646. zu meiner in Naumburg gehaltenen und zu Altenburg gedruckten Valet-Predigt / referiret. Und muß ich alhier gestehen / daß damals Fleisch und Geist sehr in mir gestritten: denn es war gewiß / daß ich bey der Universität Wittenberg bleiben / und mein Leben daselbst inter viros celeberrimos zubringen könnte / müste aber / wo ich die Pfarre acceptirte / inter idiotas leben / mich um Ackerbau und Haushaltung bekümmern / und stünde zu besorgen / ich möchte nach und nach ausschwichen / was ich mit Zubüßung meiner Gesundheit durch Gottes Gnaden-Segen erlernen hätte. Alsdieweil aber derjenige / der mich auf seine Kosten zu Wittenberg so viel Jahr erhalten / und dem ich laut eines gegebenen *reversus* hoch obligiret war / mich berufete / und mein sel. Vater kurz vor seinem Tode mir inculcirte / ich solte mich meines vorigen Zustandes erinnern / die Nase nicht so hoch und nach Academischen Forderungen tragen / sondern die Göttliche vocation mit herglichen Dank annehmen / und ihm eine Freude in seinem Alter machen / die er daher empfinden würde / daß er mich zum Nachbar haben könnte *rc.* (wiewohl der sel. Mann meinen Anzug nicht erlebet /) darum habe ich sothane vocation in Gottes Nahmen acceptiret.

Eben

Eben im selbigen 1638. Jahre hab ich mich nach herglicher Anrufung Gottes und gepflogenen Rath treuer Freunde / mit der damals Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer Annen Elisabethen / Herrn M. Johann Roeseri, wohlverdienten Pastoris Primarii zu Budstadt / der Weymarischen Diocesis Senioris und Adjuncti, eheliblichen ältesten Tochter / am 28. Novembr. Christlich copuliren lassen / in welchem unserm Ehestande uns Gott am 22. Decembr. 1639. mit einem Töchterlein Susannen Margarethem / gesegnet / welches aber derselbe am 14. April. 1640. wenig Tage vor der Schwedischen grausamen Plünderung der Stadt Budstadt / da ich mich damahls aufhalten musste / zu sich in sein ewiges Ehren-Reich abgefördert. Was ich in gedachter Plünderung / so drey Tage währete / und anderen feindlichen Einfällen zu Teutleben außgestanden / das weiß fast ganz Thüringen / und bezeugets mein Gebet-Buch / welches Anno 1640. zu Erfurt / hernach zweymahl zu Altenburg / und Anno 1665. zu Franckfurt am Mayn gedruckt worden / sonderlich in der Vorrede und Beschluß-Andacht. Im selben Jahre reifete ich auch nach Altenburg dem hochlöbl. Consistorio daselbst meine Noht und Elend zu klagen / legte eine Gast-Predigt in der Kloster-Kirche ab / und bekam grosse Verheissungen. Als ich aber im Rückwege allhier in Zeitz übernachten musste / und mein Weniges in Altenburg verzehret hatte / drung mich die äußerste Noht / Herrn D. Lauterbachem sel. umb ein viaticum mit Thränen in einem Lateinischen alloquio zuseruchen / der aus Christl. Mitleiden und auch mit Thränen nebenst kräftigem Trost mir 6. Groschen mittheilte. Was ich selbige Nacht in eines Böttgers Hause / nicht weit übern Raht-Hause / unter und von etlichen Schubkärnern vor Verachtung und Schmach außstehen musste / ist Gott bekant. Weiter fielen ich und mein Weib 8. Tage nach Michaels selbigen Jahres / zugleich / nach grossem Schrecken bey einer Nacht-Plünderung / in ein hitzig Fieber und andere Zufälle / darvon mir Gottes Gnade endlich wieder auf halff / aber mein sel. Weib musste die Schuld der Natur bezahlen / welches am 12. Novembr. 1640. geschach. In solchem Wittwerstande hatte ich kein einig Mittel mich zuerhalten / weil meine Zuhörer sich meistens Theils wegen Armuth und verwüsteten Felder / in Franken und Ober Pfalz verlossen. Dannenhero ich in Budstadt eine Pædagogiam privatam annehmen musste / daß ich meinen Unterhalt haben und den wenigen blut-armen Zuhörern / derer oft über 6. oder 8. nicht waren / die gewöhnlichen Sonn- und Donnerstags Predigten / (weil der Ort gar nahe an der Stadt lag) ablegen und ihre Seelen Ambts-gebührlich versorgen möchte. Inzwischen studirete ich fleissig / weil mir zumahl der treue Gott bey allen Plünderungen meine Bibliotheculam behütet und erhalten / indem etliche Betten über die Bücher bey der ersten Plünderung außgeschüttet / und also die Soldaten nicht vermuhtet / daß unter den bereits verderbten Federn was anders lege. Und so elende musste ich mich behelffen / bis ich / nach zugeschickter rechtmässiger vocation am 2. Januarii 1642. zum Rectorat der Stadt-oder Rahts-Schulen zur Naumburg angezogen / und den 7. Jan. meine Orationem Inauguralem de quaestione, an Ecclesie Pastor functionem Scholasticam bonam cum conscientiam suscipere possit? abgelegt. Da denn vornehme Leute mir sonderbare Gunst und viel Wohlthaten erzeigeten / welche aber meistens Theils dieß Jammerthal gesegnet / und nunmehr ewiger Gnaden-Belohnung

bey Christo genießen. Anno 1643. im Januario wurde ich zum Reectorat des Gymnasii der Kaiserl. Freyen Reichs-Stadt Mühlhausen beruffen. Weil mich aber meine lieben Naumburger nicht gerne weg lassen wolten / und meine Discipul ein sehr beweglich Schreiben an mich abgefasset / Sie nicht zu verlassen / habe ich solche function modesté abgeschlagen / ungeachtet der damalige alte verlebte Superintendens Herr M. Liborius Gallus in einem vertrauten Schreiben mich der Succession nach seinem sel. Hinschied gewiß versicherte. In solchem 1643sten Jahre hab ich mich mit der damals VielEhren- und Tugendreichen Jungfer Annen/ Herrn Conrad Sesemanns des ältern/ vornehmen Bürgers und Handelsmanns zu Naumburg/ eheleiblichen Tochter/am 23. Maji in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen/ und bin mit selbiger am 25. Julii darauf in der Wenzels-Kirche/ durch Herrn M. Augustin Lippachen/ Archidiaconum, copuliret worden; Mit welcher mir der Allerhöchste eine friedliche und gesegnete Ehe verliehen / und uns sechs Söhne und fünf Töchter bescheret. Die andere Tochter / Anna Regina/ wurde den 28. Novembr. 1665. in Gera Herrn Vito Ekhardo, Med. Lic. und damals berühmten Practico zur Naumburg/ehelich beygelegt / aber den 22. Augusti 1666. aus dieser schynöden Welt zu ewiger Freude abgefördert. Die erste Tochter/Margaretha Blandina/ist am 20. Novembr. 1666. zu Gera mit Herrn M. Mich. Saurm/domals Rectore zu Schlais/ icko aber Fürstl. Sächsl. Hof-Diacono alhier/getrauet worden. Von welcher ich durch Gottes Gnade sechs Kindes-Kinder / als 2. Knäblein und 4. Töchter/als Großvater erlebet. Der erste Sohn Paulus Conradus hat anfangs zu Jena/ hernach zu Wittenberg das studium Juris tractiret/und etliche mahl publice disputiret / worauf er nach vollbrachter Reise aus fremden Landen von unserm gnädigsten Fürsten und Herrn zu Dero Fürstl. Prinzen als Informator, nachmals auch zum hiesigen Stiffts-Sanzley- und Consistorial-Secretariat gnädigst befördert worden: hat sich nach vorhergegangenen andächtigen Gebet mit des Magnifici, WohlEdlen/ Best und Hochgelahrten Herrn Carl Christian Försters/auf Flurstedt/ Fürstl. Sächsl. Naumb. hochbestalten Hof- und Cammer-Raths / jüngsten Tochter am 4. Decembr. 1676. copuliren lassen; Und hab ich von ihm durch Gottes Gnade auch ein Töchterlein als Großvater erlebet. Der jüngste Sohn/Paulus Christianus, lebet icko noch intra lares patrios, welchen ich dann der Vorsorge derer Herren Præsidenten und Vice-Præsidenten treulich empfehle. Gott erhalte Sie alle in seiner Gnade / und überschütte und erfreue sie mit seinem reichen Segen. Habe sonst meinem lieben Gotte acht liebe Kinder überantwortet/die er mir demaleinst alle wieder geben wird. Was vor Herz-Schmerzen bey so viel Trauer-Fällen in erster und anderer Ehe ich empfunden/ist leicht zu gedenken. Aber Gott sey Dank / der mich solchen Kummer hat überwinden lassen.

Anno 1646. den 28. Januar. habe ich unvermuthete vocation zum Reectorat des berühmten Gräfl. Reuß-Plauischen Gymnasii oder Land-Schulen zu Gera überkommen / und wiewohl es zur Naumburg nicht wohl verstanden wurde/dennoch solche als eine Göttliche vocation und sonst aus erheblichen Ursachen angenommen / den Freytag vor Laetare meine orationem valedicto-

dictoriam de officio Rectoris abgelegt/und Domin. Laetare meine Valet-Predigt in der Wenzels-Kirche gehalten / habe auch solchem Amt des Rectorats zu Gera bis auf den 20. Maji 1667. ein und zwanzig ganzer Jahre vorgestanden. Wie ich mich daselbst verhalten/ist nicht nöthig zu erzehlen / weil viel 100. Discipul meine Treue inn- und außerhalb des Röm. Reichs (ohne Ruhm zu melden) außgebreitet. Anno 1658. nach Michaël. ließ ein hochweiser Rath zu Halle durch Herrn D. Sixtum Bertramum, Past. zu S. Ulrich daselbst / und Herrn D. Schäfern / Stadt-Physicum, (welche deswegen an mich geschrieben) mir das Rectorat ihres berühmten Gymnasii hochgünstig praesentiren/welches zu acceptiren ich nicht ungeneigt / aber durch meiner lieben Gerauer affection und sonderlicher Gnade derer sämtlichen Hochgebahrnen Herren Grafen Reussen von Plauen ic. jüngerer Linien/ auf andere Gedanken gebracht oder bewogen worden. Anno 1665. wurde ich von einem HochEdlen und Hochweisen Rath der weltberühmten Reichs- und Ansees-Stadt Lübeck zum Rectorat des neuen Kayserl. privilegirten Gymnasii daselbst verlanget / und wurde deswegen an den hochberühmten Theologum Herrn D. Sebast. Niemann/ domals Prof. und Superint. zu Jena geschrieben. Herr D. Meno Hanckenus, Superintend. zu Lübeck betauet in einem an mich abgelassenen Schreiben gar sehr/ daß ich mich nicht habe hierzu brauchen lassen wollen. Anno 1666. d. 23. Julii kam Herr Johann Sehler/ Proto-Syndicus zu Görlitz/ zu mir auf mein museum zu Gera/praesentirte mir ein großgünstig creditiv eines Hochweisen Raths daselbst/ und wolte vernehmen/ ob ich mir nicht belieben lassen wolte/ das Rectorat ihres berühmten Gymnasii über mich zu nehmen. Aber ich habe auch diese recht reputirliche function bescheidenlich und mit geziemender Dankagung fahren lassen. In meinem sechs und zwanzigsthalbjährigen Schul-Stande habe ich mein Leiden neben blutsaurer Arbeit wohl gehabt/viel Neid/Feindschafft/Verleumdung wider mich erduldet/und daher ofttermals viel bittere und schmerzliche Seufzer gen Himmel geschicket. Aber Gott hat Geduld und kräftigen Trost jedesmahl väterlich verliehen. Und ist mir sehr erfreulich gewesen / daß der Allerhöchste allezeit vornehme und verständige Männer erwecket/die mich sine fuco geliebet / und mehr als ich mich würdig geachtet respectiret / welchen allen zur Naumburg und Gera / so viel ihrer noch am Leben seyn mögen/ich dies zum Ehren-Gedächtniß und Bezeugung meiner Dankbarkeit alhier einverleiben wollen. Sehr hat mich auch unter der schweren Last erquicket / daß mich die Philologi und Theologi in und außer dem Römischen Reich ihres Zuschreibens vielfältig gewürdiget / und von fernen Orten discipul recommendiret / deren manuscrupta in meinen scriniis noch vorhanden / und meinen Kindern erfreulich vorkommen/auch iedweden nach belieben gezeiget werden mögen. Was ich neben der Schul-Arbeit habe thun können/ist nie unterlassen worden / wie der Catalogus lucubratiuncularum mearum publicè editarum, so bereits bekant/ außweist.

Nachdem mich nun Gott aus dem Pistrino scholastico ausführen wollen / so beehrte Anno 1666. den 30. Septembr. der Chur- und HochFürstl. Sächs. geheime Rath/ und Cancellar/ auch Praesident des hochlöbl. Stiffts-Consistorii alhier zu Zeitz ic. Herr Veit Ludwig von Sckendorff/

auf Oberzenn / Meuselwitz und Mödelstein zc. zc. mein hochgeneigter grosser Patron und Förderer / mich in einem Schreiben nacher Zeitz zc. Und als am 8. Octobr. bey Sr. Excellenz ich mich demüthig und dienstlich anmeldete / gab Dieselbe mir hochgeneigt zu verstehen / wie der Hochwürdigste / Durchlauch- tigste Fürst und Herr / Herr **M D R J E Z** / Herzog zu Sachsen / Jü- lich / Cleve und Berg / Postulirter Administrator des Stiffts Naumburg / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meissen / auch Ober- und Nieder- Lausitz / Gefürsteter Graf zu Henneberg / Graf zu der Mark und Ravens- berg / Herr zu Ravenstein / und der Valley Thüringen Statthalter / zc. zc. mein gnädigster Fürst und Herr / die Superintendentur zu Neustadt an der Orla / dofern ich mich darzu gebrauchen lassen wolte / gnädigst zu conferiren gesonnen. Ob nun wohl gegen Ihre Hochfürstl. Durchl. ich sothane gnädig- ste affection mit unterthänigsten Dank billich erkennete / hielte ich doch vor nöthig / Gott zuförderst umb göttliche direction des Werks hergbrünstig an- zusehen / und mit treuen Freunden daraus zu communiciren. Nun wieder- riechen mir zwar solche function alle vornehme Leute in Sera / und versuchten nach Möglichkeit mich bey sich zu erhalten: Jedoch drung mich mein Gewissen / daß ich / als eine ordinirte Person / solche wunderbare Tugung Gottes erkennen muste. Resolvirte dannenhero gegen Ihre Hochfürstl. Durchl. mich nach 8. Tagen / gnädigster vocation unterthänigst zu folgen / welche auch erfolget / und hab ich in dem hochlöbl. Consistorio zu Leipzig den 22. Mart. 1667. absque praevio examine, weil es die Herren Consistoriales nicht nöthig achteten / das juramentum Religionis abgelegt. Hielte darauf meine valedictio- riam de disciplina scholastica, und Dominica Quasimodogeniti zu Sera meine Abzugs- oder Valet-Predigt / und zwar nicht ohne Thränen / wel- che auf sonderbares Begehren zum Druck geliefert worden. Eodem ann. 7. Augusti bin auf gnädigste Beordnung / ich zu den Visitationibus der Plauischen und Delgnitzischen Dioceses gereiset / und nebenst hochgedachten Herrn von Sakkendorff und Sr. Hochwürden dem Herrn Domdechanten zu Naumburg / Herrn Friederichen von Verbisdorff / binnen 4. Wochen diesel- ben verrichten helfen. Als ich nun wieder nach Neustadt kam / funde ich Schreiben von Herrn D. Joh. Ernesto Gerharo d. 20. Aug. datiret / wel- chem am 9. Septembr. ein anders / und seit dem viel mehr von Wittenberg und anderen Orten folgeten / darinnen ich ad honores Doctores capessendos großgünstig und beweglich invitiret wurde. Alldieweiln ich aber einiges wich- tiges Bedenken hierunter gehabt / hab ich mich zum zierlichsten dafür bedanket.

Nach diesem hat oben hochgedachten Herrn von Sakkendorffs Excell. mich wegen meines durch Gottes Gnade alhier übernommenen Amts zu sich nach Gumperda hochgeneigt beschieden / und mir die Hof- Praedica- tur, nebst dem Superintendentur-Amte angetragen. Ob ich nun gleich da- mals neben Anführung meines Alters / schwachen Leibes und Unwürdigkeit / viel mehr rationes vorbrachte / welche mich abschrecketen / wurden doch selbige alle von Sr. Excellenz dermassen wiederlegt / daß ich endlich sagen muste: Ecce servus Domini; fiat mihi secundum verbum tuum &c. Dar- auf legte auf gnädigstes Begehren ich Domin. I. Adventus 1667. eine Gast- Predigt in der Fürstl. S. Schloß-Kirche alhier ab / und bekam noch selbiges Tages

Tages die gnädigste vocation, darüber ich mich/ so oft ich dran gedente/ zu verwundern habe/ und sagen muß: Du/ HERR/ leitest mich nach deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an/ Pf. 73. v. 24. Des HERRN Rath ist wunderbarlich/ und führet es herrlich hinaus/ Jes. 28. v. 29. Wie ich diesen Aemtern nunmehr über 12. Jahr vorgestanden/ gebühret mir nicht zu erzehlen. Der HERR mein Gott weiß aber/ daß ich ἐξ ἰσχύος ἡς χορηγῆς ὁ θεός, h. e. nach alle meinem Vermögen/ das Gott darreichet/ treulich arbeite/ 1. Petr. 4. v. 11. mir keine Feyer-Tage/ ja nicht Feyer-Stunden mache/ und mich keine Arbeit verdriessen lasse/ hoffende/ Gottes Krafft werde in meiner Schwachheit mächtig seyn/ 2. Cor. 12. Drum will ich mich am allerliebsten mit Paulo rühmen meiner Schwachheit/ auf daß die Krafft Christi bey mir wohne/ ibid. v. 9. Beyden Parteyen/ die ich oft zu bescheiden habe/ kan ich nicht Recht geben: dannhero auch nicht einem ieglichen zu seinem eingebildeten Recht helffen. Wem ich nun nicht helffen kan/ der mag verleumden/ wie er will. Es ist einer droben im Himmel/ der das 8. Gebot/ gleich wie die anderen mit Feuer/ Donner und Blitz gegeben/ und bis dato drüber gehalten. Rectè faciendo, neminem timeas. Meine Herren Confratres liebe ich/ wie Gott weiß/ von Herzen/ und helfe denen/ die gerechte Sachen haben/ so viel mir möglich ist. Sonst bin ich vor Gott ein armer Sünder/ und bereue und beichte meine Sünden herglichen/ begehre auch nicht mich zu einem Heiligen oder zu einem Engel zu machen. Tröste mich jedoch in wahrem Glauben der blut-triefenden Wunden meines HERRN JESU/ und der dardurch mir erworbenen Gnade/ Barmherzigkeit und Güte meines himmlischen Vaters/ in gleichen der Regierung und Erquickung des H. Geistes/ der mir/ so oft mich einige Schwachheit übereilet/ selbige alsobald fürsetzet/ und hergschmerzliche Seufzer vor gnädige Vergebung in mir wirket. Meine Religion betreffend/ bin ich von Kindesbeinen an der reinen und unverfälschten Augspurgischen Confession, Formulae Concordiae und anderen unsern Symbolischen Büchern von Herzen zugethan gewesen/ und hoffe/ Gott werde mich in solcher Lehre und Bekänntniß bis an meinen seligen Tod erhalten/ stärken und mehr und mehr erleuchten und bekräftigen. Allen Päbstischen/ Calvinischen/ Photinianischen/ Wiedertäuferischen und Quakerischen Greueln bin ich von Herzen feind/ und habe sie theils schriftlich/ theils mündlich/ so oft ich Gelegenheit darzu gehabt/ aus Gottes Wort wiederlegt. Ich dertestire auch mit aufrichtigem Gemüthe hiermit das ungeheure idolum des Syncretismi, welches in diesen letzten grundverderbten Zeiten viel herrliche ingenia bezaubert/ aber auf einen atheismum hinaus schlagen wird. Und wie kan doch der/ so mit aufrichtigem Herzen einen Gott gläubet/ in Gottes oder Glaubens-Sachen das Geringste vergeben? Dieses hat mich auch bewogen/ das 6. Cap. in der II. Epistel an die Cor. vom II. vers. bis zu Ende offters wohl und genau zu überlegen/ auch deshalb meine Gedancken à part aufzusetzen und der Nachwelt zum Zeugniß meines Glaubens zu hinterlassen.

Sonst über andere gefährliche Zufälle/ deren bereits zu unterschiedenen mahlen Erwähnung geschehen/ hat mich auch der Allerhöchste schmerzlich nach seinem Rath und Willen angegriffen/ indem ich anno 1666. den 24. Mart. in Gera mit einem hefftigen Zufall/ der einem catarrho suffocativo nicht unähnlich war/ befallen wurde/ und fast iederman/ auch ich selbst/ meinete/ die Zeit meines Abschiedes wäre vorhanden/ wie ich mich denn auch meinem lieben Gott

gehorsamlich untergabe/und einer seligen Auflösung erwartete. Doch hat Göttliche Güte mich damals gnädiglich erhalten. Was ich vor eine blutige Herzens-Wunde empfunden / als am 23. Jan. anno 1671. meine treue Gehülffin mir von der Seite hinweggerissen/werden die jenigen angemerket haben / die zur selben Zeit um mich waren / sonderlich unser beyder herzogeliebter Herz Beicht-Vater. Anno 1675. den 11. Novemb. habe ich abermahl einen gefährlichen Anstoß an meinem Leibe erlitten / welcher in folgenden Tagen dermassen zugenommen/das man bewogen worden / in allen Kirchen dieses Ortes herzlich vor mich zu bitten. Da ich denn abermals mich Göttlichen Willen demüthigst unterworffen / und/wie Gott weiß / nicht mit einem Wort um Verlängerung meines Lebens gebeten / wie denn von des Chur- und Hochfürstl. hochverordneten geheimden Raths und Canslars zc. Excell. als dieselbe mich hochgeneigt besuchten / ich völligen Abschied nahm / und mich vor solche so viel und große Wohlthat demüthig bedankete. Gott aber hat auch in solchem Zustande vieler frommer Herzen Gebet und Thränen gehört/ und angesehen / und über mein Vermuthen mir wieder aufgeholfen/das ich am ersten Weihnacht-Fevertage selbigen Jahres die Cangel wieder beschreiten und predigen konte zc. Mehr überfiel mich im selbigen Jahre in meiner Cammer eine unvermuthete starke Ohnmacht/das man mich als halb tod in die Stube tragen mußte / dennoch hat Gott auch damals gnädiglich geholfen. Eben im selben Jahre um Herbst-Zeit fiel mir ein starker Fluß vor die Ohren/das ich zwar einen Schall derer / die mit mir redeten/aber keine voces articulatas hören konte / da denn der Allerhöchste die inner- und äußerliche medicamenta, sonderlich die vesicatoria und adhirte fontainall also in Gnaden gesegnet / das ich durch seine überschwengliche Güte mein Gehör wieder bekommen. Was mir Dominica XI. Trinitat. 1677. auf der Cangel vor ein starker und höchstgefährlicher Zufall begegnet / wird noch in frischem Andenken schweben. Doch habe ich Domin. XVI. ejusd. anni durch Gottes unermäßliche Gnade mein Amt wieder verrichten können/dessen ich mich/als ich zur Cangel herab geschleppet/nicht versehen / sondern Gott gerne zu folgen mich demüthigst resolviret hatte. Also ist Gottes Kraft in mir Schwachen so viel mahl mächtig gewesen. Nehmet dahero/liebsten Zuhörer/annoch ein Exempel von mir / demüthiget euch auch unter die gewaltige Hand Gottes/und trauet demselben / er wird euch in eurem Creuz und Krankheit nicht verlassen/wie er mir auch nicht gethan / noch thun wird an meinem seligen Ende/welches du lieber/ frommer und barmherziger Gott mir nach deinem heiligen Willen sein balde und sanft ohne Quaal und große Schmerzen gnädigst um Christi willen verleihen wollest! Sieh auch großer Gott / das nach meinem sel. Ableben wieder ein treuer Hirte dieser meiner lieben Gemeinde fürgesetzt werde / der da sorge / hüte und wache mit Gebet / Fürbitte/Dankfagung und Erhebung. Lebet also wohl liebgewesene Zuhörer/ und gläubet/das ich dieses alles/ und sonderlich für hiesige Residenz und Stadt treulich und täglich gethan habe/Gott lasse es euch auch ferner wohlgehen / und es müsse Friede und Segen seyn inwendig in euren Häusern und Glück in euren Palästen. Amen. Denket an mich/das ich euer treuer und friedfertiger Hirte gewesen/ und vergeltet es den lieben Meinigen/so wird Gott wieder in allen euer reicher Vergelter seyn!

Und so viel sind der Worte des theuren Mannes.

Ob

470.

D man nun zwar fast angestanden / solches alles in der jenigen Ordnung / als es der selig Verstorbene nach und nach wohlmeinend concipiret / und iezo Eurer Christlichen Liebe fürgetragen worden / ablesen zu lassen; So hat man doch endlich auf des Hochseligen Verordnung auch hiermit zu reflectiren Ursach gefunden. Wird also E. Christl. L. nicht übel deuten / daß die Erzählung des löblich vollendeten Lebens-Laufs nicht nach Gewohnheit und gebräuchlicher Art eingerichtet gewesen / und annoch mit wenigen vernehmen / was der hiesige hochbestellte Leib- und Hof-Medicus, Herr D. Adam Haberkorn / von des sel. Herrn Hof-Predigers Tode mit der Natur judiciret / und deswegen in einem absonderlichen Berichte zu verstehen geben / wie solcher nachfolget: Es sey sich fast hoch zu verwundern / daß bey der jenigen Kopff-Arbeit und steten Studiren, so der theure Mann von Jugend auf gehabt / er dennoch seine Jahre so hoch bringen können / zumahl durch diesen steten Fleiß die natürliche fermentation gemindert / eine *avliwagaζia* viscerum verursacht / und also der ganze Leib corrupiret worden / weswegen sich dann auch lange zeithero kein appetit merken lassen / die Milk verstopffet / eine flatulenta materia in den hypochondriis entstanden / und der Leib endlich sich so geschwächet / daß täglich und zwar zeithero fast stündlich der Rath der Herren Medicorum und kostbare Arzeneey / so auch von hohen Personen man mildiglich gereicht bekommen / gebraucht werden müssen; Es hat aber dieses alles nicht gnug seyn wollen / die böse disposition gänzlich zu extirpiren, vielmehr hat das malum hypochondriacum ie mehr und mehr zugenommen / und ist der selig Abgelebte / zumahl in diesen letzten Jahren wegen des schlechten Magens und häufiger vielen bösen humorum offters in animi deliquia gerathen / und hat dessen Haupt und Spiritus animales ziemlich Noth leiden müssen / auch er selbst wegen vieler perturbationum humorum einen unordentlichen Schlaf bekommen / und täglich mehr Schwachheit des Leibes empfunden. Sonderlich aber ist der selige Mann unter den meditationibus sacris und seinem ordentlichen Studiren nach Gottes allezeit heiligen und unerforschlichen Rath und Willen am 25. Julii jüngsthin frühe gegen 9. Uhren von einem hefftigen paroxysmo überfallen worden / indem sich viel böse Dünste in das Haupt und Herze gefunden / und ob man wohl behörigen Rath / durch Verschreibung der kostbaren medicamenten / zeitig eingeholet / und beschaffet / so sind dennoch die Spiritus vitales & animales also befunden / daß sie gänzlich in kurzer Zeit suffociret worden / darauf dann gedachten Tages Morgens nach 9. Uhr gleich drauf ein seliges Ende erfolget. Und so viel von des Herrn Leib-Medici Berichte.

Ist demnach der selige Mann aus dieser Jammer-vollen Welt / nach seinem öfters gethanen Wunsch und Bitten / zu Gott in seinem Beruf sanft und in der Stille verschieden / hat Lebenslang als ein rechter Evangelischer Bischoff / wie solcher von dem H. Apostel Paulo in der I. Tim. am III. beschrieben / gelebet / und seine Tage gebracht auf 66. Jahre / 3. Monat / 3. Wochen / 4. Tage und 8. Stunden.

Nun könnte hier noch angeführet werden die Gnade / so ihm Gott durch das ihm verliehene und so viel mahl mit hohem Bedacht gewünschte Ende wiederfahren lassen; auch daß er ihn an eben dem Tage des Monats zu sich genom-

genommen / an welchem er sich mit seinem andern Ehe-Weibe zur Naumburg ehelich vermählen lassen; wie nichts weniger / daß es Gott also gefügt / daß der heutige Tag zu seiner Beerdigung auch derjenige im Monat sey / an welchem er zu Wittenberg vor 43. Jahren fast sein größtes Glück gehabt: Dieweil aber E. Christl. L. länger aufzuhalten bedenklich / und dieselben ohngescheuet von sich selbst bekennen und gestehen werden / daß Gott in allen des seligen Herrn Hof-Predigers Verrichtungen zugegen gewesen / und solche iederzeit benedeyet; Als lassen wir dieses letztere gnug zu seinem Lob gesagt seyn. Schliessen daher / und befehlen die Seele dem barmherzigen Gott / und unter dessen Schutz den hinterbliebenen Leichnam der Erden. Der Allerböchste wird an dem letzten großen Tage Leib und Seele wieder mit einander vereinigen / und also versetzen und bringen zu dem Erbtheil der Heiligkeit am Liecht / daß Sie Ihn da sehen werden / wie er ist / von Angesicht zu Angesicht / und bey ihm in Freuden leben immer und ewiglich.

Zu demselben grossen Gott seuffzen wir auch von Grund unserer Herzen inniglich / daß Er die durch diesen unverhofften Todes-Fall verledigte fürnehme Stelle mit einer solchen Person wolle ersetzen / als wie der Christ-selige Herr Hof-Prediger ihm eine zum Successore erwehlet / die Gott liebe und der Seelen Wohlfahrt mit rechten Ernst und Eifer suche. Derselbe grosse Gott tröste auch über diesem Todes-Fall hochbetrübt Kinder und andere Leidtragende / und gebe uns allen / wenn Zeit und Stunde verhanden / eine selige Nach-fahrt / und bringe uns aus der Finsterniß zum Liecht / und aus der schnöden Vergänglichkeith zu der ewigen Freud und Seligkeit.



Das

Das Gold

von

Mitternacht.

Bey ansehnlicher Beerdigung

Tit.

**Herrn Johann Sebastian
Mitternachts/****Fürstl. Sächs. Meriburgischen hochbestalten
Hof-Predigers / des Stifts Consistorii Adressoris
und Superint. &c.**

In einer Abdankungs-Rede

Fürzlich

gewiesen und gepriesen

von

**M. Christian Langenbergk /
Pfarrern zu S. Nicolai
in Zeitz.**

E

Des
Hochwürdigsten und Durchlachtigsten
Fürstens und Herrns/

Herrn Morizens/

Merkogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/
Postulirten Administratoris des Stiffts Raumburgk/ Land-
grafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober-
und Nieder-Lausitz / Gefürsteten Grafens zu Hennebergk/
Grafens zu der Marck/ und Ravensbergk/ Herrns zum
Ravenstein/und der Ballen Thüringen
Statthalters/2c.

Meines gnädigsten Fürstens und Herrns:

wie auch

Der
Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen

Sophien Elisabeths/

Merkogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/
Landgräfin in Thüringen/Marggräfin zu Meissen/auch Ober-
und Nieder-Lausitz / Gefürsteten Gräfin zu Hennebergk/
Gräfin zu der Marck und Ravensbergk/ Frauen
zum Ravenstein/2c.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen/

Hochansehnliche

Herrn Abgesandte:

Darnechst

Darnechst auch

Von Beduht und Stande/Hoch und WohlEdele/
Hoch- und Wohlansehnliche / auch Ehren- und
Zugendbelobte Anwesende/Mann- und
Weiblichen Geschlechtes.

Was düncket Ihnen allerseits bey diesem betrüben-
ten facie und Ansehen / welches vor igo unser lie-
bes Stifft und werthes Vaterland hat? Istts
nicht recht erbärmlich anzuschauen/das der grosse
Gott nicht allein die Krone unserer Kirchen / den Herrn Hof-
Prediger und Stiffts-Superintendenten durch den zeitlichen
Tod hat lassen dahin fallen/und dannenhero wir klagen müssen:
Die Krone unseres Haupts/der Kirchen/ist gefallen / O
wehe uns/das wir so gesündigt haben!(a) Sondern/
das Er auch die Krone unseres Landes / nehmlich unsern
gnädigsten Landes-Fürsten/mit Leibes-Schwachheit
also angegriffen / das wir in der schmerzlichen Sorge stehen
müssen / als ob der Allerhöchste dieses unser armes Land mit
gar ungnädigen Augen ansehe/und solcher unschätzbahren Kro-
ne es nicht wolte länger mehr würdig achten / sondern dieselbe
sich beylegen (b). Wehe uns / das wir so gesündigt haben/
und mit unsern Sünden dem heiligen Gotte darzu Anlaß gege-
ben! Du treuer Gott/der du sonst so getreu bist / und
lässest uns nicht über unser Vermögen versuchet
werden/sondern machest/das die Versuchung so ein
Ende gewinnet/das wir es ertragen können/(c) erhal-
te uns doch diese unsere wertheste und mehr als güldene Landes-
Krone/weil wir unsere liebe Kirchen-Krone schon albereit einge-
büßet! Wilstu denn unser Land und Kirche zugleich flugs auf
einmahl ganz entcrönen? Stabilire doch diese unsere herrliche
Landes-Krone/und setze sie noch lange Zeit in Gnaden feste / auf
das wir durch dieselbe noch ferner / wie bishero nach unser aller
höchsten Vergnügen gecrönet / bezieret und regieret werden mö-
gen!

E 2

Es

(a) Thren. 3. 16. (b) Hoc tempore Serenissimus Dux Sax. MAURITIUS,
patriæ nostræ Pater Clementissimus in Comitatu suo Hennebergensi gra-
viter agrotabat. (c) 1. Cor. 10, 13.

Es ist ohne dieß Verlust genug/daß wir unsere Kirchen-Crone mit dem seligen Hintritt des Herrn Hof-Predigers und Stiffts-Superintendentens verlohren. Ich mag den sel. Mann wohl unsere leider! gewesene Kirchen-Crone heißen / weil Er unserer Kirchen eine rechte Zierde/Schmuck und Ehre war / so lange sie damit becrönet gewesen. Seinem Estim und Qualitäten nach muß ich sagen / daß der selige Herr Mitternacht eine güldene Crone / ja ein recht güldener Mann gewesen: Und kan deswegen wohl von Ihme die Worte Elibu gebrauchen und sprechen: Von Mitternacht kömmt Gold / zu Lob für den erschrocklichen Gott. (d) Ich weiß zwar gar wohl/daß diese Worte einen andern Verstand haben / als sie lauten/(e) aber ich bin deswegen nicht hiez/einē Paraphrasten derselben abzugeben / sondern nur zu meinem itzigen Fürhaben solcher mich zu bedienen / und davon Gelegenheit zu nehmen umb zu beweisen / was unser seliger Herr Mitternacht für ein güldener Mann gewesen / und was für Gold von diesem Mitternachte kommen / zu Lobe für den erschrocklichen Gott. Möchte aber wünschen/daß ich ein Chrysostromus wäre / und mit einem güldenen und beredeten Munde/dieses güldenen Mitternachts Gold/ so von Ihme zur Ehre des erschrocklichen Gottes hergeflossen/nach Würden rühmen könte. Allein/weil ich versichert bin / daß ein ieder unter ihnen / meine allerseits hochzuehrende Anwesende/ gleichsam ein bewehrter Probier-Stein ist / worauf dieses köstliche Gold vielmahl gestrichen und bewehrt befunden worden/ so werde ich desto freyer und freudiger hiervon zu reden veranlaßet/und habe die feste confidentz zu Ihrer aller bekanten und höchstrühmlichen Discretion und Gütigkeit / Sie werden meinen Mangel un̄ Unvermögen hiervon zu handeln/mit Ihrer bessern Wissenschaft höchstgönstig compliren und ergänzen.

Von

(d) Hiob. 37, 22. (e) Per aurum h. l. intelligit cum Schindlero Glassius in Philol. Rhet. sacr. Tract. I. cap. II. Serenitatem cœli instar auri rutilantis & cœlum sudum, vel qui hoc ferme invehit, ventum purum aërem purgantem, ut fiat purus sicut aurum. LXX. reddiderunt: νέφη ζενοῦ-γῶντες. nubes instar auri splendentes. Lutherus in margine: Gold/ das ist/helle Wetter/wie lauter Gold.

Von Mitternacht kömmt Gold / zu Lob den schröck- lichen Gott.

Was ist aber für Gold von unserm sel. Herrn Mitternacht zur Ehre und Lob des schröcklichen Gottes kommen? Er war ein recht güldener Mann / alles was an Ihm war und von Ihme kam/war gülden und sehr köstlich.

Gülden war sein Kopf und fürtreffliches ingenium, womit Ihn die gütige Natur begnadet. Gleich wie dort die Kirche von ihrem Bräutigam rühmet / daß sein Haupt das feinste Gold sey; (f) Also muß auch unsere Kirche von ihrem Haupte dem sel. Herrn Superintendenten sagen / daß sein Haupt sey das feinste Gold gewesen. Sein Haupt war wie des Bildes Nebucadnezars Haupt / welches er im Traum sahe/und von dem feinsten Golde war. (g) Darumb auch solch sein guter und güldener Kopf und Verstand / als ein dauerhaftes Gold/ bis an seines Lebens Ende gut und richtig verblieben / wie sehr Er auch denselben durch stetiges meditiren / Sorgen und Wachen von Jugend auf angegriffen. In dessen Erwegung wir müssen sprechen: **Von Mitternacht kömmt Gold.**

Gülden war seine ungemeyne Wissenschaft und Weißheit/ die sonst Hiob höher æstimiret als das Ophirische Gold. (h) Seine güldene Kunst hatte er aus denen beyden tieffen und sonst unergründlichen aurifodinis und Goldgruben / der Philosophia und Theologia, durch die Gnade Gottes mit sehr grosser Mühe/Sorge und Fleiß dermassen glücklich heraus gesucht / daß Er eine vergnügte/und/so zu sagen / vollkommene Ausbeute erlanget / welche Er hernach auch durch seine güldene Schrifften der Welt mitgetheilet/ und dadurch sich einen goldglänzenden weitberühmten Nahmen gemacht/daß auch die Ausländischen sagen müssen: **Von Mitternacht kömmt Gold.**

Gülden war seine Lehre / welche dem Glauben und reinem Worte Gottes/als dem feinsten Golde/ehnlich war. (i) Er war ein rechter Chrysoströmus und Gold-Mund / es floß die seligmachende Lehre aus seinem Munde als ein Gold-Bach oder der Strohm Pison / der Gold mit sich führet/(k) darzu iederz man läufft und sich Goldreich machen will. Er wuste das

§ 3

aurum

(f) Cant. 5, 11. (g) Dan. 2, 32. (h) Hiob. 28, 16. (i) 1. Petr. 1, 7. Psal. 119, 13.
(k) Gen. 2, 11.

aurum potabile zu præpariren/welches sonstē etliche Physici für ein unmöglich Werck halten. Denn Er kunte das Wort des HErrn seinen Zuhörern dermassen einflößen / daß es als eine seligmachende Krafft himlische Wirkung that / durch Marck und Bein / Seele und Geist hindurch drunge. Die chryso-poëiam und Goldmacher-Kunst wuste Er auch artig zu gebrauchen nach seiner Art. Man hält zwar sonsten ins gemein von solcher alchymistery und Goldmachen nicht gar viel / indem man sich nicht wohl kan einbilden / daß durch die Gewalt des Feuers man aus Bley / Quecksilber ꝛc. Gold machen könne: Oder wenn so endlich durch die Kunst Gold zubereitet würde / so sagt man / daß solches doch kein feines und reines sey/sondern solte es pro auro adulterino achten. (l) Desßhalb auch etliche Theologi statuiren / wenn einer mit solchen chymischen Golde handele/der begehe eine grobe Sünde/er betrüge den Nächsten / und sey schuldig wieder zu geben / was er dafür genommen und bekommen. Wiewohl zwar viel Naturkundiger das contrarium, wegen der vielfältigen experimenten/behaupten/und fürgeben/daß man gar wohl durch die Kunst gut und feines Gold könne zuwege bringen. (m) Deme sey nun wie ihm wolle/so sagen wir doch von unserm sel. Herrn Mitternacht: Von Mitternacht ist Gold kommen. Er kunte Gold machen nicht ex principiis Physicis & Chymicis, sondern Theologicis, ein plumpeß Bley/oder einen so wohl in Göttlichen und Geistlichen / als andern Sachen rohen und unerfahrenen Menschen kunte Er durch die güldene tinctur seiner Lehre und Wort Gottes Krafft des Geistes heiligen Feuers/dermassen tingiren und zurechte bringen/daß er gleichsam einen ganz güldenen und erleuchteten Menschen aus ihme machte. Dergleichen Proben genug sich an diesem und jenem Orte finden/und nechst Gotte diesem güldenen Manne ihre in Gold (so zu reden) veränderte Arth und Natur zuschreiben und sagen müssen / daß sie von Ihme erleuchtet und glänzend gemacht worden. Und traf also auf solche Weise auch bey Ihme das principium Physicum ein: Aurum generat asurum. (n) Die Natur-

(l) Marius Bignoni in Scientia univ. part. 1. p. 281. docet cum aliis suis Theologis, illos mortaliter peccare & teneri ad restitutionem, qui negotiantur auro chymico. (m) Sperlingius in Instit. Physicis lib. 6. cap. 7. quæst. 1. (n) Nollius in Phys. Herm. lib. 8. cap. 3. p. 321.

Naturkundiger haben an den Hünern observiret / daß sie solche Mägen haben/wenn sie Gold fressen / daß selbiges darinnen solle zerschmelzen / sich hernach in die Gliedmassen theilen / und gleichsam die Hüner inwendig ganz gülden machen. Massen ein Rathsherr zu Görlitz solches experimentire haben soll / da er einer Henne mit dem Futter nach und nach vier Büchlein geschlagen Blätgen-Gold zu fressen geben: Und als er sie abschneiden lassen / soll dieselbe inwendig ganz schöne und rein ausgesehen / auf der Brust aber sich drey grosse Striche von puren lautern Golde gezeiget haben. (o) Diese Kunst hat auf eine geistliche Weise unser güldener Herr Mitternacht an seinen Zuhörern wohl versuchet / und ist Ihme recht glücklich gelungen/indem Er Sie mit dem reinen un feinem Golde des Wortes Gottes gespeiset/wodurch Er dieselbigen nach dem inwendigen Menschen ganz schön un gülden/und also bey Gott angenehm gemacht. Derohalben sie Ihme izo noch im Grabe nachrühmen müssen: **Von Mitternacht ist Gold kommen.**

Gülden war seine *εὐεργετα* und sonderbare Krafft etwas gutes auszurichten. Man weiß/was das leblose Gold für eine durchdringende Macht und Krafft hat / und wie viel dasselbe kan und vermag bey dem Menschen. *Inter metalla nihil efficacius est auro.* (p) Kein Metall kan solche Wirkung thun/als das Gold. Drumb da jener kluge Mann wolte die Gewalt des Goldes exprimiren durch ein Sinne-Bild / so ließ er einen Säbel mahlen / der von der Spitze bis zu dem Hefste mit lauter Ducaten versetzt war / und machte die Überschrift aus dem Poeten darüber: *Potentius ictu fulmineo.* (q) Gold dringet schärffer durch / als der Donner selbst. Ein anderer Poet will fast ein allmächtig Ding desßhalb aus dem Golde machen / und spricht: - - *nihil esse potentius auro.* (r) Und kömt fast auf die Meinung des Greg. welcher von seinem Vaterlande Nazianzenus genennet wird. Denn da vor dem Könige Dario die Frage ventiliret wurde/welches doch das Stärkste auf der Welt wäre? und dabey allerhand *judicia* heraus kamen/

(o) Sperlingius Instit. Phys. lib. 6. cap. 7. quæst. 3. (p) Johannes de S. Germaniano in Unive. Prædicab. lib. 2. cap. 22. (q) Horat. lib. 3. Od. 16. (r) Ovid. lib. 3. Eleg. 7.

kamen / endlich aber vom Könige und allem Volcke decidiret und geschlossen wurde / daß die Wahrheit die grösste *ἐνέργεια* und Stärke hätte; (s) so saget dieser Nazianzenus hierüber: Dedissem aſt robur ego quam maximum Auro, arbitrato cuncta quod vertit ſuo. (t) Wenn ich wäre darben geweſen / ſo hätte ich ſagen wollen: Gold iſt das Stärckſte / weil daſſelbe die Leute kan dahin zwingen / daß ſie thun / was es begehret. Eben in dieſem Wahn iſt auch die Nation, welche bißher dieſes Sprichwort geführet und practiciret: Louys d'or fait tout. Was hat unſer güldener Herr Mitternacht nicht vermocht bey Gott und Menſchen? Wenn Er an Gott mit ſeinem kräftigen Gebete ſetzte / ſo hatte es die *ἐνέργεια*, daß es durch die Wolcken drunge / und nicht eher nachließ / biß der Höchſte drein ſahe. (u) Denn ſo eines Gerechten Gebet iſt *ἐνεργητικόν*, es vermag gar zu viel. (w) Wer weiß / wie oft Er mit ſeinem mächtigen Gebete den ſonſt Allmächtigen und unüberwindlichen Gott gebunden / wie Moſes / (x) daß Er unſerer Sünden halben nicht unter uns im Zorn und Grim hinein geſchlagen. Was für eine *ἐνέργεια* und durchdringende Krafft ereigenete ſich nicht an Ihm / die in Sünden verſtockte und ſteinerne Herzen zu erweichen / die aber durch Traurigkeit und Bekümmerniß zerschmolzene wieder zu consolidiren und feſte zu machen. Ein glaubwürdiger ehrlicher Priester meldet / er habe es ſelbſt geſehen / als einer einmahl Gift bekommen / und man ihm eine Gold-Blatte auf das Herz geſetzt / daß dieſelbe den Gift heraus gezogen / und den Menſchen liberiret. (y) O wie viel Sünden-Gift hat dieſer unſer güldener Herr Mitternacht aus den Herzen der Menſchen gezogen / und ſie dadurch von dem ewigen Tode und Verderben errettet! Wenn man Gold zu ſich nehme und daſſelbe eſſe / ſoll es nicht allein das Herz / ſondern auch alle Glieder des Menſchen ſtärcken. (z) Wie manch gekränkert und zerſchlagen Herz hat der ſel. Herr Hof-Prediger geſtärcket / und die Gebeine wieder frölich gemacht / die durch die geiſtliche Traurigkeit ſind zerſchlagen geweſen? Seine von Gott Ihme verliehene Krafft iſt in manchen Schwachen ſehr mächtig geweſen / daß er hernach rüh-

men

(s) 3. Eſdræ cap. 3. & 4. (t) Greg. Naz. in Carm. de vitâ ſuâ. (u) Sir. 35, 21. (vv) Jac. 5, 16. (x) Exod. 32, 10. (y) Mattheſius in Sarepta Conc. 4. (z) Joh. de S. Gemignano in Univ. prædicab. lib. 2. cap. 22. inquit cum Plinio: Aurum comestum confortat omnia membra, quamvis non nutriat illa.

müssen und sagen: Von Mitternacht ist Gold kommen.

Gülden war seine theologische Leutseligkeit und Bescheidenheit. Denn Er war tractabel, als das noble Gold / und war/wie Paulus/allen alles worden / auf daß Er allenthalben/ja etliche selig machte. (1) Von dem Golde weiß man/ daß es sich trefflich läßt dünne machen und ausdehnen / so gar / daß man mit einer einzigen Unze Gold / oder sechs Ducaten / wenn es geschlagen und ausgedehnet wird / zehen Aecker Feld kan bedecken. (2) Desßhalben sich auch ein Frankose erbothen / wenn ihm der König wenige hundert Ducaten gebe / er wolte ganz Paris / welches doch eine sehr große und geraume Stadt seyn soll / aufs schönste übergülden. Laßt sich also das Gold / als das edelste Metall / so tractiren / daß so wohl der Arme / als der Reiche es haben / und desselben zur Noth für einen Pfennig kan bekommen. Wie wohl hat sich unser güldener Herr Mitternacht gegen iederman / (so viel sein Ambt und Standzulassen wollen) können accommodiren? Der Arme genöß seiner so wohl als der Reiche / und wuste mit einem ieden zu rechter Zeit zu reden. Seine güldene Demuth und Leutseligkeit extendirte sich auch auf den geringsten Menschen. Auch der kunte sagen: Von Mitternacht komit Gold.

Gülden war seine fürtreffliche Geduld und Standhaftigkeit / indem Er so wenig sich ließ in dem Glauben und der wahren Gottseligkeit verändern / als das feine und reine Gold. Was ist dauerhafter und beständiger / als das Gold? Man nehme solches / und werfe es in die größte Feuers-Bluth / es wird so gut / und auch wohl noch besser / als es hinein kommen / wieder heraus genommen werden. Es evaporiret nichts von seinem Wesen / es verlihet nichts am Gewichte / und wird nicht verzehret / da doch sonst das Feuer alles verzehret. Eben von solchen unveränderlichen guten Golde ist auch unser güldener Herr Mitternacht gewesen. Wie oftmal hat Jhn Gott in das Feuer der Trübsal hinein geworffen / daß gleichsam die Bluthen über Jhn zusammen geschlagen / wie über den Sadrach / Mesach und Abednego: (3) Aber / weil Er sich auf die

(1) 1. Cor. 9, 22. (2) Sperlingius Instit. Phys. lib. 6. cap. 7. explicatione ad præceptum 4. (3) Dan. 3, 21.

die promiss seines Gottes festiglich verließ: Wenn du durchs Feuer gehest/solstu nicht brennen/und die Flamme soll dich nicht anzünden/ (4) so ging Er auch jedesmahl so unverletzt aus dem Feuer-Ofen der Versuchung / als jene drey standhaftige Männer und Bekenner Gottes: Nichts wurde durch solche Anfechtungs-Hitze versehret von seinen Glauben/ Gottseligkeit und guten Gewissen. Es ist nichts davon durch Murren und Ungeduld bey Ihm evaporiret und weggangen: Das Gewichte seiner Tugenden ist einmahl wie das andere blieben/und ist nie dißfalls zu leicht erfunden worden: (5) Nichts war gemindert von Ihm durch eine sündliche diffidentz und Mißtrauen zu Gott: Er hat sich nicht verzehret / und durch unchristliches Hermen und Grähmen das Herz abgefressen: Sondern sein Glaube ist allezeit rechtschaffen und viel köstlicher erfunden worden / als das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird. (6) Drum heist uns seine Geduld und Standhaftigkeit sagen: Von Mitternacht kömmt Gold.

Gülden waren alle seine Qualitäten / die einen solchen Mann/ wie Er war / zieren und gebühren. Deswegen Er von iederman als ein köstliches Gold ist lieb und werth gehalten worden. Gold/ist ieder hold: Gold und Geld / liebt die Welt. Und zwar ist die Liebe zum Golde vielmahl so übermäßig / daß man sich wohl dasselbe zu seiner Zuversicht stellet/ und zum Gold-Klumpen saget: Mein Trost! (7) Wer ist unserm güldenen Herrn Mitternacht abhold gewesen? Niemand: Seinen lieben Kindern und Anverwandten war Er eine rechte güldene Freuden-Crone / welche Ihn über Gold geliebet und æstimiret. Unsere gnädigste Landes-Herrschaft hat allezeit ein gnädiges Belieben und Gefallen an diesem güldenen Manne gehabt / und hätte desselben längeres Leben gern mit vielem Golde redimiret: Der übrige ganze Hof und alle seine Zuhörer haben dieses edele Gold dermassen veneriret und geliebet / daß Sie Ihn als einen Engel angenommen / ja als Jesum selbst/wie die Galater ihren Paulum. (8) Unsere ganze Kirche / und besonders seine untergebene Priester ha-

(4) Esa. 43, 2. (5) Dan. 5, 27. (6) 1. Petr. 1, 7. (7) Job. 31, 24.
 (8) Gal. 4, 14.

ben Ihn als ihre güldene Ehren-Krone und Zierde der Kirchen herzlich geliebet / gleich wie Er Sie auch wieder geliebet. Denn / wenn Er gleichsam zu Ihnen mit Paulo sagete: Meine lieben und gewünschte Brüder / meine Freunde / meine Krone! (9) so kalm ein liebes Echo darauf von der ganzen Priesterschaft und antworteten mit Pauli Worten: Wer ist unsere Hoffnung / oder Freude / oder Krone des Ruhms? Du bist ja unsere Ehre und Freude. (10) Will jemand wissen / warumb unser sel. Herr Mitternacht von iederman so sehr geliebet worden? So geben wir ihm dieses anstatt des Berichts zur Antwort: Von Mitternacht ist Gold kommen.

Wie hoch aber dieses köstliche Gold besonders alhier von uns allen æstimiret und werth gehalten worden / das kan man auch izo sehen / da Gott durch den Tod eine separation mit Ihme fürgenommen / und das beste und edelste Stücke davon / die theure Seele meine ich / schon albereit in seine himlische Schatz-Kammer sich bengelegt: Das andere und geringere Theil aber / den Leib nehmlich / als nur der Schaum von diesem feinen Golde / ist heute vor acht Tagen hieher an diesen heiligen Ort in seine darzu bereitete Verwahrung bengesetzt worden. Denn es haben zu Bezeigung sonderbarer Gnade / Ehre und Liebe / sich so gar viel mitleidige / fromme / liebe Herzen bey diesem feinen Leich-Begängniß eingefunden / daß die hinterlassenen schmerzlich-betrübten Kinder und Leidtragende nicht wissen / wie Sie solche Gnade / Ehre und Liebe genug sollen loben / und sich dafür sattfam danckbar bezeigen.

Insonderheit aber sagen Sie unterthänigsten demütigsten Danck / daß Ihre HochFürstl. Durchl. unser gnädigster Landes-Fürst / wie auch Desselben herzoggeliebte HochFürstl. Gemahlin / in Abwesenheit Ihrer sich gnädigst belieben lassen / Dero hohe Stellen durch Abordnung so fürtrefflicher Herren Abgesandten zu vertreten. Und weil Sie sich danckbar zu bezeigen nichts übrig haben / als ihren unterthänigsten Gehorsam und andächtiges Gebeth /

(9) Philip. 4. 1.

(10) 1. Theff. 2. 19.

beth / so bitten Sie den allgütigen Gott von Grunde ihrer
 Seelen / daß derselbe Ihre Hochfürstl. Durchl. un-
 fern gnädigsten Herrn in Gnaden wolle wiederumb von
 seiner zugestossenen Unpäßlichkeit befreien / und die dadurch
 verlohrne Kräfte völligst und förderligst wieder erstatten / da-
 mit Sie Denselben benebenst Dessen herkwerthesten Ge-
 mahlin und ganken Hochfürstl. Hause balde wieder
 gesund sehen / und Selbigen noch ferner Ihre gehorsame Un-
 terthänigkeit gebührend abstaten mögen. Nichts minder
 sagen auch schuldigsten und dienstlichen Danck die hochbe-
 trübte hinterlassene Leidtragende / meinen allerseits von Ge-
 buhrt und Stande / Hoch und WohlEdele / Hoch
 und Wohlansehnlich / auch Ehren- und Jugend-be-
 lobte Anwesende Mann- und Weiblichen Geschlech-
 tes / daß Sie Ihren sel. Herrn Vater und respectivè Schwie-
 ger-Vater die letzte Ehre bewiesen / und durch diesen öffentli-
 chen Trauer-Gang auch öffentlich haben wollen sehen lassen/
 wie hoch Sie denselben geliebet / und dessen seligstes An-
 dencken noch lieben. Weil die Wohlthaten / so man einem
 Menschen nach seinem Tode erweist / so groß sind / daß sie
 von Menschen nicht können wieder vergolten werden / so wol-
 len Sie Gott zum reichen und gewissen Vergelter dieses Ih-
 me gefälligen Liebes-Werckes Ihnen allerseits überlassen und
 Ihn darumb herzlich ersuchen. Jedoch erwünschen Sie
 zugleich nur einzige Gelegenheit zu haben / daß Sie in der
 That könnten darthun/wie hoch Sie Ihnen hier-
 durch verbunden.



PAREN-

PARENTALIA

Consummatae quondam virtutis & doctrinae

VIR O

IO. SEBASTIANO

Mitternacht

In Aula Serenissima Saxo-Numburg. Proteccle-
siae eloquentissimo, Sacri Consistorii Adfessori grauisi-
mo, Praesulatus Superattendenti vigilan-
tissimo &c.

Ad diem IV. Septemb. M DC LXXIX.

Rite & antiquo more peracta

Schola Cizensium Episcopali,

interprete eiusdem Rectore

M. CHRISTOPHORO CELLARIO.

Praemissum est Programma,

quo

ad audiendam Orationem,

summi, medioximi Viri
aduocati sunt.

F 3

Confluite, adproperate Eruditi,
audite laudes

IO. SEBASTIANI MITTERNACHTI,

MitternachtI inquam,
sed minime obscuri aut tenebricosi,
utpote,

qui in aliis ignorantiae noctem,
impietatis tenebras
ingenii radiis, splendore oris,
tanquam sidus fulgentissimum,
fortiter dissipavit.

Huius corpus pulvis tegit,
mentem coelum tenet,
gloriam nullus locus capit,
tamen omnis habet,
omnis asseruat & asseruabit.

Iusta nuper soluistis,
suprema fecistis:
nihilominus restant facienda & soluenda,
quæ vere sunt suprema,
hoc est,
post funus & exsequias
celebranda PARENTALIA.

Haud fas est illaudatum nunc abire,
quem omnes laudarunt,
& posteritas laudabit.

Aula suum Antistitem,
Synedrium Adsesorem,
Schola Ephorum,
laudat, desiderat, luget:
nec tamen
peracta est laudatio.

Vnus

(47)

*Vnus actus restat,
sed sine fabulis,
in quo id vnice elaborandum est,*

ut

*mores, doctrina, virtutes
tam cari Capitis
tam raræ pietatis Exempli
proponantur
ad intuendum omnibus,
ad imitandum iuuenibus,
quanquam
omni omnium ætati ille possit esse
ad discendum,
ad præclare agendum,
ad beate tandem moriendum,
monitor fidelis, ductor peritus, nauus præcursor.*

Putatis

actum nos acturos

Mitternactium publice laudando?

Fatemur

*sæpe illum laudatum esse, & meruisse etiam,
sed vivum & superstitem:
semel etiam mortuum;
sed in Ecclesia.*

*Suum Scholæ restat officium,
ut mortuo præstet sincerius,
quod vivo prolusit sæpius.*

*Difficile est laudare viventes,
cum possis*

*invidiam incurrere, si nimium;
vel odium, si parcus agas:*

certe non vacuus videri a cupiditatibus.

Laus

Laus verissima defunctorum est,
 etiam tutissima,
 cum ab iis nec sperare liceat, neque timere,
 nihilominus
 spes & metus excitentur in audientibus:
 illa,
 si boni æmulantur optima;
 hic,
 si mali diffidunt
 posse se bona imitari.
 Hanc laudandi provinciam
 sibi Schola poposcit,
 suo Rectori decrevit,
 ut præstet unus, (gunt.
 quod Collegæ & discipuli præstari debere intelli-
 Quæritis argumentum Orationis?
 Vtramque Fortunam complectetur Eius,
 in quo diuina fortuna,
 siue providentia,
 summa omnia inesse voluit
 tam prosperarum rerum, quam etiã aduersarum.
 Tempus requiritis?
 diecraftini est octaua hora,
 si non omnibus vacua,
 tamen vacuefacienda,
 quod nullum obstat officium,
 quo minus meritisimo Viro
 officiorum præstetur ultimum.
 Adeste ergo honorandi Proceres & Patroni,
 adcurrite ciues litterati,
 præsentia, silentio fauete.
 Sic citius nox concubia fiet meridies,
 quam Mitternacht laudes obliuio obscurabit.



Auditores:



Mnium gentium, quæ cultum aliquem humanitatis sentiunt, pia & pridem inueterata consuetudo est, viris de publica re insigniter meritis non tantum exsequias ducere, si ex hac vita discesserint; sed & memoriam illorum atque laudes, pro cuiusque populi indole atque ingenio, æternitati consecrare.

Etenim iniustum atque impium visum fuit, horum virtutes oblivione sepelire, quorum fructus præclari in id se protulerunt, ut augeretur commodum omnium, beateque floreret respublica. Gentium cultissimarum principes citra controuersiam Romani Græcique fuerunt, quos ita egisse maiorum consuetudine, constat, ut clarorum virorum laudes in funeris solennitate ab iis dicerentur, ad quos ea cura atque opera videbatur pertinere. Hic mos e prima vetustate in nostra tempora traductus, nunc quoque officii nos & pietatis admonet, postquam nuper admodum, hoc est, ante mensuram spatium & quod excurrit, venerabilem Antistitem & Superintendentem IO. SEBASTIANVM MITTERNACTIVM, virum de Ecclesiis & Scholis longe meritissimum, terræ mandauimus & honore eo profecuti sumus, qui supremus habetur, si hunc vnicum, in quo nunc versamur, exceperimus. Vix puto in ciuitate nostra quemquam esse, ad quem non sensus doloris ex obitu tam egregii tamque consummatæ doctrinæ viri peruenerit: neque vllum tam durum ac virtutis ignarum, quem non desiderium afficiat tam cari capitis atque omni virtute ornatissimi. Inprimis schola hæc nostra grauissimum vulnus accepit, dum Ephorum didacticæ rei ita peritum, vsuque diuturno exercitatum amisit, ut ne votis quidem meliorem peritioremque fingere vnquam liceat. Quapropter quod de supremis honoribus restabat, h. e. beatissimi viri laudes pro more recitare, schola sui duxit esse officii, ut illud in se susciperet, & pro viribus ac tempore expediret pie, si non satis posset digne. Fateor non minimo me timore perculsum esse, quoties hanc prouinciam scholæ decretam cogitavi; nec facile viam inuenisse, qua liceat tuto & sine offensa peruenire ad id, quod omnes cordati a nobis expectant. Si adolescentibus imposuissem hoc munus, habuisset quidem ætas excusationem, si male rem gessissent: attamen verendum erat, ne tanti viri laudes irreligiose tractarentur, si iuuentuti imperitæ & minus exercitata permissæ fuerint.

G

An

An nostro collegio iniungere satius fuisset? Videbam & hoc modo principes rei partes mihi relinqui, & optimos collegas habituros, quod mihi responderent, nimirum me, qui in hoc publico litterarum domicilio aliis traderem dicendi præcepta, facturum esse, quod officium est, si, quæ in vmbra proponerem quotidie, in tanti viri laudibus ad communem fructum afferrem. Nulla ergo mihi iusta neque grauis caussa fuit, cur hanc dicendi prouinciam deprecarer, præsertim cum auctoritas summa accesserit illustris Viri, Patroni maximi, cuius nec mandato repugnare, nec beneuolentiam erga me ignorare, neque iudicium negligere debebam. Promptus subeo onus, licet sciam maius esse, quam ut humeri mei possint perferre, cum adsint viri grauissimi & omni scientia præstantissimi, quorum dum ora & vultus in me conuersos intueor, magnopere, quid de me iudicaturi sint, pertimesco. Scilicet in tanta solennitate nihil putant afferri oportere, nisi quod ingenio excultum, industria limatum, arte politum ornatumque sit, præsertim ab eo, qui aliis debet ad dicendi elegantiam faces præferre & viam præmonstrare. At, Auditores summi, tanta mihi bonitatis vestræ fiducia est, vt vos vltro statuere existimem, non esse a viro scholasticis laboribus tantum non oppresso, orationem splendidam expectandam, sed ipsius vitæ & conditioni sufficere verba, quæ inter paucillum otii forte fortuna obrepant, remque dicendam quocunque modo, sed plano & pro fide, declarare possint. Hac confisus beneuolentia vestra, dicam non ornatis verbis & ad legem compositis, sed vt quælibet pro laudando nostro Antistite in mentem mihi venerint, hoc solo obseruato ordine, vt prius *aduersam*, deinde *secundam beati Viri fortunam* sim interpretaturus. Vitam enim eius intuenti mihi, & a primo ortu repetenti, tanta occurrit rerum casuumque diuersitas, vt in hoc viro Deus ostendisse videatur, quæ summa sunt in vtraque fortuna mortalium. A Vobis ergo, A. O. qua par est, contentione peto, vt mihi beati Mitternachtii Manibus parentanti, hoc est, de vita, eruditione & virtutibus eius breuiter & strictim pro tempore & ingenio dicenti, eam commodetis beneuolentiam, quam sæpius signis non dubiis declarauistis, & nunc quoque, nisi me oculi fallunt, pro eo, quo viuum Antistitem profecuti estis, amore & honore, vltro mihi significare videmini.

Vt omnium rerum, ita & pueritiæ aiunt esse signa quædam, & nescio quæ proludia, ex quibus liceat augurari de futuro euentu, hoc est, secunda vel aduersa hominum fortuna. Non equidem reprehenderim hanc coniectandi perspicacitatem: id vero etiam non recusandum duco, quin rotundo ore dicam, nimis sæpe fallere hanc ex signis coniecturam, cum subinde videamus viros, vel illustri loco positos, vel obscuro abiectos, quorum præsens vita atque status, parentum fortunæ,

atque

PARENTATIO.

SI

atque natalium splendori vel ignobilitati, minime respondet. Non enim dubitandum est, quin nobilium virorum liberis præclara & magna plerique prædicant: de obscuris autem terræ filiis sentiant abiecte & humiliter, quos tamen sæpe virtute eniti videmus; illos contra socordia & ignavia in infimis desiderere. Cum noster beatissimus Præsul anno supra millesimum sexcentimum tertio & decimo Hardislebii, qui pagus Thuringiæ est, in lucem ederetur, neminem puto tantæ in iudicando temeritatis fuisse, ut parenti, honesto quamvis viro & erudito, spem tantæ dignitatis faceret, quam filius posthac consecutus est. Eius enim filium, qui ludum in pago moderatur (quanquam dignus est Ecclesiastica functione, uti nostri quoque parens tali tandem potitus est) olim lumen futurum, quod orbem litterarium illustraret: antistitem & præsulem futurum, qui Principibus & magnatibus carus acceptusque foret, quis quæso vel per somnium cogitasset, ut non potius mediocrem quamvis conditionem diuinando præfagiret? Nostrum ergo humili loco natum esse, in aduersis eius, quæ fortuna, hoc est, diuina forte obtigerunt, annumeramus. Nihil mirum est, eos ad summa quæque eniti, quos natalium splendor & nobilitas commendat, siquidem his a prima pueritia adsunt omnia, quæ ad virtutem sectandam & ad studia colenda requiruntur adminicula, siue sumtuum abundantiam, siue magistrorum facilem operam, siue exempla maiorum illustria, ut incitamenta virtutis & doctrinæ, consideremus. At infimo loco ortum esse, familiæ exemplis & imaginibus destitui, pauperem esse & census postremi, & tamen ad summa adspirare, eniti, emergere, hoc opus arduum, hic labor incredibilis est. Quam dura enim huius sortis homines adolescentia vtantur, quanta perferenda ipsis sint & sustinenda; illi optime possunt intelligere, qui a fortunis destituti, suo Marte & industria, sed non sine diuino beneficio, in honestum sese locum promouerunt. Nolo hæc quempiam ita interpretari, quasi pauperiores adolescentes a virtutis via seclusos velim; aut deterritos, quo minus eandem ingrediantur: solis autem ditioribus spem fecerim ad summa & maxima perueniendi. Abominor hæc, & singulis potius, etiam infimæ sortis adolescentibus auctor sum & suafor, ut ad virtutem, ad honores, quanta quisque potest industria, studio, alacritate, contendant. Solent enim ex casis quoque magni viri prodire, nec virtus locorum atque ortus claritatem, sed ingenium ac indolem, diuinitus concessa bona, respicere. Bona enim mens omnibus patet, omnes ad hanc sumus nobiles, omnes diuites; nec reiicit quemquam sapientiæ disciplina, nec eligit; omnes admittit, nullius industriam aspernatur. Cum idem argumentum Seneca Lucilio perscriberet, Socratem, Cleanthem, Platonem accersit ita paupertinos, ut quidam ex his aquam traxerit, & hortis rigandis locauerit manus: ceteros etiam philosophia ignobiles acceperit; fecerit nihilominus nobilissimos.

G 2

Verum

Verum enim vero quid Socratem, Platonem ad imitandum proponimus, cum memoria nondum effluxerit (neque debet effluere) Mitternachtianum exemplum ab imo ad summa solo labore, industria, studio indefesso promotum atque euectum. Non enim melior fortuna affulfit, cum ille adolescentiam ingrederetur, sed dura illa egestas, quæ pueritiam comitata fuerat, hanc quoque ætatem discendis litteris aptissimam, adeo afflixit, ut vix tandem potuerit scholæ publicæ formandus fingendusque committi. Neque vlllo pacto placari potuit hæc irata Dea, ut in nostrum sæuire cessaret, cum anno sæculi XXXII Ienensem Academiam cum Schola Numburgensi, in qua biennium extraxerat, commutasset, sed Iena Wittebergam, Witteberga Deutlebiu, vbi primum publicæ & quidem sacræ rei destinatus erat, ita persecuta est, ut inopia omnium rerum tandem noster, non quidem deserere stationem, quod imbecillis animi est, sed cedere fortunæ, (quæ pars sapientiæ semper habita fuit) & vmbatili se pædagogia sustentare necesse habuerit. Num vero putatis, aduersa hæc omnia esse, quæ nostri exercuerunt adolescentiam? nondum finis est: grauiora supersunt. Debile & imbecille corpus sortitus erat, ut quanto excellentior animus fuit atque ingenium, tantum firmitati membrorum & valetudini decederet, cum ita æquare utrumque natura soleat, ne vni videatur indulgisse omnia. Ferri hæc poterant æquo animo, & solatium peti ex ingenii præstantissima indole, quæ pensabat largiter, quidquid in corpore desiderabatur. His vero supervenit acerbissimum malum, quod fortuitum casum, an veneficii dolum appellem, in ambiguo relinquendum. Illud solum certissimum est, sine DEI nutu nihil nostro accidisse. Annos tredecim natus, cum ex ædibus reuerendi Pastoris, sui patris Iustri, rediret domum, tam exquisitos dolores subitosque sensit in dextro crure, ut quadriennium fere neque stare, neque progredi, nec, quod vnicum ægrotorum solatium est, recumbere in lecto potuerit, sed sedendo somnum ceperit, aut insomnes potius & dolorificas noctes transmiserit. Nemo fuit tam ferreus, tam expers humani sensus, quin indolesceret, cum miseriam pueri videret; vel collacrymaret, cum lamentationes, acutissimi doloris indices, inaudiret. Mirati sunt homines & obstupuerunt, quid esset, quod sanctissimam Dei voluntatem induxerit, ut diris deuotionibus puerum pium & morigerum permetteret excruciantum. Veneficii enim opus fuisse, pili humani in formam rosarum innexi, quos vlcus tandem euomuit, testimonio fuerunt. Nostrum quidem non est, diuinæ voluntatis sanctitatem perscrutari: id tamen vel ex ipsis oraculis haurire, vel vsu rerum intelligere, possumus, Deo O. M. in more positum esse, ut quos provehere ad summum destinavit, per multa dura & aspera exerceat, quibus iactati virtutis tandem suæ atque constantiæ ingentem mercedem ferant. Sic nostrum quoque præparari oportuit, ut disceret aliquando

quando afflictos consolari, & sensus eorum turbatos cum fiducia, Dei auxilio innixa, penetrare. Ipse enim post quadriennium expertus est diuinam benignitatem, vt sine scipione & sustentaculo ambularet iterum, quanquam altero pede claudicante, quod adeo ipsi non fuit graue, vt diuini amoris illud signum æstimaret, non secus ac patriarcha, Dei victor, ex certamine luxatam coxendicem. Quæ vero iuuentæ fuit conditio fragilis, morbida, imbecilla; ea in extremam vsque vitam non solum seruata fuit, (alimentum præbente lucubratione continua) sed etiam nouis accessionibus morborum identidem adaucta. Nondum ex memoria excidit, quam grauiter & quanto cum periculo decubuerit hic loci semel atque iterum: nec leuiore casus Geræ atque alibi antecesserant. Tantis fortunæ ictibus expositus noster Præsul per omnem vitam fuit. Eluctatus nunc videbatur & pericula superasse, cum Numburgensi primum, & quadriennio post Geranæ scholæ illustri præficeretur. Sparta enim vtraque satis honesta & honorifica fuit, etiam salario haud pœnitendo superstructa. Verum si æquo iudicio ponderamus scholasticum munus, non facile apparet, sintne hæc functiones dubiis & aduersis rebus, an prosperis beati Ephori annumerandæ. Ingens profecto maximeque molestus labor est in scholis exantlandus, qui præceptores, sedulo facientes officium, ita fatigat, affligit, consumit, vt haud credam baiulum vllum, grauiore labore confectum, & labascentem sub onere suo, ita feri aduentum vesperi, qui finem afferat molestiarum, expectare. Hic enim labore diurno perfunctus, & cibo potuque recreatus secure tandem dormit, & infractas corporis vires quieti tradit reparandas. At o bone Deus! nauis præceptoribus scholarum (quibus salus rei litterariæ cordi est, nec obiter aut perfunctorie officium faciunt, horas tantum aliquas in schola extrahentes, de suorum in pietate & in doctrina progressibus parum solliciti;) qui secus, inquam, faciunt, & nauis præceptores sunt, & res suas sedulo ac digne gerunt, his non sufficit interdium balbutiens os discipulorum formare, stylum vacillantem regere, virtutem, pietatem, & mores compositos inculcare, bonos laudare, prauos obiurgare aut pœna pro iure scholastico afficere; sed noctis etiam maiorem partem, si non integram, lucubrando consumere, & oculos vigilia defatigatos cadentesque in opere detinere debent, quicumque non desides in officio volunt esse scholarum magistri. Putatisne, Auditores, aut suppetere illis posse, quod quotidie dicant & doceant in tanta varietate lectionum & disciplinarum, nisi animum suum doctrina ex optimis poëtis, historicis, oratoribus quotidie instruant, atque confirmant: aut ferre eos posse tantam contentionem & molestiam in schola; foris obtrectationes, contemptum & alia mala, quæ scholasticum ordinem immerito persequuntur; nisi se doctrina eadem relaxent, aut sapientum præceptis contra quosuis casus fortunæ sese præmuniant? Quo vero tempore hæc doctrina

næ alimenta, aut animi relaxationem ex litteris & libris quærent; plurimæ diei horæ partim publicæ, partim priuatæ informationi debentur, & quantum aliis ad voluptates & ad ipsam requiem animi & corporis conceditur temporum, quantum tribuunt deambulationibus, amicis salutandis, aleæ & conuiujs: tantum seduli litteratores Exercitijs suorum (o ingens & horrendum monstrum) purgandis & emendandis sumunt, quod publicæ horæ omnium correctioni non sufficiunt. Nullum ergo tempus superest, quo suis Musis litent, & animum defessum reficiant librorum lectione, quam nocturnum aut antelucanum, quod ab aliis quiete atque voluptate transigitur. Possem pluribus commemorare, quantum laboris & molestiæ sit, effrenem & refractariam, vt hoc fere seculo est, iuventutem coercere, vitia eradicare, petulantes ad probitatem, ignauos ad industriam, ad sobrietatem luxuriantes reuocare, nisi verear, ne quis iactantiam interpretetur, si illos labores, quorum partem quoque sustineo, aliorum munia superare dixerim. Scio equidem, illis, qui ad clauum reip. sedent, aut magnæ diœceseos ecclesiam regunt, nihil otiosi temporis relinquere, & ne nocturni quidem, si suas etiam Musas negligere nolunt: sed laboribus ita fatigari, vt sæpe ne respirare quidem libere possint. Non ergo mihi animus fuit, Auditores, de laboribus scholarum conqueri; multo minus muneris mei, quod lubentissime suscepi, & adhuc gero non inuitus, rationem accusare, sed id solum ostendere, beatum nostrum Ephorum, cum ex iis miseris, quas supra memorauimus, in scholasticam vitam migraret, inuenisse quidem, quæ se suosque sustentarent, & insuper decus afferrent; sed tantum simul laboris & molestiarum subiisse, quantum antehac subierat nunquam. Nec subiit tantum, sed etiam per annos quinque viginti fortiter sustinuit, Deo confusus, conscientia rerum gestarum contentus, maleuolos, ingratos, indoctos vel semidoctos obtretractores parui faciens, quod hominum genus contemnit scholarum operas, tanquam inutiles reipublicæ, & vel sordidis opificijs nonnunquam posthabet. Finem faciam incommodorum, quæ beatissimum Virum in vita affligerunt, si vnicum adiecero dolorem, eumque sæpissime repetitum, quem ex obitu suorum identidem persensisse nemo dubitat, nisi qui omnis humanitatis expertus est. Cum iam sacro initiandus esset muneri, Patrem amisit: in prima muneris functione pro temporibus admodum difficili, coniugem vtriusque fortunæ sociam, *Susannam Margaretam Rösarianam*, extulit: sequenti tempore octo funera liberorum vidit, quatuor nempe filiorum, & totidem sexus sequioris, e quibus vna clarissimis nuptiis vt lætitiâ maximam, ita obitu præmaturo luctum acerbissimum parenti orbato attulerat. Tandem, quod grauissimum vulnus fuit, hic loci altera coniux, *Anna Sesemanniana*, solatium vnicum adproperantis senectutis, ante octo annos erepta fuit, quæ singulorum funera quam frangere possint vel fortissimi viri animum, eius est iudicare, qui aliquando parem, vel leuiorem etiam calamitatem in sua familia expertus est.

Quo-

Quoniam de rebus dubiis & afflictis diximus, restat, ut de felicitate, non minus in Nostro admiranda, pauca adiiciamus. In hoc ordine primas sibi partes vindicat ingenium eximium, singulare & plane diuinum, quod etsi subsidiis & adminiculis destitutum fuit, tamen vi sua & præstantia, vniuersæ litteraturæ non leuius degustandæ, sed penitus imbibendæ suffecit. Neque negauerit quis temere, fecundum & velox ad disciplinas arripiendas ingenium inter prima & præcipua munera esse, quæ in mortales diuina benignitate conferri possunt. Nihil efficit nostra immortalis mens, nisi vis & vigor novus, quam indolem dicimus, accesserit; sed tanquam onere suppressa humi se volutat, fordida cogitat, laborem refugit, nec vlllo sensu gloriæ moueri incitariue potest. Contra si disciplinam natura & vis discendi ingenita adiuuat; omnia summa excitantur, vincuntur difficultates, labores minuuntur, saltem singulari mitigantur iucunditate. Quo laudis titulo in quantum præstiterit noster Mitternachtius, euidenter euincit illa varietas artium, illud scientiarum instrumentum multiplex, quo admirationi summæ adhuc omnibus eruditus fuit. Nondum ex ephebis excesserat, cum Numburgensi in ludo sacris Musarum initiatus, exsplendescere clarius, quam generosi condiscipuli æquo animo ferre possent, omnesque ad æmulationem sui concitabat. De Latinis Græcisque litteris, deque elementis Philosophiæ, quæ in scholis hauriuntur, ne dicendum quidem est. Capacior docilitas in ipso erat, quam ut intra vulgaris doctrinæ metam consisteret: Ebræa, Syra, Chaldæa, Samaritica, Arabica superaddidit in Academiis, cum vniuersæ Philosophiæ, quam longe patet, accuratissima scientia. Quibus nisi haud leuiter sane, sed penitus penitusque fuisset intinctus; non nobis dedisset incomparabilem didacticæ rei magistrum, non Theologum, quicum paucissimi possent conferri. Auxit hanc indolis prosperitatem alia quædam fors, fortuito quidem, ut homines aiunt, sed non sine prouida Dei beneficentia nostro oblata, quod in iuuentute sua uti potuit præceptoribus doctrinæ, fide, fama consummatissimis. Ienæ enim inuenit, vidit, audiuit Stahlium, Sleuogrum, Dilherrum, Prætorium (at quanta nomina, aut potius lumina?) Etiam Theologos principes Maiorem, Gerhardum, Himmelium: quibus Wittebergæ superaddere licuit dexteritatem Röberi, Lyseri, Martini, Hülfemanni, Welleri, quorum inclytis nominibus comprehenditur, quidquid vsquam in Theologia magnum ac præclarum exstitit. His tantisque viris cum operam daret Noster assidue, pectus eius ita præceptis doctrinisque elaboratum formatumque fuit, ut tanquam Phidiæ aliquod signum ab omnibus expeteretur, coleretur, diligeretur. Inprimis in amorem sui concitauit nobilissimum virum Adolphum Georgium ab Hagen, ut sumtum omnem suppeditaret, quo prima lineamenta perfici, & eruditionis signum politius in dies effingi exornarique posset. Nec minus graciosus fuit sequenti tempore venerabilis noster Antistes, sed Principum maximorum, Comitum aliorumque illustri-

illustrium virorum, ut de mediocri fortunæ hominibus taceam, in se expertus est amorem propensissimum, quorum splendidissima nomina recenserem, nisi omnibus vobis notissimum esset, quos honorifica hac appellatione designatos voluissem. Hinc fieri non potuit, quin eximia eius eruditio ingenique dotes plane singulares a multis ciuitatibus & Imperii nostri Ordinibus expeterentur, ac sicut de Homeri patria veteres certauerunt, & maxima quæque Græcorum ciuitas suum ciuem scribere post fata eius studuit: ita vivum nostrum Mitternachtium certamine quodam ambirent Germaniæ ciuitates & præpotentes Ordines. Suum voluit esse Lubeca, maritima vrbs inter primas inclyta: Görlicium, Lusatiæ decus, ad se vocauit: Mühlhusium, imperialis ciuitas, suo Gymnasio præficere cupiit: Numburgum, ut veterem alumnum, impetrauit: eripuit Gera, eiusque opera ultra viginti annos vsa est: vix gustauerat Neustadium, quod ad Orlam fluuium est, illius suauitatem, cum Ciza nostra repeteret, & summos honores, qui viri theologi possunt esse, in Aula illustrissima & toto Principatu conferret, quos etiam ad beatum vsque obitum ere & commodo Ecclesiæ dignissime gessit. In vtraque prouincia, tum scholastica, tum illa, quæ ad Ecclesiam pertinet, id miramur potissimum, summa auctoritate semper fuisse, eique prospere successisse, quidquid pro vtroque officio susceptum institutumque fuerat. Plerumque discreta sunt ingeniorum munia, & qui in vno excellit, in aliis non est præstantissimus. Noster autem omne punctum tulit, omnibus officiis præfuit cum laude, cum euentu & successu felicissimo. Docenda si fuit scholastica multitudo: docuit, ut nemo felicius. auctoritas & disciplina si stabilienda; stabiliiit, ut nemo diligentius. si disputandum, disputator fuit subtilissimus: si concionandum vel in schola vel Ecclesia, vtrouique fuit eloquentissimus. Omni ætati, omni ordini, summis, infimis, suam operam commodare, & vel in litteris, vel moribus & Christiana fide cultiores efficere non tam laboriosum ipsi erat, quam facile atque iucundum. Testis est Germania, quæ quam longa est, in omnibus prouinciis Euangelio illustratis, Mitternachtianos discipulos, viros doctissimos, ostentare potest, & nostri Scholarchæ ingenium, doctrinam, industriam collaudare. Testes sunt ipsi veritatis hostes, qui huius se scriptis prostratos & percussos sentiunt, nec refutare audent, quibus diuinus hic præco cœlestem veritatem acerrime propugnauit. Testes sunt oræ extra Germaniam, quæ ingenii huius monumenta cum plausu semper exceperunt. Testis denique Sereniss. nostra Aula, & vniuersi homines, qui ex ea sibi ius petunt & fortunarum suarum defensionem, nihil Mitternachtio fuisse facundius, nihil humanius, nihil ad pietatem instillandam, virtutes corroborandas, leuandum dolorem atque luctum, efficacius. Vultis, ut alias etiam virtutes enarrem? perstringam breuiter nonnullas. nam omnes laudando percurrere nec tempus patitur, nec instituti nostri ratio. Summa bonitas & moderatio aderat, cum irascendum

mune

muneris causa & indignandum vitium esset. Eadem comitate aliorum tulit inuidiam, iniurias, calumnias, veteres illos virtutum hostes, cum libenter detrahant de iis mortales, quos eminere vident altius, aut plus ad communem afferre utilitatem. Omnes porro admisit, consiliis, præceptis, monitis rexit, adiuuit: neminem, qui opem eius petitem venerat, a se tristem abire passus est. Jam quæ viuendi disciplina ipsi cum suis, quæ laris domestici sanctitas, parsimonia, frugalitas erat? ita nimirum attemperata, ut a luxu abesset omni, & tamen in egenos, exules, aliosque fortuna offensos liberalitate & misericordia propenderet. Tantas, & alias, quas nondum attingi, virtutes, cum incomparabili doctrina coniunctas, quid aliud sequi potuit, quam fama & gloria nullis terminis circumscripta. Nullus fere in Germania vir eruditior fuit, quin Mitternachtium noscere, amicum habere, litterarum commercio colere curæ sibi habuerit. Nullus Theologus orthodoxus in Academicis aut magnis ciuitatibus, nullus scholarum rector illustrium, quin votis expeteret, cum nostro Mitternachtio, quanquam absente, viuere coniunctissime. De exterorum amicitia, cultu, obseruantia iam nihil dico. Loquantur litteræ autographæ, quas in scriniis seruant Heredes optimi, existimationis, qua beatus ipsorum Parens & Socer floruit, testes fide dignissimos. Nunc dicemus, quæ ad discessum eius ex hac vita beatissimum attinent. De prodromis mortis, morbis scilicet grauissimis, ex causa honestissima, lucubratione & studio natis, supra dictum memoratumque fuit. Id vnicum adiiciendum putamus, ingrauescente senectute, quæ per se morbus est, signa hæc & crebrius & vehementius ostendisse, non longe abfore decretorium tempus, quod candidam animam, exuuiis corporis ereptam, in supernas sedes ad Christum Seruatorem adducturum sit. Quod cum sensit venerabilis senex, in vestibulo, ut Ebræi aiunt, se præparauit, quo comtus ornatusque triclinium intraret. Veræ & Christianæ Philosophiæ, quæ mortis commentatio est, se cultorem testatus est, dum semper sibi mortem, quasi iam iam imminentem, assidua meditatione representauit. Quoties pro concione dixit, nullum viuendi desiderium sibi reliquum esse? nihil prius se habere aut præoptare, quam beatam & citissimo gradu acceleratam corporis mentisque dissolutionem? quoties ad amicos aut clientes, cum ipsum officii causa conuenissent, intra priuatas ædes hæc eadem verba iterauit? Quem igitur tantopere sperauerat, votisque omnibus expecterat vitæ finem, hunc diuina benignitate habuit VIII. Calend. Sextil, tam placide ac tranquille, ut vix ipse, nedum domestici sentirent & obseruarent. Corpore enim studiis & lucubrationibus dudum confecto, viribusque exhaustis omnibus, subito nerui, membra, sensus deserunt officium facere, ipseque tanquam placidissimo somno comprehensus mortem obiit, animamque suam Christo Seruatori, cui semper commendauerat, tanquam depositum

H

positum

positum pretiosum reddidit, nunc ineffabili gaudio perfusam, & inter cœlites mirifice triumphantem. In hoc quoque felicitas Nostrum non destituit, dum vitæ exitum fortitus est sine dolore & cruciatu, qualem principes viri magnopere sibi precati sunt. Philippus Macedoniæ rex, pridie eius diei, quo occisus est a Pausania, interrogatus, qui vitæ finis maxime esset optandus, illum respondit optimum esse, qui viro forti post virtutum suarum gloriam sine conflictatione corporis & dedecore animi subitus & inopinatus accidere possit. Pariter Julius Cæsar cum apud Xenophontem legisset, Cyrum vltima valetudine mandasse quædam de funere suo, aspernatus tam lentum mortis genus, subitam sibi celemque exoptavit. Et pridie etiam, quam occideretur, in sermone nato super cœnam apud M. Lepidum, quisnam esset finis vitæ commodissimus, repentinum inopinatumque prætulit. Sed falsi fuerunt tum Philippus rex, tum Julius imperator, dum æternæ mortis accelerationem pœnarumque incredibilium, breuissimo ex morbis dolori anteposuerunt. Noster autem vere beatus, immo beatissimus est, qui & repentinum ac doloris expertem vitæ exitum inuenit, & post illum ineffabilem in cœlo iucunditatem & lætitiâ persentiscit.

Non puto, Auditores, quemquam vestrum esse, qui non intelligat, quantum boni in tam caro capite nunc nuper amiserimus. Nimis Ciza nostra sibi felix ac beata visa foret, si propria, hæc nobis bona ac perpetua fuissent. Abrupit ergo felicitatem nostram insuperabilis fatorum vis, & tantum virum superesse diutius haud permisit. Nihil est hic, quod tanquam iniquum accusare possimus. Vtui hunc virum nobis, non mancipio Deus dederat. Idem ille, qui concesserat, repetiit suum, cœloque illum & sibi vindicauit. Nostrum ergo non est Deo resistere, sed beneficium tot annorum æstimare, Deoque auctori gratias immortales agere. Tu vero, beatissime Mitternachts, æternum a nobis salue, qui nunc ad ea loca euectus es, in quibus origini tuæ & Summo Bono coniungeris. Viuis in cœlo felicissime, viuis viuesque etiam in terra, quamdiu bonis litteris suis honos constabit, & peracta ingenii tui monumenta volentur legenturque. Fruere nunc sorte tua; & æternum vale. Nos qui superstites sumus, simul ac fatalis ille dies aduenerit, prompti paratique Te & libentes sequemur.



(59)

EPITAPHIUM
 VIRO QUONDAM SUMMO
 JOHANNI SEBASTIA-
 NO MITTERNACHTIO,
 In Aula Ducali Citizenſi Concionatori Prima-
 rio, totiusque Præſulatus Superattendenti
 vigilantiffimo,

L. M. Q.

ERECTUM,
 BREVIQUE DISSERTATIUNCULA,
 qua ad audiendam Parentalem Orationem invitabatur,
 expreſſum

M. JO. FRIDERICO Köber/
 Illuſt. Ruthenei Rectore.



Memoriam recolere Præceptorum, ſanctamque ſem-
 per habere, & nunquam non venerari, non eorum dumtaxat eſt,
 qui è ſvaviſſimis illorum labris nectar ſapientiae hauſerunt olim; ſed
 & Scholarum, quibus cum laude ſingulari ſummæque fide præfue-
 runt. Quod ſi enim laude immenſa ferri vel ad aſtra ſolent, & in
 ſtatuſ ſæpe honorari ac imaginibus, qui de re communi præclare
 meriti fuere: quantò exquisitiori honorum genere maſtandi viden-
 tur, qui Scholis laudabiliter præſident, & juventutis expoliunt animos, quodque in
 eis aſperum incultumque, levigant quaſi & emendant? *Hi enim non unam aliquam*
 Rempubl. ſed plures, tantumne? imò magnam gentis humanæ partem modis deme-
 rentur innumeris, idque efficiunt, ut, ubicunq; terrarum commorantur, quorum
 mentes ad ſapientiam rectique decus finxere, ſuæ indiſtriæ fructus quaſi ferant, pu-
 blicæque ſaluti impertiantur, documento evidentiffimo, non fuiſſe fruſtrâ à Præce-
 ptoribus de ſe laboratum. Qui, ſi erudiunt porrò alios, docentque ac formant: prohi-
 DEUM immortalẽ, quantum emolumentum vel unicus Præceptor publicus, qui ſuas
 rectè adminiſtrat partes, efficere cenſendus eſt? Ne dicam, per ipſos Præceptores ſi-
 eri, ut verè ſimus homines, nec lapides ſedeamus ſuper lapidibus: quod Ariſtippum
 ex verò dixiſſe legimus. Quò etiam factum, ut cordatiores quique, & quorum mens
 non læva fuit, non vivos ſolum Doctores ſuos omni obſervantiæ cultu, ſed poſt tata
 quoque, præcipuò honore proſequuti ſint; rati, hiſ tantis in Remp. meritis nullum
 eſſe honorem tantum, qui non debeatur. De M. Antonino Philoſopho, Imp. lauda-
 tiſſimo, Julius Capitolinus ſcribit, eum Cornelio Frontino & Junio Ruſtico, Præce-
 ptoribus jam defunctis, ſtatuas à Senatu impetrâſſe, univerſim autem omnibus Magi-
 ſtris ſuis tantum habuiſſe honorem, ut imagines eorum aureas in larario collocârit,
 ſepulchra verò aditu frequenti & hoſtiis, floribusque decorarit. Et Victorinum Rhe-
 torem, ob inſigne præclari Magiſterii, ſtatuam in Romano foro & meruiſſe & acce-
 piſſe, autor eſt non proletarius, Hipponenſium ſanctiſſimus Præſul. Ecquid igitur
 faciendum nobis, & illuſtris quidem præcipuè Ruthenei nomine, putemus, poſtquam
 numero viventium ereptus, ſuperiori menſe Julio, eſt VIR de nobis PRÆCLARIS-

H 2

SIME

SIME MERITUS, JO. SEBASTIANUS MITTERNACHTIUS, in tantum certè laudandus, in quantum eruditio sive sacra sive profana intelligi potest? Cujus, communis quippe Præceptoris, mortem ut non indeploratam reliquimus: Ita nostræ pietatis in beatissimos Manes arbitramur esse, nec indictam ejus memoriam præterire aut ingratis silentii tenebris involutam pati. Itaque, cum opis nostræ non sit, monumentum ære perennius erigere, aut excelsò Pyramidum fastigio altius; Epitaphium tamen, in gratæ mentis indicium, nomine publico, VIRO HUIC LAUDATISSIMO excitaturi sumus, & illud quidem ipsum, quod Poetarum Grajorum non ultimus Theocritus Epicharmo Comico (cum quò & non malè conferri potest) fecisse commemoratur, his verbis:

ΠΟΛΛΑ - ΠΟΤΤΑΝ ΖΩΑΝ ΤΟΙΣ ΠΑΙΣΙΝ ΕΙΠΕ ΧΡΗΣΙΜΑ,
ΜΕΓΑΛΑ ΧΑΡΙΣ ΑΤΤΩ!

Etsi enim amplissimus se aperiat campus digrediendi in laudes SUMMI VIRI, quas non modò in Scholâ Senatoria Numburgensi, sed etiam diversas per Ecclesias ILLUSTRISSIMAM præcipuè CITIZENSEM, cum immortalis nominis gloriâ sibi comparavit: nobiscum tamen nunc habitantes, meritorum in nos collatorum memores, de iis tantum exponemus in præsentis, quibus Rutheneum sibi nostrum ad perennem memoriam obligatum reddidit & obstrictum. Etenim, ut de Epicharmo Bucolicorum princeps ait, πολλά τοῖς παισὶν εἶπε χρήσιμα BEATUS MITTERNACHTIUS, pueris juxta & adolescentibus *MULTA* dixit profutura, in Rutheneo in primis nostro, cui per ipsos viginti & unum annos, summa cum dexteritatis fideique laude, antidhac præfuit. Multa dixit docuitque ex optimis utriusque linguæ Auctoris, in ipsâ Eberina quoque, quæ vel unicè per VIRUM INCOMPARABILEM apud nos stetit. Vah quantâ enodavit perspicuitate, si qui occurrebant, nodos? quantâ promptitudine ideam linguarum & indolem ostendebat? quantâ sedulitate flosculos decerptos inde, cum gemmulis nitidissimis, discentibus oggerbat? quanta fide, studio, industria inculcabat? quam indefessâ opera repetebat, quæ docuerat, probè gnarus, longaque doctus experienciâ, animam studiorum esse repetitionem, facileque elabi animo ac diffluere, quæ non identidem revocentur sub incudem, ac melioris tanquam concoctionis ergò ruminentur? Singulari quadam suavitate arreperere ac blandiri norat discentium animis, quia loquenti illa Homerci senis mella profluere, & quæ scribebat, complere apes floribus & innectere videbantur. Multa dixit docuitque, ut acerrimo erat Vir judicio, in præceptis institutisque Philosophiæ. Nam etsi pro sua docendi rectè peritiâ, subtilioris doctrinæ arcana non ingerebat suis: tamen inluper non habebat, quæ capere discentium mentes & intelligere poterant; alienus planè ab illorum more, qui typho sapientiæ inflati, præposterè agunt, studia Adolescentum præcipitant, & linguis neglectis, aut perfunctoriè tractatis, ad sublimiora properant, nec nisi Platones, Aristoteles, Lombardos, Cartesios crepant. Cæterum præfidiis Philosophiæ septus, Logicam ejusque praxin, quandoque & doctrinam civilem, non rarò Metaphysices præcepta, sæpius ex Mathesi Sphæricam & Astronomiam singulari dexteritate tradebat, ut his velut progymnasmasin imbuti, citius & facilius perciperent, quæ in Academiis proponi solent. Multa denique dixit atque docuit in Theosophiâ, in quâ tantum non tenebat regnum. Ideoque non solum verum de DEO sensum, sed & rectum ejusdem insinuabat cultum, eâ sanè facundiâ, ut aurei oris Magistrum, quendam visum audire, qui ad pedes Gamalielis optimi sedebamus. Experti non semel sunt Adversarii, basiatores certè Thaidis Romanæ, ac doluerunt, quoties peritiâ ejus manu strictum senserunt, & corpore exceperunt enssem, ex armamentario Spiritus sanctissimi depromptum. Testes in hac re laudare possem ac producere dissertationes, tractatus & libros non unos, nisi de omnibus liquido inter eruditos constaret. Scripsit quidem Epicharmus multa, & commentarios quidem, in quibus de naturarum, de sententiis, de medicinâ disseruit; ceu testis locuples est Diogenes Laërtius, cujus de vitis veterum Philosophorum libri extant. Celebrantur & fabulæ ejus multæ
seu

seu comœdiæ, quas Apollodorum Atheniensem in decem volumina digessisse, Porphyrius in vita Plotini auctor est. Non nullas etiam enumerat seculi Varro, Joh. Gerh. Vossius, libro de Poëtis Græcis nec indocto nec inutili, quamquam, ut solent esse post-huma, mutilo quodammodo & vix affecto. Nisi forsitan alius hic est Comicus atque diversus à Philosopho illo, cujus vitam à Laërtio, sed concisè admodum ac breviter, expositam videmus. Quid de MITTERNACTIO nostro commemoremus? Annon & hic multa scripsit literarum monumenta, ut non modò fidei suæ concreditos erudiret, sed & orbi eruditorum universo prodesset? Nolo referre, quod ex Aristotele Plinius prodit, ab Epicharmo literas Græcorum Θ & Χ primum repertas. Sed nec adferre in medium lubet, quàm non ineptè SOLERTISSIMUS VIR scriptionem diphthongorum AE & OE, & auctoritate quidem veterum MSS suæ restituerit integritati. Quot verò Dramata NOSTER instituit, quot habuit Comœdias, cum ad clavum Gymnasii sederet optimus Moderator? Neque enim omnia in theatris pietati & honestati contraria fiunt; quod magnus quidam Vir ex prisciorum Patrum existimabat censu. Si omnis absit obscœnitas, viteturque scurrilitas & lascivia, quæ planè penitus exulare à nostris debet Dramatibus: suo non carent inter bonarum artium studiosos emolumento. Inde enim rerum verborumque comparatur supellex, memoria egregiè excolitur, linguæ vitia, gestus & mores emendantur, quædam dicendi acquiritur libertas. Paucas si excipias Epicharmi sententias, omnia quæ quondam is scripsit, injuriâ temporum perierunt. Ut ne idem fatum subeant, quæ NOSTER MITTERNACTIUS privatâ industriâ, quoties otii quidpiam furripere gravioribus licuit negotiis, a piculæ ad instar sedulæ, conspavit & collegit; id verò est, quod enixè etiam atque etiam precamur. Expectat jampridem & anhelat eruditior orbis commentaria in aureum Leonh. Hutteri compendium Theologicum, cui operæ quam plurimum BEATISSIMUS VIR impendit. Accessit sedulitate recenti liber singularis de supposititiis veterum scriptis; quem optimorum heredum æquitas & in defunctum amor publico egregio non invidet, spero, ut primum licuerit. Verùm enim verò non solum multa docuit Epicharmus, sed & *ποτὴν ζῶαν τοῖς παισὶν χηρίμα, ad vitam pueris & adolescentibus UTILIA ac bona.* Videlicet prudens cavere Præceptor solet, ne cum Ægyptiorum regibus Pyramides exstruat, quæ, præter ostentationem, nihil habent utilitatis, quâ se commendent; id quoque diligenter dat operam, ne vitrum gemmis texturasque aranearum præferat serico, suisque proponat, tanquam res, nihil omninò profuturas. Malè atque perversè sumitur opera, quæ in supervacaneis & minus utilibus occupatur. Unde sæpenumero quorundum exauditur querela, quod necessaria ignorent, cum in non ad eò necessariis ætatem triverint. Et pessimè de scholis suo sensit tempore elegantissimus juxta & nequissimus Arbitrator, quod nihil ex iis, quæ usu habebantur, aut audiverint adolescentes aut viderint. Neque verò æquior paullo rerum istarum arbitrator est Thomas Hobbesius: ex cujus dogmatibus quadragesimum numeratur hoc, quod scholæ hæctenus fuerint inutiles; prout quidem eorum catalogum texit Joh. Templerus in Idea Leviathanis. Docendum igitur discendumque in scholis, quod per omnem deinde vitam profit, suamque exerat utilitatem. Quod si fit; damnato & ad inferos, unde emerfit, relegato Hobbesiano dogmate, Ciceronis potius illud, at quanti Viri? obtinet: *quod munus Reipublicæ afferre majus meliusve possumus, quam si docemus atq; erudimus juventutem; his præsertim moribus atq; temporibus, quibus ita prolapsa est, ut omnium opibus refrenanda atq; coercenda sit?* Qua illustri sententiâ sæpius se erexisse, in suo per XL. amplius annos exantlato munere scholastico, liberrimè fatetur eruditissimus Batavorum Vossius. Et ad delictum suum scripsisse Nobilissimum gente ac doctrina virum, C. Barthium, aliquando legi: *scio te instituenda juventuti non aliàs faciliè meliorem, Deoq; gratiorem operam navaturum.* Ecquid vero est, quod sive Epicharmus, sive MESONYCTIUS utile docuit dixitq; juventuti? Hic verò dolendum non injuria, ex omnibus Epicharmeis non nisi sententias oppidò quàm paucas, tanquàm *λείψανα ζῆσθ* super esse hodie, & sparsim in scriptis Ciceronis, Athenæi, Plutarchi,

Clementis Alex. Stobæi & aliorum, velut inter ignes Luna minores, suo præfulgere lumine. Quæ quoniam utilissima sunt in omni vita, non pigrorum annotare potiora, prout legenti occurrerunt. Igitur de mente five intellectu hoc restat Epicharmi aureolum: *νῆς ὄρεα καὶ νῆς ἀκρεῖ· Τὰλλα δὲ πυγχανὴ λόγος δεόμυρα*: de labore & industria illud: *τῶν πόνων πωλῶσιν ἡμῖν πάντα τὰ ἀγαθὰ θεοῖ*. Et quam gemmeum est illud, vulgò quod circumfertur, de non temere credendo: *νῆφε, καὶ μέμνασθ' ἀπιστεῖν*? Liberalitatem docuit hoc salutari monito: *ἡ χεὶρ τῷ χεῖρα νίπτει· δὲς τι ἐ λάβοις τι*. De morte spernendâ hanc adducit gnomen in Tusculanis Cicero: *Emori nolo: sed me esse mortuum, nihil estimo*. Quod rectius Græcè ita non nulli adducunt: *ἀποθανέν ἢ πεθάναι ἔμῃ ἀφ' ἑρῆς*, quò indicavit, sibi perinde esse, five moriatur, five mortuus ad plures abierit. De immortalitate verò animæ, corporisque mortalitate quàm idem egregiè, quàm planè Christianè? ita enim infit; *γὰρ μὴ εἰς γὰν, πνεῦμα δὲ ἀνω· τί τάνδε χαλεπὸν; ἔδὲ ἐν*. Id quod planè penitus consonat illi, quod à sapientissimo Regum in Ecclesiaste dictum recordamur; pulverem reverti in terram, unde cœpit; spiritum verò ad DEUM redire, à quò primùm venit. Adeò nimirum *χρήσιμα* sunt *ποτῶν ζωῶν*, quæ dixit quondam Comicus. Sed quid BEATUS MITTERNACHIUS? An pauciora HUNC, nec utilia æquè tradidisse quondam studiosæ publi dice-mus? Nequaquam id verò. Nam quantò SUMMUS HIC VIR Comicum antecel-luit & varia doctrinâ, & verâ præcipuè veri DEI notitiâ; tantò HUNC & plura & po-tiora docuisse suos, ecquis tam scævæ indolis est, quin censeat? Quot verba, tot pon-dera, quot commata, tot monita, quot periodi, tot utilissima doctrinæ audiebantur, quoties cathedram suavissimâ voce animabat DESIDERATISSIMUS PRÆCEPTOR. Jam enim ad laudem summi Numinis nos excitabat; jam ad morum honestatem im-pellebat; jam ad nominis & famæ gloriam stimulos addebat; jam viam ad sapientiæ arcem,

Despicere unde alios liceat, passimque videre

Errare, atque viam palantis querere vite,

commendabat; jam egenorum erigebat dejectum animum; jam veterum pigris, torporem malè feriat, improbis nequitiam eliminare excutereque animo, gravi ora-tione facundaque, quâ præter cæteros pollebat, conabatur. Præterea dabat operam sedulò, ut non tam dicto & fermone, quàm re & exemplo discipulis suis optima quæ-que inculcaret: qui docendi modus longè efficacissimus à cordatioribus quibusque, habitus semper fuit. De cætero si quis conetur vel recensere saltem, quas in Ruthe-neo nostro dedit suis rectè five sentiendi five vivendi regulas,

-- -- *Libyci velit æquoris idem*

Dicere, quàm multæ Zephyro turbentur arenæ:

Aut ubi navigiis violentior incidit Furius,

Nosse, quot Ionii veniant ad littora fluctus.

Itaque ΜΕΓΑΛΑ ΧΑΡΙΣ ΑΥΤΩ! Gratia sint TIBI maxima & immortales, VIR COE-LESTISSIME, quòd tot nos bona docuisti! Te quamvis mortuo, nunquam ta-men memoria TUI in animis nostris morietur. Dolemus interim non immeritò, MITTERNACHIUM NOSTRUM, qui in quamplurimis par potuit haberi E-picharmo, nec in paucis longè superior, ad eum ætatis gradum non pervenisse, in quò stetit Comicus, cum rebus excederet humanis. Nam septem & nonaginta ipsum annos fecisse vivendo, Lucianus testatur in Macrobiis. Sed NOSTRO tri-ginta detuerunt omninò anni, quò minus ad grandem adeò ætatem accederet. Id quòd tantò lugemus acerbius, quò plura nobis bona cum CELEBERRIMO VIRO interciderunt. Etsi enim corpore non amplius nobiscum erat, tamen mente benevolâ, svavique recordatione præsens erat. Hinc fiebat, ut nunquam non, quo erat in nos amore, vota pro nostra Geranorum incolumitate, & Gymna-sii præprimis salute faceret, precesque funderet devotas. Quæ cum ita sint; ec-quis

quis vitio nobis vertet, quod Cenotaphium quasi quoddam MERITISSIMO de nobis VIRO erigimus, quod gratissimam Ejus memoriam restauramus? Cujus quidem gratia, cras, DEO clementer annuente, circa horam pomeridianam octavam, justa parentalia IPSI instituentur; cum omnino æquum sit, ut hujus VIRI laudes in concione memorentur, cujus disertissimo ore alii quondam, & quidem eadem de Cathedra, unde IPSIUS exponentur laudes, celebrati fuerunt. Partes istas uti libentissimè in se suscepit; ita nec infelicissimè, opinor, administrabit ADOLESCENS NOBILISSIMUS, GEORGIUS Ehrenfried a Naundorff / EQUES MISNICUS. Ita concinnata ab ipso Oratio est, & elaborata, ut benevolâ & frequenti Doctissimorum Virorum auscultatione digna habeatur. Et cui tam insavis & ingrata sit VIRI BEATISSIMI memoria, cui calcar non addat & stimulum, ut, sepositis, queis distinctetur, negotiis, horulam meritissimo Ejus honori impendat? Quocirca PERILLUSTREM AC GENEROSISSIMUM COMITEM AC DOMINUM, DN. HEINRICUM UNDECIMUM, JUNIORIS LINEÆ RUTHENUM, ETC. DOMINUM NOSTRUM PERQUAM GRATIOSUM, PLURIMUM item VENERABILES DOMINOS EPHOROS, nec non VIROS NOBILISSIMOS, PER-REVERENDOS, AMPLISSIMOS, CLARISSIMOS, SPECTATISSIMOS, DOCTISSIMOS, submisè, officiosè admodum ac humanissimè rogamus, velint Dicturo benevolam navare operam, & reapse adeò ostendere, quam sanctum IPSIS ac venerabile jucundumque sit BEATI MITTERNACHTII nomen ac decus. Nos ne ingrati videamur fuisse in hanc IPSORUM benevolentiam, omni studio & labore sedulo contendemus. P.P. Geræ d. XXI. Octobr. A. O. R. ∞ Idc LXXIX.



TABULA GRATITUDINIS
EPITAPHIO KOEBERIANO,
 SUBJECTA,
 SACRA
MANIBUS B. MITTERNACHTII,
 ET IN ILLUSTRIS GYMNASIO GERANO
 SUSPensa
 A
M. JO. CASPARE ZOPFIO, ConR.

Meditanti mihimet exemplar commodissimum, quo vel in eo, quod jam sub manibus versamus, Progymnasmate aliquid fœnerari lucis queam, mille Semideorum Heroumque species in hoc quadrato mundi teatro dantur quidem adspectandæ. Fugiunt oculorum aciem mille cothurnatorum personæ hominum, quos Musa sua, quos sacrum DEI Flamen, laude immortalis dignos vetuit mori. Extam longa illorum serie quotusquisque non assurgeret lubens, & sese in proscenium nostris exemplum sifteret? Cum verò haut ita pridem illi Divorum concioni adsociatus etiam fuerit VIR MAXIME REVE-

REVERENDUS AMPLISSIMUS ATQUE EXCELLENTISSIMUS DN. JOH. SEBASTIANUS MESONYCTIUS, ECCLESIASTES AULÆ CITICENSIS PRIMARIUS, CONSISTORII ADSESSOR ET SUPERATTENDENS PRÆSULTATUS NUMBURG. RECTOR OLIM RUTHENEI HUIUS LONGE MERITISSIMUS, hic mihi VIR BEATISSIMUS præ multis cæteris in exemplum ENCOURMI fuit revocandus; tùm ob præclara merita in ILLUSTRÉ hoc Nostrum, tùm ob fidem erudiendæ adolescentiæ meæ exhibitam, tùm denique ob insignes animi doctes ac virtutes, quæ omnibus nobis fuerint documento. Erexit ante hoc octiduum non infelix MITTERNACHTII SUCCESSOR, & Moderator Gymnasii nostri adhuc optimus, quem DEUS bono & nostro & publico diu servâsfit, Epitaphium satis conspicuum, cui merita præsertim B. VIRI erga eandem illam matrem nostram insignita deprehendimus. Idcirco mea me jusfit pietas in Præceptorem olim pientissimum, Epitaphio splendidissimo parvam adpendere tabulam, non auro quidem magnificoq; opere, sed pietatis adfectu vitæq; laudabili actu ipsius celestissimi Viri, MITTERNACHTII, insignem. Genere is humili, sed pio & honesto, anno reparatæ gratiæ cl. Id. XIII. Martii XXX. die prodiit. Patrem coluit PAULUM, Iudi Hardislebiensis in Thuringia initio Cantorem, Moderatorem, postea, tandemque Ecclesiæ, quæ Christo Eslebiæ colligitur, Pastorem: matrem, autem MARGARETAM, colono & pio & opulentiori natam. Grata DEO simplicitas, visumque sæpe fuit, minimè excelsa stirpe fatos vel magnis Principibus tandem associare. Quod velut in speculo Noster exhibet, svave adeò iis levamen animi præbens, quibus cum paupertate à puero colluctandum. Sint modò pii, sint parentum, quacunque tandem sorte premantur, observantes, vel sic aliquando & felices erunt & honorati. Magnum in pietate sænus est, magnum decus, quo bonæ mentis soror veluti purpurâ regina prænitet. Et in parentibus vis quadam, divina latet, quæ vel hoc nomine reverenter ac sanctè liberis habenda, quod ad nos per eos loquatur DEUS. Et ita profectò habeo, ita vobis, ô mei, liberrimè assevero, nunquam Mesonyctium ad id honoris felicitatisque culmen fuisse promotum, nisi horum in juventute semina jecisset pia animi erga progenitores subjectio. Pater ut in humanioribus non hospes fuit literis: ita post inculcatam filio Salvatoris doctrinam, cui per baptismum sacratus erat, Latinæ, mox Græcæ linguarum in ipso fundamenta stravit, quibus ita perceptis, ut posset Græci Latinique sermonis aliquod dare specimen, Logices quoque ac Rhetorices præcepta generalia instillavit. In magna, uti est, felicitatis parte posuit Noster, in sinu parentum adulescere, & quidem ita adulescere, ut omnium maximè sollicita ac fideli informatione, h. e. paterna daretur frui. Jamque eò progressus erat, ut ad illustre Gymnasium quoddam utriusque vota adspirarent. At ô incertas hominum spes! ô vota planè lubrica! Permissu quippe DEI accidit, ut ille bonorum ausum corruptor corruptissimus Nostri conatus, cum maximè fervent, veneficio interrumpat. Nam dum itineri quasi jamjam accingitur ad prosequenda ulterius meliora studia, en, pedem impedit fascinando, immittendoque ei mirifica sua arte infandam materiam. Ex quo insigni mox dolore correptus, qui nervos adeo contrahens altero pede, claudum fecit, ac sellæ non Curuli quidem, qua Heliconis ad sacra juga debeveretur, sed quæ ægrotum corpus, lectuli etiam vice, per dies noctesque sustineret, affixit; tantum absuit, ut ad præfixam pergeret metam, ut potius & studiorum & totius ferè vitæ spes decollarent. Adeò scilicet obsignatum veritate experientiaque est, ut nemo mortalium ad summa prius evehatur, quam multa tulerit, sudaverit, alserit; quod sacra lege statuit Immortalis. Hôc tamen assidue suppressas spes solabatur miser, quod jugum Domini portaret in juventute, quem nôrat, exemplo Jobi, svavisima recreatione miseras omnes posse aliquando resocillare. Utinam eadem animi mente gauderent discipuli nostri! Ita nimirum non inverso agerent ordine, non honorem ante sudorem affectarent; sed, quæ firma certa-

certaque DEI lex est, pati prius discerent, quam victoria complotiri. Verum enim verò eò prolapsa erant sinistro fato vota MITTERNACHTII, ut, qui ardebat antè literarum amore animus, his per naturam etiam quam aptissimus, consilio Patris, mechanicæ applicandus arti esset. Nec refragari paternæ voluntati obsequentissimus filius. Ille autem humanarum rerum sapiens Moderator, in cujus manu situm est, quomodo ambulemus, aut gressus dirigamus, hanc Nostri pietatem observans, quanquam diverticulo, justo tamen tramite ad id, quò destinaverat, illum denique direxit. Nam superato per exquisitos cruciatus quatuor utique annorum spatio, postquam natura benignior per apertum in femore ulcus veneficum opus, miram dictu materiam eiecit, jam necessario carere comite, baculum puta, incipiebat. Et licet non recto pede, tamen sic satis tutò incedere sibi posse videbatur. O vias Domini admirabiles! Jam mancipatus Noster erat scribarum conditioni: ast gliscit iterum, divo instigante Numine, in animo ejus, & mox apertè emicat ille ignis, qui in humaniora studia, ipsumque sapientiæ templum sacro impetu grassabatur. Ægrè consensit pater filii precibus, quantumlibet sollicitis supplicibusque. Et durum prætereà obicem illa temporum calamitas objiciebat ob prementem continuò igne ac ferro militem Cesareanum. Et cui tandem muneri fuerit aliquando adplicandus mutilus impeditusque principe corporis parte miser homo, boni patris cura objectabat. Magna hæc, fateor, ad studiorum cursum uno ictu sufflaminandum: at enim major DEUS erat, qui tanta obstacula, quando collibitum ipsi fuit, nullo negotio discussit. Anno igitur supra millesimum Ioc XXXI. auspicio divino, & bona cum gratia parentis in Scholam Numburgensem discessit, cumque præsentior ei adesset divina gratia, quam piis præsertim precibus sibi humillime obstringebat, nec destitueretur egregia omniumque disciplinarum capacissima indole, intra binos admodum annos eò provector in studiis est, ut patre consulto, annuentibus Præceptoribus, & applaudente prudentiorum manu acroases invisere Academicas instituerit. Inopem me verborum rerum facit copia. Quare per summa tantum capita procedendum. Anno cIo Ioc xxxii. cum facilem apud homines gratiam inveniret, qui DEO gratus erat, suffulciens paupertatem suam annuo triginta imperialium stipendio, almæ Salanzæ suum dedit nomen, ibique mensa in convictorio, quam liberalem per beneficium Viri summi impetraverat, usus est. O quam benigno sinu tam pium, tam industrium, alumnum complexi sunt Academiæ Patres! Eo usque adamârunt tantæ spei filium, ut quibus modò cunque possent, beneficiis ipsum accumularent. Gratis illi patebant Collegia, in Philosophicis quidem *Stahlii, Prætorii, Slevogtii, Dilherri*, &c. in Theologicis *Majoris, Gerhardi, Himmelii*, omnium in facultate sua tantæ gloriæ Doctorum, quantam eruditio, ac Theologica præsertim assequi unquam potest. Exactis hinc duobus hisce annis Jenenses cum Wittebergensibus mutare Musis jussus est. Nec infelici omninò successu. Cognita enim doctrinâ ejus, quam indefessa sibi opera variis in scientiis paraverat singularem, Anno xxxvi. consensu Procerum Academiæ Wittebergensis à Dno. D. *Scharfo*, Brabeuta, summum in Philosophia gradum facile consecutus est. Ex hoc itaque bello reversus victor duobus Nobilissimis Adolescentibus præpositus est, ut studia ipsorum & vitam regeret ac gubernaret. Qua provincia dum strenue fungitur, Teutlebiam Thuringiæ vocatur, ut ibi Pastoris partes susciperet. Quo fine cIo Ioc xxxviii. anno accepta vocatione Altenburgum petens ab Ægidio Hunnio, Doctore Theologo & Generali Episcopo ordinationis Sacramento in templo D. Bartholomæi DEO Sacerdos initiatus est. Et quanquam ipsi in Musarum sinu calefcere licuisset porrò, maluit tamen à doctissimorum hominum societate, quâ gaudebat unice, in agrum demigrare, quam fidem Patrono studiorum datam, aut pietatem erga parentem fallere, qui jusserat olim, non inhiare magnoperè promotionibus Academicis; sed divino nutui, quocunque traheret, obtemperare. Neque fieri secus potuit, quin tanta pietas compromissa sibi

commoda non ita multò post degustaret. Namque ab isto limine velut per gradus adfendit porrò, dum ipsa honorum fastigia emensus esset: exemplo illustrissimo, non impediri posse divina consilia corporis malo. Cujus non robur, sed pietatem animi intuetur, qui in infirmis potens est. Memorato anno cum ornatissima virgine, *Anna Elisabetha, Viri admodum Reverendi clarissimique, Dn. M. Joh. Röseri, Buisstadiensum Pastoris Primarii* filia ipso xxix. Novembr. solennibus matrimonii ceremoniis junctus & copulatus est. Diram dehinc faciebat irruptionem trux de septentrione miles: quare conjugis dilectæ patria quarendum securitatis Asylum, erat: at mox vel ipsam omnis immanitatis genere diripiebat. Interea vastatis undique agris in Franciæ & Palatinatus superioris oras dissipatæ concreditæ oves palantes vagabantur. Quo factum, ut & Noster, rerum omnium inops, stipem colligere, atque per tempus bonorum implorare opem coactus sit. Cumque nulla calamitas sola, ut tritum habet, ipso labentis seculi quadragesimo anno fidelissima castissimaque costa gravi ob irruens de improvviso prædandoque furens Martium genus terrore consternata, exanimata obiit. O illætabiles casus, queis tantum non succumbat animus, nisi DEO sibi que valdè constans. Quos intra se coquens fortiter ac condimento verbi divini corrigens Noster pauculas quantumlibet de numeroso grege oviculas deserere nefas ducens, ipsas animarum pabulo vel inter maximas turbas fideliter sustentavit. Donec legitima vocatione prævia scholæ Senatoriæ Numburgensis anno c1o Ioc XLII. moderamen ipsi concrederetur. Quod anno sequente c1o Ioc XLVI. cum fascibus Illustris Ruthenei fuit commutandum. Hic mihi dicere ingredienti, quàm singulari cum juventutis commodo per ipsum, propemodum seculi quadrantem in pistrino Scholastico defudârit, quàm egregiis nostrum cum primis Gymnasium obstrinxerit meritis, dubitandum maximè est, annon tantis angustiis circumscriptus oneraturus potiùs interrupto encomio, quàm ornaturus pios Præceptoris manes essem? Et cum abundè præstiterit hoc elegantissimum KOEBERI nostri Epitaphium, pauca adhuc de extremis vitæ ejus Tabula mea referet. Quæ antequam attingantur, secunda ejus vota silentio involvenda non sunt. Ad quæ XXV. Julii c1o Ioc XLIII. anni, auspice DEO transit, in conjugale sibi fœdus iterum ambiens virtutum honore cumulatissimam virginem ANNAM SESEMANNIAM, cum qua tristissima vitæ tempora quasi fallens suaviter ita egit, ut magno cum luctu, majori cum desiderio hanc quoque tam fidam thori & cujuscunque fortis sociam XXIII. Januar. c1o Ioc LXXI. concesserit fatis. Quodque acerbiora eadem fecit, fœcundum prole conjugium erat. Sextum ex eò filium, quintam susceperat filiam. Quorum octo, cum primi fœderis pignore, præmatura ereptos morte, DEO reddidit. Viderat duarum natarum nuptias: sed antequam circumvolutus annus esset, quæ *Vito Echardo, Medicinæ famigeratissimo Practico* nupserat, & Patri & conjugi supremum vale dixit; alteri, *Domino Michaële Sauro, aule nunc Citicensis Diacono*, in matrimonium datæ, mitiora adhuc & diuturniora precamur fata. Vidit & Filii natu majoris nuptias, cui virtus, prudentia, & in gerendis rebus vigor ac dexteritas sui Principis clementiam ita conciliavit, ut Secretarii Cancellariæ & Consistorii Episcopalis splendidum munus cum cura illustris Bibliothecæ ipsi commiserit. Atque ex hoc ipso filio filiolum; ex filia autem jam laudatæ conjugio quatuor natas natosque duos avus exosculatus est. Ac tenuit adeò illam quoque felicitatis partem, à DEO pietati attributam, ut viderit tranquilla in senectute *natorum natos ac pacem super Israël.* Nisi hoc Ipsius, an potiùs filii natu minoris? rebus prosperis defuisse dicamus, quòd Parentis cura in illo, post mortem Beati demùm in Academiam, cui ab Eòdem vivò destinatus jam pridem erat, misso, stare non potuerit. Quanquam haud dubitatur, vel exemplo Genitoris Magni ad magna quæque ac laudabilia hunc excitatum iri. Cum autem *Vir Beatissimus* per multos admodum annos, plures sane labores faxum Sisyphi in Schola versasset sudando nitendoque, plus tamen hilo profecisset illo, quod

quod de labore Sisyphi Poëta negat, cumque civitates interea splendidae, interque illas Anno cIo Ioc Lix. Hala Saxonum, hinc Lubeca Anno cIo Ioc Lxv. moxque sequenti Lxvi. Görlitium ejus operam tot documentis hætenus, & illis etiam publice editis celebratam, in regendis Gymnasiis suis multis sanè precibus ambiissent, sollicitassent: ecce mitissimum Numen, quod à tenerrimis usque annis Viri semitas moderatum esset, è pistrino illum scholastico tandem aliquando dimittere, & ad Ecclesiam, cui jam olim fidus minister præfuisset, reducere suam meditabatur. Divino itaque nutu SERENISSIMUS CELSISSIMUSQUE PRINCEPS MAURITIUS, DUX SAXONIÆ, &c. cIo Ioc Lxvi. ad Ephoriam Neostadiensem ad Orlam clementissimè ipsum amandabat. Quem quidem agnoscens statim, recordatisque humillimo animi affectu, quo jam jam Sacramento devinctus DEO suo esset, quantum ægerrimè ab eo avelleretur seminario, quod per tot annos formasset manu, ac toto adhuc animo complecteretur; tamen DEO morem gerens ad demandatum à MAGNO PRINCIPE munus proficiscitur. Quod qua fide, quo Zelo, qua cum dexteritate obierit, annus edocuit ab hoc proximus. Illustre tunc seculi hujus lumen, ocellus PRINCIPIS, SECKENDORFIUS, quem tanti semper habuit Noster, quanti Patronus Opt. Max. jure putandus, SERENISSIMI PRINCIPIS auctoritate subinnuebat, quam clementer de ipso sentiret, juberetque ac vellet planè, ut SIBI à concionibus esset aulicis iisdemque primariis, ut totius Præfulatus Numb. Superattendens, ut Sacri Synedrii Assessor, ut denique animæ suæ pater esset. Venerabatur noster supplici mente occulta Numinis consilia, cumque senectam prætenderet ingruentem, causariumque corpus, hæ tamen cum cæteris sat ponderosis rationibus à SECKENDORFIO suo magna cum humanitate exceptæ refutataque sunt; ut in ista adeò verba erumpendum denique habuerit: *Ecce servus Domini, fiat mihi secundum verbum tuum!* Atque omninò dixerat verbum, verbum pacis dixerat de pietissimo servo suo Amator hominum. Quod per innumeros casus, quibus constantiam probat nostram, per varias tentationes, quibus scientiæ robur additur, (quid enim scit non tentatus?) ratum faciendum erat. Ut manifestum adeò instar caperent juniores in Doctore, quod, qui *in juventute jugum Domini patienter ferat*, à DEO recto tempore exaltetur: quod

Spes confisa DEO nunquam confusa recedat:

quod apud Deum nullum verbum sit impossibile: quod humiles etiam & abjectos, vel corporis etiam malo laborantes sciat producere in culmen, & inter Principes collocare: quod denique diligentibus DEUM omnia cooperentur in bonum. Nunc de rarissimis animi dotibus, quæ in crepto nobis emicuerunt maximè; de aurea illa eloquentia, quam admirati olim discipuli in hoc Chrysofomo nostro fuimus; de excellenti, qua eminuit, eruditione, quam ita concreditis & verè per artem nôrat communicare, ut nullum discipulis tædium, nulla satietas unquam obreperet; de virtutum denique maximarum concentu suavissimo adferenda adhuc innumera erant; at vero indignor planè, me tanta angustia interrumpi: quanquam verendum magnopere erat, ut ab ingenio meo, lato quantumvis campo abundante, immortales viri dotes aliquid veræ laudis accepturæ sint. Malo itaque tacere, quam pauca, certè indigna tanto viro dicere. De cætero memorabilis vitæ actus, memorabilem quoque sortitus est exitum. Nam sicut tentatus ante à paroxysmo Apoplectico non semel fuit, anno præsertim cIo Ioc LXXVII. cum ipsa XI. Domin. Trin. sacra in cathedra vehementer eò correptus esset, ac ferè prostratus penitens; ita ut videretur convaluisse iterum, tamen consveto malum ordine sæviit, & cum tanti fomes morbi nulla arte medica, inter lucubrationes præsertim assiduas, quibus adfvetus à juvene erat, extirpari penitens facile posset, incubuit atrox hostis semper, adproperanteque fatali hora, quam DEUS præfinierat, XXV. Julii labentis ad finem anni circa IX. matutinam, cum intentus sacris meditationibus in Museo sederet, inter ipsa iterum officii munia denuò impetum in concussam toties

labantemque senio machinam faciens, spiritus animales uno velut ictu interclusit, ut, cum minimè se mori sentiret, non diu cum hoste, qui omnibus nobis ultimus est & metuendus maximè, luctatus, placidissima *εὐθανασία* expirârit. Quæ autem nobilior clausula imponi potuisset vitæ, quam hæc ipsa? Quam majorem consèqui laudem ejus mors, quam quæ inter medias partes, atque in ipso actu suscepta penè atque obita fuit? Namque & militi gloriosius est, si in ipsa acie oppetat, cum facit fortiter, & fidem maximè præstat imperatori. Quis tibi, SANCTISSIMA ANIMA, interroganti, quàm recte vitæ mimum transegisses? non lubentissimè applauderet: *Δότε κρότον, καὶ πάντες μετὰ χαρῆς κτυπήσατε.* Quanquam

Tu cælum repetas, tristi nos orbe relinquis.

Interea SALVE à nobis, DOCTOR DIVINISIME, justa Tibi gratitudinis, quantum quidem licuit, facere connitentibus, æternumq; VALE. Habetis itaque, ô mei, exemplum commendandi, sed ita commendati, quantum brevissima complecti spacia potuere. In quo utiliore utique, ac si vel Herculem, vel alium è Divorum genere traxissem ad encomium, me operam collocasse, persuasus planè sum. Vos in hoc intuentes pii estote! Cum verò eodem Encomii schemate suas quasdam induere orationunculas ex nostris quidam constituerint, quo quidem ordine ascensuri cathedram erunt publicam, nomina eorum denique adscribenda sunt. Igitur I. JOHANN. CHRISTIAN. Hesse / Pegavia-Misn. II. HEINRICUS JOH. Köber / Geranus, III. JOHANN. HEINR. Bolckmar / Saalburg. IV. PAULUS Mittelhäuser / Lippersdorffio-Thur. V. CHRISTOPH. GABRIEL ab Oberländer / Eqves Franc. ordine perorabunt. Iteramus hinc submissa prece fronti Programmatis adfixam Invitationem: gratiosè nos, benevolè, & amicè audituris promptam animi submissionem, memoremque gratiam pollicentes. P. P. Geræ diem XXIX.

Octobr. c1o 1oc LXXIX.



EPICEDIA.



Ulam qui cupidè laudat, vix novit candem:
 Ast *aulas*, errat, qui putat esse pares.
 O Te felicem, *Pie Vir*, cui contigit *Aula*,
 donec vivus eras, concelebranda fatis:
 Cum moreris, mox Te benè suscipit *Aula suprema*:
 blanditur Dominus, cœlica turba favet.
 Da DEUS, ut mundò superatò, vivere Tecum
 mox liceat pariter! laus tua semper erit.

*Supremi honoris ergo deproperabat
 Dresda*

MARTINUS GEIER, D.

Lutherus:

Das Ewige Liecht geht da herein/
 Giebt der Welt einen neuen Schein/
 Es leucht wol MITTERN in der NACHT
 Und uns des Liechtes Kinder macht.

Immortale Decus, Mesonyctios, exiit, umbras
 Effugiens, Lucis gaudia letus habet.
 Sic Lux Summa suos dum respicit Unica, Mortis
 Et Mediæ Noctis Sol superat tenebras.
 Felix Lux, Noctis Victor, novus Incola Lucis,
 Splendida stella Soli, splendida stella poli!

M. R. Dn. MITTERNACHTIO,
 Amico Semiseculari constantissimo,
 Halæ Sax. P.

JOHANNES OLEARIUS D.

Occidis exortâ, Vir cordatissime, pace?
 Scilicet in mundo pax tantum est umbra cadente,
 In cœlo perfecta quies, sine turbine pacis.
 Intemerata quies Te nunc, Vir candide, fulcit,
 Æternumq; levat. Felices grator honores!
 Nos, quando hora vocat Christi, Te sponte sequemur.

*Hec in obitum Magnifici, & maximè Reverendè
 Dn. MITTERNACHTII, &c. ultra XL.
 annos mihi amicissimi, ex mortis faucibus di-
 vinâ manu nuper ereptus, dolens scribebam*

Altenburgo missum
 9. Januar. A. 1680.

J. CHRISTFRIED SAGITTARIUS, D.

Superint. Gen. Concion. aulic. prim. & Consisto-
 rii Assessor.

K MIT-

MITTERNACHTIADAE prælargô lumine CLARO
 Inde per Eoas Hesperiasque plagas,
 Quàm grave sat dignum doctumque apponere carmen,
 Summus ne furvi quid patiatur honos!
 Quàm gravius multò cathedram conscendere, TANTO
 Et successorem, ceu decet, esse VIRO?
 O si, quod TRIADI SANCTAE, Venerabile Templum
 MAURITIOBURGI dicitur estque sacrum,
 Fiat ANASTASIA precibus sensuque favente †
 MITTERNACHTIADA porro docente gregem!
 Elias aut Dius MESONYCTIUS, Elisei
 In pectus simplex dupliciter veniat,
 Angelicæ virtutis egens quò functio rite
 Tanta exornari, me famulante, queat!
 Tu MITTERNACHTI FULSISTI, Lumen ut omne
 Visurum Tempus sit sine nube TUUM.
 Lampada, quam, JESU monstrante, PISSIMUS HEROS
 MAURITIUS tenui tradidit ecce mihi,
 Det fulgere, quod est PURUM de LUMINE LUMEN,
 Gloria cœlestis quò micet inde satis!

† *scil. qui subjungitur; Non eò quem de CONSTANTINOPOLITANO aliquo
 Templo, ANASTASIA dicto, prodit Hist. Trip. & ex ea Dorsch. præf.
 collat. ad Concil. Sirmiens. it. Hildebr. de precib. vet. Christianorum
 c. 19. p. 28.*

*Meritis. Beatissimiq, DN. ANTECESSORIS
 Mem. & Hon. pos.*

M. MICH. CHRISTIANUS LUDOVICI.



EX ACAD. LIPSIENSI
 TRANSMISSA.

Sole ubi natus erat, mediâ lux nocte refulsit,
 Atq; Palæstinas splenduit inter oves.
 Ast ubi decrepuit Cizæ Mesonyctia lampas,
 Et lucere suas desiit inter oves;
 Sole suo coram Mediæ lux splendida Noctis
 Troëq; fulgidius Tyndaridisq, micat.

*Scribebam in honorem Beati MITTER-
 NACHTII, Patroni, dum viveret, &
 in CHRISTO Patris colendissimi,*

*inter sacras vigiliarum Natalitiarum meditatio-
 nes, d. 24. Decemb. M DC LXXIX.*

Lipsiæ,

JO. BENEDICTUS CARPZOV.
 SS. Th. D. Prof. P. ad D. Thomæ Pa-
 stor, & Academiae h. t. Rector.

Inobi-

In obitum longè celeberrimi
DN. JOH. SEB. MITTERNACHTII b. m.
THEOLOGI EXCELLENTISSIMI

H*Eic MEDIÆ NOCTIS tenebrae TE sæpè premebant;
LUCIS at ÆTERNÆ jam TIBI splendor adest.*

Ex Veteri Amicitia lugens (obitu insuper unici Fratris
in lucu constitutus) adposuit

D. JOH. AD. Scherker / SS. Theol.
Prof. Lips. Primar. Canonicus Misn. & E-
lectoral. atque Ducal. Saxon. Consistorii
Adfessor.

NOx mediâ in luce est, sed MITTERNACHTIUS omnem
Discussit noctem, luceq; gaudet ovans.
Mors mediâ in vitâ est, sed MITTERNACHTIUS omnem
Devicit mortem, sic quoque victor abit.
Victor abit, noctemque simul mortemque fugavit
Exultans summi lætus in axe poli.

Ult. hon. ergò f. Lipsia

D. GEORGIUS Sehman /
P. P. & Superint.

T*heologi veterani obeunt, Ecclesia Christi
hinc gemit, & tristis talia voce refert:*
Eheu concutior nunc fluctibus undique magnis,
ac fortes vigiles mors rapit atra meos!
Succurre, ô Jesu, da pacem, & tempora fausta,
atque alios vigiles da mihi quæso probos!

Ultimi honoris ergo transmittabat

GEORGIUS MOEBIUS, Th. D. Prof. P.
in Academ. Lips. Facult. Theol. Subsen. Canon.
Misnens. Academ. Decem-Vir, Alumn. Electo-
ral. Ephor. & Collegii Paulini h. r. Præpositus.

E*Templo in Ludum, è Ludo in sacraria Templi
Justitiæ Doctor transit Ille pius.
Nunc rutilat Nitidum media inter sidera Lumen;
Transitus hic illis nempè paratus erat.*

In honorem Viri de Scholis & Eccles. Meritissimi
scribeb.

D. VAL. ALBERTI, P. P.

EX ACAD. WITTEBERGENSI.

P Roh! MITTERNACHTI sic Tu quoque deseris orbem
 Evanidum, vanum; Cœlica Tempia petens?
 Dignus eras Verbi lucere diutius orbis
 Immundi tenebris, lumine perpetuô.
 Non Tu Nox media, ast media & lux, inq; tenebris
 Mundi perpetuis, clara dies fueras.
 Errores contra radians ita luce coruscâ,
 In Templo, inque Scholâ, fulgida stella DEI.
 Hæresibus per TE, Calixtinisque, caligo
 Innotuit, verbo qua pariunt tenebras.
 Subtrahere ergò DEO TE mundo complacet, ut TE
 Viderat indignum luxq; salusq; Tua.
 Gratulor in terris occasum, gratulor Ortum,
 In Cœlis, ubi nunc stella corusca micat.
 Ut qui justitiam docuisti sanguine CHRISTI
 Conspicuum, vigeas secula perpetua;
 Glorificesque Patrem, Seraphim, Cherubimq; sacratis
 Cœtibus admittus. Jungier, opto, TIBI,
 Halleluja DEO ut resonans sine fine, celebrem
 Numen in arce poli; gaudia summa canens:
Gloria sit Patri, sit Gnato gloria, sancto
Gloria Spiritui. Faxit id una Trias!

f.
 ABRAHAM CALOVIUS, D.

V Ita via est mortis, vitæ sed mors via vera,
 In terris morimur, vivimus inque polo.
 Ingressus vitæ parat hæc preludia mortis,
 Qui non natus homo non potis ipse mori.
 Vitæ progressus certissima semita mortis,
 Fertile mortis iter qualibet hora manet.
 Ingrediuntur in hancce viam certæ necis omnes,
 Quotquot ab Adami nomine nomen habent.
 Non curat Magnos, non sanctos nomine claros,
 Omnes ire nigrum mortis oportet iter.
 Si pietas, labor, & meritum, medicina viarum,
 Esset, in hacce via non foret Ipse necis,
 Præsul in æde DEI Venerandus, clarus in Aula,
 Permagnis meritis, nunc sine morte foret.
 Sed sine morte manet, cui mors via libera vitæ,
 Vivit in æternum, qui bene vixit homo.
 Vive polo, vivasq; DEO, SANCTISSIME PRÆSUL,
 Æternæ vitæ nobile vadis iter.

Beatis Manibus VIRI MERITISSIMI f.

JOHANNES Deutschman/D.

Dum.

EPICEDIA.

73

DUm claudit almæ Virginis aureum
 Sidus virentis fervida *tempora*
 Æstatis, extremè Tua (eheu!)
Tempora, Vir Reverende, languent.

Natura solers de meliore Te,
 Quod ipfus ausim dicere, finxerat
 Luto, fat exornarat atque
Dotibus ingenii secundis.

Süavioris flumine præditus
 Lingua, sacratum *Justitiæ* decus
 Rostris tueri pro sacratiss
 Jure sacro facilis sciebas.

Hinc Te benignò *dextera Principis*
 Ditabat olim munere; jam Poli
Monarcha justo dat coronam,
 Quam *Tibi* gratulor, & mihi opto!

Supr. Honoribus B. defuncti Lugens appos.

JOHANNES ANDR. QUENSTEDT, D.



E PANNONIA.

L. N. 7.

FAucibus ereptus Pestis, malè febris uror,
 Ad refides RUSTI liberioris aquas.
 Dum me Lethalis pertentat mucro Sarissæ,
 Nuncia Fama refert: *Carum obiisse Caput.*

MITTERNACHTUS enim celebris Germanidos, Æthrâ
 Decidit, ingentis Sideris instar, Apex.
 Te sequar; alma mei, mussabam, portio cordis:
 Ut nos *Justitiæ* certa corona beet.

2. Tim. 4.

Dictabam è lectulo, ad majorem Hungariae Lacum [Germanis Neusiedler See dictum] in Aula Serenissime Principis &c. ab Eggenberg viduæ concionator

MATTHIAS LANGIUS,
 Sempronio-Hungarus.

TRIONES INOCCIDUI

Juxta illud Junonis:

Gurgite cœruleo Septem prohibete Triones.
 apud Ovid. 1. 2. Metamorph.

Perdia, care Pater, Christo tua pavit ut agnos,
 Mox & oves, magnum denique cura gregem:
 Sæpe diem periisse sibi, periisse diei
 Nil tibi, questus equos merfit Apollo mari,

K 3

Te

Te tamen insonnem pernox labor usque fatigat
 [Erro fatigabat nec labor iste senem]
 Jamque piger, dum lenta trahit sarraca, Bootes
 Juge tuum limis saepe tuetur opus.
 Fallor, inocciduos an habet quoque terra Triones,
 Inquit, & excubias sola nec Arctos agit?
 At tu, sancte Pater [concedat fabula vero]
 Multis Justitiae qui modo doctor eras:
 Sidera nunc inter nunquam mergenda profundo
 Prae Phæbo ac omni celsior axe micas.
 Jam quis componat vestram lucemve situmve:
 Sol tibi scintilla est, suspicit Ursa pedes.
 Et vos ite, Sophi, lapsanti tempora caelo
 Arsurisque vices dinumerate plagis:
 Hic* Trio perpetui stella est Orientis, & aestu
 Liber & occasu, nocte geluque procul.

* Usitatum jam Romanis cognomen TRIO, ut in familia Lucretia, teste mihi aureo numo, in quo L. Lucretius Trio ad indicandam cognominis originem ipsam Septentrion. signus expressum voluit.

V I R O

de Schola pridem & Ecclesia Dei omnibus modis
 praclaris. merito,

venerando in Christo Patri,

& per auspiciousimas carissimi Fratris nuptias Affinis
 supremi honoris causa posuit

inter vivos, at vivos egregè & mortuos mediis, adhuc dum
 dira quantumvis lue ex omni latere crudeliter grassante,
 Dei Hospitatoris gratia incolumis

JO. CONR. BARTHIIUS,

Illustriss. & Excellentiss. Ministr. & Confiliar.
 in Aul. Cæs. degent. nec non Reg. & Lib. in Hungar. Civit. SEMPRON. Aug. Confess. Concionator.

A SUPERINTENDENTIBUS
 ET ALIIS VERBI MINISTRIS.

MAGNUS eras vitâ, MAJOR sermone, docendo
 MAXIMUS: Ut vix Te crescere posse putem.
 Ast ubi mortales sordes mens dia reliquit:
 Excussisti hominis jura, capisque DEI.
 Quapropter, VIR MAGNE, polo jam MAJOR haberiis,
 Quam tunc, cum nostri MAXIMUS orbis eras.

In honorem & sempiternam memoriam Excellentissimi
 MITTERNACTHII Praeceptoris olim, jam
 vero Adfinis desideratissimi addere voluit ac debuit

CASPAR-CHRISTOPHORUS DAUDERSTADIUS,
 SS. THEOL. LICENTIATUS, Pastor ac Superintendens Ec-
 clesiarum Sarrimontanarum nec non Vice-Superintendens Friburgensis.

MIT

MITTERNACHTIUS, ah! nitens Sionis
Lampas, Castalidumque Sol amoenus,
Nobis eripitur, jubente Jovâ.

Plangunt Castalides, Sionidesque.

MITTERNACHTIUS at, supernâ in aulâ,

Inter Jubila mille, mille plausûs,

Lucet, Solis adinstar, æviternum!

M. JOHANNES HEIFFELIUS,

SS. Theol. Bacc. Plav. Past. Sup.

USque adeo Virtus nulla est, nec Nominis ulla
Gloria, quæ mortis vincere jura queant.

Occubuit siquidem magnus MESONYCTIUS, eheu
Saxonidum sacri firma Columna Chori!

Occubuit Templisque Scholisque Vir utilis, & qui
Excellens scriptis pervolat ora Virum.

O fatum! magnam jacturam! & flebile damnum,
Flebilius quô nil orbis habere potest!

Sed quid flere juvat? fuit inviolabile FATI

Arbitrium & summi, qui regit astra, DEI.

Enthea mens cœlo vivit, laus undique terris,

Semper HONOS, NOMEN, GLORIA, FAMA, manet.

Vivit & in scriptis, in Natis vivet in ævum.

Non moritur, sibi qui scit genuisse pares.

Hinc Illi grator cœlestis gaudia vitæ,

Gaudia, quæ nullô sunt peritura die!

*Hoc observantia monumentum Theologo celeberrimo,
Patrino suo desideratissimo & in Christo Parenti
atatem colendo, lugens posuit*

M. JOHANN CASPAR Engelschall
p. t. Past. & Superintendens Olsnicensis.

SAltem lustra duo taciturnum finiit ævum:

(Heu mihi, quam celeri labitur hora pede!)

Cum Te Thesbiten dentum cervicibus ausus

Dicere: nec vanam fata dedere fidem.

MITTERNACHTI PARENS, ô felix incola cœli,

Christigenæ quondam magna columna domus.

Tunc Te Neustadiis migrantem protinus arvis

Nostra sequebantur carmina, vota, preces.

Ah! quoties posthac istud sub pectore volvi,

Dum Tibi succedens munia sancta gero?

Saphthiades quoties (absit jactantia verbis!)

Suspexit Vatis post pia terga sui?

Sed jam flammivomis dum vectum cerno quadrigis,

Auriga & currus qui Jacobæus erat:

Heu

Heu mihi! quid dicam? Glaucus rumpatur Elyster!
 Orlaquè lugubres det gemebunda sonos.
 Nam meus Elias abit & sublimis in auras
 Tollitur: Æternum ô VIR venerande vale!
 Ipse tuos veneror cineres; Te gratis at ipsum,
 Quem vivum colui, post quoque fata colam.

Patronum desideratissimum uti post abitum Neostadi-
 ensem Successor quamvis indignus comitatus fuit
 Propemptico; sic animatus suam erga ipsum me-
 moriam nunquam intermorituram hoc quali quali
 Epicedio contestatur

M. MICHAEL Stemmer/ Pastor
 & Superintendens Neostadiensis ad Orlam.

JUNxit amor magnus nexuq; coëgit ahenô
 Nos, MITTERNACHTI, dum tibi vita fuit.
 Intemerata fides niveusque in pectore candor
 Emicuere oculis semper, AMICE, TUIS.
 Comprobat hoc nostrum clarè laudatq; Lycéum,
 Hanc celebrant mirè mœnia nostra fidem.
 Nec cessavit amor: cum nobis corpore abesses,
 Mente tamen præsens semper Amicus eras.
 Seu Zizæ, seu Neustadii sacra verba doceres,
 Mente repôstus amor magnus ubique fuit.
 Sic amor ingenuus nos ambos nexibus æquis
 Junxerat, & viridis corde sedebat amor.
 Nulla fuit nobis discordia, nulla simultas,
 Corporibus geminis spiritus unus erat.
 Agavium talem testatum est nuper amorem;
 Cum domus Enlichii junxit utrosque boni.
 Tunc veluti licuit dare verba novissima, nec non
 Reddere, quod neuter forte putavit Amans.
 Tunc amor insignis lacrymas expressit apertas,
 Quæis pia turgebant largiter ora TIBI.
 Scilicet ex verô capiebant omnia multi,
 Te nobis, eheu! dicere velle vale.
 Quod factum: Verè mihi tunc valedixit amico
 Nox Media, at lucem quæ tamen usque dabat.
 Nam breve post tempus nobis valedixit & orbi,
 Et subiit nitidi splendida tecta poli.
 Ergo felicem Te, qui post aspera fata,
 Et scopulos dubios gaudia mille vides!
 Namque beatorum vivis nunc sede receptus,
 Et capis in Christi gaudia vera sinu.
 Atque ibi Te rursus, cum jusserit arbiter ævi,
 Conspiciam lætis (spes mea certa) oculis.

Tunc

Tunc iterum nostri laurus frondescet amoris,
Quæ non marcescet, tempus in omne virens.

*Pristine amicitia haud immemor
apposuit*

M. JOH. CASPARUS ZOPFIUS,
Geræ Superint. Consistorii Ruthenæi
Assessor primar. & Gymnasii Inspector.

Ad

Beatos Manes

Theologi magni, & Antistitis maximè
venerandi.

Miratus quoties *Tua sum Mesonyctie dona?*
Nec fert tam doctum qualibet hora Virum.

Egregiè nôsti sacras exponere linguas:
Nec Syrus ignotus: nec peregrinus Arabs:

Majorum ritus, & vasta volumina Patrum
Perscrutatus eras: Tu Polyhistor eras:

Mente piâ rimatus eras mysteria Verbi,
Quæ Seducorum turba profana fugit:

In labiis sedem sibi fixerat aurea Svada,
Svada auditorum corda movere potens.

TE Schola laudabat; Templum celebrabat & Aula;
Admirabantur dona verenda DEI.

*Ipsè tamen minimè satur his, * meliora superna*
Censes: Cælestes præstat inire choros.

In cælis meliora tenes; sine morte tenebis;
Qualia mortalis dicere lingua nequit.

In terris verò laudabit fama superstes
Quicquid TE vivò gloria magna fuit.

* *T' ἀπόστασις καρδίας.* Hæc Symbolò usus est eodemque quicquid Scriptorum
in lucem publicam edidit, velut pessulò oclusit Theol. de Ecclesiâ
Christi meritissimus B. D. Balthasar Mentzerus, in Academiâ quon-
dam Gissensi ac Marpurgensi Prof. Publ.

Hæc merito debiteq; fudit

M. JOHANNES SEVERINUS *Weisse!*
SS. Theol. B. P. & Sup. Pegaviensis.

Amedia, mi MITTERNACHTI, nocte tenebas
nomen, sed sanè nil tibi *noctis* erat.

Fecerat illustrem te Theologia profunda,
Philologia sagax, Philosophia cata.

Doctrina hinc clarum spargebas luce nitorem,
id quod vel faciunt edita Scriptarum.

Notitiæ non-unum luce docendo beabas;
quò tibi surgebat summus honoris apex.

Hic jacet extinctus nunc Theologusque profundus,
Philologusque sagax, Philosophusque catus.

L

AG

At, quanquam *mortis te nox* opprefferit atra,
 amplius haut *vita* fit quoque *luce* frui,
Lux tamen extabit *fama*, dum fulserit *Orbis*
lumen; quin *cœlô* *Stella* *corusca* *micas*.

Celeberrimi Dn. Mitternacht I perpetuandæ fecit memo-
 ria, *beatos manes* *supremo* *prosecutus* *honore*,
 σὺν θανῶ.

M. JOH. JACOBUS Zang/Past.
 & Superint. Frauenprisn.

Non noctis sunt, hîc quæ *Mitternacht*ius egit.
Lumen in orbe fuit: *Sidus* & *inde* *Polo* est.
Templis ac *Musis* *præluxit* *lumina* *clara*,
Quæ *vidit* *Princeps* *Aulaque*; *quæque* *Schola*.
Ac *quæ* *viderunt*, *semper* *nunc* *ora* *loquuntur*;
Siquæ *tacent* *hæc*, *non* *optima* *scripta* *tacent*.

Celeberrimo VIRO,
Patrono ac *Affini* *desideratissimo*,
lugens *posuit*

JOHANNES BARTHIUS, *Illustris*
Gymnasij *Portensis* *Pastor*, *Vicinarumq;* *Ecclesiarum*
atque *Scholarum* *Inspector*.

Denuò quid *gratus* *scribam* de *Antistite* *nostro*?
 Quod *dixi*, *scribo* *hîc*: *AUREUS* *OMNIS* *ERAT*.

M. CHRISTIANUS Langenberg/
 ad D. Nic. Pastor.

Cur *Superintendens* *Noster*, *veneranda* *Sionis*
Gloria, *tam* *cito* *nos* *linquit* & *astra* *petit*?
Præcedit, *quò* *nos*, *Jovâ* *voctante*, *sequamur*.
Ah! *Jesu* *nobis* *da* *quoque* *Templa* *poli*.

CHRISTIANUS Kellermann/
 Diac. ad D. Mich.

Tumulus B. Defuncti Dn. Præsulis.

Quisquis es, *huic* *hospes* *cineri* *des* *justa* *verendo*,
Manibus & *solvas* *debita* *sacra* *piis*.
Ne *credas* *hîc* *vile* *tegi*, *aut* *ignobile* *nomen*:
En! *lapis* *ingentis* *continet* *ossa* *Viri*.

Entheus *ille* *Dei* *interpres*, *sanctusque* *Pericles*,
Flexanimò *Eusebie* *cui* *dedit* *ore* *loqui*:
Gloria *Teutonici* & *lumen* *Mesonyctius* *orbis*,
Quem *canit*, & *semper* *fama* *loquetur* *anus*:
Credidit *huic* *cineres* *extremum* *atque* *ossa* *sepulchro*,
Atque *sub* *hac* *sanctâ* *mole* *quietus* *agit*.
Nomine *qui* *postquam* *meritisque* *impleverat* *orbem*,
Nec *poterant* *reddi* *præmia* *digna* *satis*:

Divo-

Divorum accepit domus & stellantia tecta;
 Nexaque sunt meritis caelica ferta comis.
 Et nunc caeli inter proceres sanctumque Senatum
 Auricomo Phœbô clarior ipse micat.
 Et vinclis exempta suis mens alta triumphat,
 Concinit & magno carmina grata Deo.
 Salve ergo, sancte Antistes, Tibi gaudia parta,
 Cumque salute quies, cumque quiete salus.
 Accipe supremi monumentum & pignus honoris,
 Nec pietas cineri sit gravis ista tuo:
 Quod me juvisse officiis gratôque favore,
 Et meritis libuit demeruisse tuis:
 Sensibus & memori complexum pectore volvam,
 Nec meriti fiet gratia vana tui.
 Quin quoque progenies, quin posthuma turba nepotum
 Libabit grates & pia sacra Tibi.
 Increscant busto narcissi, increscat amomum,
 Et vigeat vernis urna beata rosis.
 Hanc Tibi supremum statuam cum carmine tumbam,
 Hic lapis incisus stet super ossa notis:
 Hic Decus, hic colitur sacri Mesonyctius ingens
 Ordinis: Os Svadæ & cognitionis apex.

Hoc, quicquid est, memoriae Venerabilis Antistitis,
 Patroni de se optimè meriti, adjungere
 voluit

BARTHOLOMÆUS Francf/ Archi-
 diaconus, & Ephoriæ Weidaviensis Subsenior.

TRistia FAMA refert! MESONYCTIUS occubat, ILLE
 Theiologum fidus, lampas pietatis, ocellus
 Doctrinae, Sophiaeque stupor, candoris imago.
 Qui clarus pubis multos formator ad annos
 Extitit, & populo dixit sacra verba salutis.
 Principibusque VIRIS placuit, prece QUI calamoque
 Pro grege certavit CHRISTI, non victus ab Ullo.
 HUNC antiqua Fides, pietas, probitas, patientia
 Ac rara integritas morum, super astra locarunt.
 Munera tanta ferunt, qui sacra volumina pandunt,
 Tantus & ingenuos honor, ac manet inclyta FAMA.

Beatissimis manibus
 quondam Ephori atque Collegae sui,
 Patris instar semper habitus,
 Patroni probati,

Pietatis ac gratitudinis ergo F.

JOHANNES Stemler/ Archidiaconus
 in Neustadt ad Orlam ejusdem Dioceseos Senior.

TU Superintendens mihi Quartus ab orbe recedis?
 Atque ego Te senior vivo superstes adhuc?
 Nempe DEUS voluit, cujus sancta usque voluntas.
 Idem, quando volet, me quoque ad astra vehat!

Ex animo verè condolenti ponit

M. DAVID TEUBNER,

S. Steph. P.

Sufficit: ah! fatis est, his in mansisse periculis,
 Ærumnæ nimium, plusque laboris adest.
 Ah! miseram miserò huic animam, Deus, eripe seclò,
 Præ Patribus fatum non melius cupio;
 Sic sub Juniperò Thesbites voce precatur,
 Idque suò fecit tempore Jova ratum.
 Nil quicquam noster magis Elias prece multâ
 Optabat tenuis hâc atque domi atque foris.
 Namque satur fuerat vitæ Vir plurimus arte,
 Sorte, labore. Deus vult pia vota rata,
 En! sancto sanctè meditante cœlica præsto est
 Angelicus currus, mens pia quò evehitur.
 Chare Parens! perchare Parens! charissime Vector
 Rhedæ Israël! Veete per astra poli!
 Ad dias Superùm sedes! Te semper amamus,
 Te suspiramus, Teque videmus ibi.

Hec filialiter,

JOHANN Weidemann/

Sub-Diac. ad D. Mich.

Defunctum lugent MESONYCTUM jure Camœne,
 Aula Citizenis, Templâ, sacerque chorus.
 Lugent, quos pia cura VIRI solamine vivo
 Junxit: non minimum fletur ubique malum.
 Scilicet hoc uno Probitas, doctrina stupenda,
 Svada, affabilitas funere mersa jacent.
 Ægrius hæc nostras compungunt fata medullas,
 Quò magè rarescunt lumina tanta Virùm.
 O superet nobis vel simplex Spiritus ille
 Defuncti, & qui vis magnus Elisa foret!
 Ast Aulam serua nobis, aedesque sacratas,
 Et Speculatorem suffice Christe parem!

Ultimis Desideratissimi Dn. Mitternachtii ho-
 noribus litaturus, mœstus fecit

M. CHRISTIANUS Krumboltz/

Ecclesiæ Weidenfis Diac.

Non miror, portum teneas, VIR MAGNE, quietis
 Et quòd depositum triste laboris onus.

Vitz

EPICEDIA.

Vitæ etenim fatur, hic pius ardor, & hæc tua vota,
 Migrare in Cælos deproperante pede.
 Miratus potiùs, poteras quòd vivere tanto
 Tempore, tamque diù tot tolerare mala.
 Scilicet infirmos divina potentia servat,
 Et vocat ad Cæli regna quieta pios.
 Hanc, PIE VIR, sortem quoque grator, & undique certus,
 Quòd, quamvis mortis sustulit atra dies
 TE, MESONYCTE, tua Integritas, Sapiencia, Fama,
 Auferrì nequeat, semper in Orbe volet.

*Honori Supremo
 PATRONI sui desideratissimi hoc quaecunq;
 debuit*

CAROLUS Lancke / Serenis. Ducis
 Saxo-Numb. Legionis Eq. Pastor.

Des wohl-seligen
 Herrn Ober-Hof-Predigers
 gepflogene

Goldene Andacht/

So aus seinen Namens-Worten entspringet:

Herr Magister Johannes-Sebastian Mitter-Nacht / Hoch-
 Fürstlicher Saechsischer Hochbestallter Ober-Hoff-Prediger
 undt Stifts-Superintendens / auch eines hoch-löblichen
 Consistorii zu Zeitz wolverordneter
 Assessor.

In 185. anagrammatischen Kunst-Buchstaben:

In JESU leb ich hir / in JESU schlaf ich ein!
 In JESU sol auch dort mein ewigs Leben sein!

Seht!

Zog schon/

Im Trohn!

D rechter Port/

Fest süßer Ort!

D frölichste Fahrt/

Nach tapferer Art!

Recht süße da sterben/

Das läßt dort höchst erben!

Denen hochbetrübtten fürnehmen Anverwandten
 fügte solches zum tröstlichen
 Andencken

THOMAS JAMPERTUS,

Past. in Neuden.

Da liegt der Donner-Mann/(a)
 Der nimmer nicht / und Recht / den Donner Gottes Worts (b)
 in seinem Munde hat verhalten /
 und so manch hartes Herz gespalten /
 Ich rede hart / doch wahr / und sage meines Orts /
 Er war ein Donner-Mann. (a)
 Der Höchste Donner-Mann (c)
 bezeugte selbst zuletzt (d) mit seines Donners Krafft/(d)
 daß unser Selger sey gewesen
 Das / was Du izt bereits gelesen /
 Mich dauert's daß Ihn Gott so bald hinweggerafft (e)
 Den lieben Selgen Mann.

(a) Unser Seliger führete mit dem lieben Brust- und Schoos-
 Zünger den Vornahmen **JOHANNES** welchen Christus
 selbst ein **DONNER-KIND** nannte. Vide Marc. 3, 17. &
 in specie Glossam Lutheri in hunc locum.

(b) Psal. 68, 34. (c) Psal. 29, 3.

(d) Wird geziehlet auf den erschröcklichen Donner- und Ein-
 schlag / so bey des Selig-verstorbenen Leich-begängniß un-
 ter der Predigt geschach. (e) Esaiæ 57, 1.

in Einfalt und höchster Eil entworffen
 von

Johann Ernst Teubnern/
 Past. Subst. D. Steph.

EPITAPHIUM ÉTEOMNHMONÉTETON.

TVLLIVS hâC tegltVr, CeLebrIs MesonyCtIVs, Vrnâ,
 OrLa, SaLa, ELyfter, pLangere fata potes!

II.

VEstEr Apollo polum petit, hunc lugete sorores,
 Pieris, Eusebie, pulpita, templa, scholae.
 Evolat heu! mediis sacris, *mediamque* relinquit
 Noctem, aliosque videt jam fine nocte dies.
 Hunc Aramaeus, Arabs dolet, inde Pelasgus, Apella,
 Romulides, plures pluria dona dolent.
 Vivit at in Gnato Generoque piissimus, aula
 Principis & Superis nunc tuba viva manet.

III.

Der ruht Herr Mitternacht / der Schul- und Kirchen-Lehrer /
 Der Weißheit / Sprachen / Kunst und Christi Reichs-Vermehrer /
 Johann Sebastian berühmt bis Mitternacht /
 Der vor dem Sachsen-Held und Fürsten-Hof gewacht.
 Hartsleben gab Ihm erst ein sauer hartes Leben /
 Teutleben war auch schlecht / was bessers must bald geben

Ihm

Ihm Naumburg / Gera / lezt Ihn Neustadt / Zeitz erhöh't /
 Bis Er von Moritzburg zum Sternen-Fürsten geh't.
 So hebt Gott aus dem Staub' und setzt zur Fürsten Seiten
 Den / der es nicht vermeint / daß Er nißt Land und Leuten.
 Herr Mitternacht siß nun in höchster Fürsten-Lust /
 Wohl dir du sel' ger Mann! du lebst uns wohl bewußt.

Ita pios Gamalielis Sui supra laudem positi ma-
 nes veneratur *συλλυπόμεν*

M. CHRISTIANUS Blauschmid/
 Cæsar. P. P. S. in Zeitzberg.



PROPINQUIORUM AC PARTIM
 DOMESTICORUM.

Per varios casus, per tot discrimina rerum
 Quo tendis tandem Munde? rogatus ait:
 Venor divitias solers: laudes & honores.
 Aucupor: expiscor mystica: luxurior:
 Dissimulo, simulo fallax. Dum talia passim
 Committo petulans, inter-ea inter-eo.
 Ast secus Hic Noster, lacrymarum flumine stendus,
 Vixit & indixit: cælica sola sequor:
 Inter-ea applaudo felix, curasque triumpho
 Vanas: Stulte *ave ne intereâ inter-eas.*

Hæc

Ad ornandam B. Soceri urnam inter lugu-
 bria sc. Gener

L. VITUS ECKHARD,
 Phys. ord. apud Portenses.

Odolor! ô gemitus! Stupor ingens occupat artus;
 Heu! cecidit nostri prima Columna Chori:
 MITTERNACHT cecidit mœstae per spicula mortis!
 PRINCEPS IPSE gemit; Templâ Scholaeq; gemunt.
 Namque erat ingenio excellens, & acumine praeftans,
 Vir gravis & blandus; vir sine fraude bonus;
 Qui potuit graviter, nervosè & acumine multo
 E cathedra populum iussa docere Dei;
 Ore graviq; stylô defendit dogmata Verbi,
 Quae superant pretio cuncta metalla suo;
 Dogmata Calvinii fregit, figmenta que Papae,
 Magna quibus mundi portio capta perit;
 Casibus in dubiis quaesitus reddere sanum,
 Consilium potuit dexteritate gravi.

Ergo

Ergò *Virum tantum* meritò deflemus ademtum
 Omnes, & falsas solvimur in lacrymas.
 Corpore sed quamvis tenues sit lapsus in auras,
 Parte tamen supereft nobiliore fui.
 Quae benè sperabat, jam percipit inter ovantes
 Cœlicolûm cœtus, Angelicosque choros.
 Fama nec ingrato quôquam delebitur aevô,
 Et meriti non est interiturus honos.
 Quando igitur factum calidis quod saepè petisti
 Votis, tristitiæ terminus esto suus.
 Quàm vellem tali, modò sit divina voluntas,
 In cœlo TECUM conditione frui!
 Longiùs ast mihi cùm sit in hac statione manendum,
 Speque fideque Tuâ da mihi, CHRISTE, mori!

*Sic inter suspiria & lacrymas luctum suum contestatus
 beatissimi Domini Defuncti*

Gener,

M. MICHAEL Sauer

Aulae Citiz. Diaconus.

Instar PATRIS eras, & si quid gratius illò
 Nomine, reverè TU mihi totus eras.
 Totus eras, quodcunque mihi que meisque salubre
 Proficuumque fuit. Multa quid? Omnia eras.
 Omnia nunc abeunt TECUM, TECUMQUE cadente,
 Omne salubre cadit, proficuumque cadit.
 Totus ego tristor, qui TE, ceu gnatus, amabam;
 Ut pateat, totum me coluisse PATREM.

f. mœstisf.

HEINRICUS Döfel

Pastor Roschizenfis.

Oeconomus Tibi eram (sic Natum nempe decebat)
 Non pari ad has curas, propter opus Domini.
 Propter opus Domini facta est benedictio Servo,
 Unde fuit nobis prospera abunde domus.
 Jam discessisti superam translatus in Arcem,
 Audistique DEUM dicere: Serve, veni.
 Serve, veni: Numen mihi si quoque dixerit, O me
 Felicem, in paucis hîc licet, Oeconomum!

Mœstisf. pos.

PAUL CONRAD Mitternacht/Secretar.

Prob! dolor, lacrymabiles Phaleuci,
 Ingrati mihi, luctuosi, amari,
 Testes mœstitiæ, aegrimoniaeque;
 Olim laetitiae lubentiaeque,
 Indices, & amoenae amoentatis,

O quàm

O quam vos cupiam meis abesse,
 à Musis! Sed enim DEI voluntas,
 Et vis major erat jubens abire,
 Heu! quondam Caput optimum, PARENTEM
 Ex hac valle dolorum ad astra coeli,
 Atque ad perpetuam in DEO quietem,
 Atque ad delicias poli perennes.
 Quas ut non decet invidere natum:
 (Quamvis, si foret his datum fruisce
 Seriùs, meliora fata haberem)
 Sic jam nunc eritis, mei Phaleuci,
 Indices mihi gratulationis
 His de deliciis, quiete & illâ,
 Certò perpetuâ, perennibusque.
 Sed tamen, quia me PATER reliquit,
 Proh! dolor, lacrymabiles Phaleuci,
 Ingrati mihi, luctuosi, amari,
 Testes mœstitiæ, ægrimoniamque.

Invitâ manu add.

PAULUS CHRISTIANUS Mitternacht.

Vir

Summè Reverendus, Amplissimus atque Excellentissimus,

DOMINUS

JOHANNES SEBASTIANUS MITTERNACHT,

In Aula Serenissimi Ducis Saxoniae Mauritii

nuper Concionator primarius,

Consistorii Citicensis Adsesor,

In Praesulatû Naumburgiaco Superattendens,

Theologus edecumatus,

Orator ac Polyhistor insignis,

Patronus paterno in me animo optumus,

jam beatus.

καὶ ἀνάγκη.

Die,

quo Hunc cum Annâ suâ copulari olim contigit,

desierat inter mortales esse.

Sic animae ad amorem reversae sunt pristinum,

instaurato nexu; Spiritu Sancto Pronubo;

Ibi, ubi Caritas semper mansura est.

Nisi potiùs dixeris:

Et Istum & Hanc consensisse,

Christo Sponso jungi se malle;

non sine igni sui ipsorum mutuo.

O Dyas seu Trias sacra!

Mel merum! Voluptas haud inanis!

f.

JOH. Lange / Pastor Michelwitz.

M

IPSO

IPSO DIE EXEQUIARUM
EXHIBITA.

DUm matutinus Iouis armiger occidit ales,
Et præceps casu labitur Engonasis;
MITTERNACHTIADÆ virtus discedit arena,
Virtus, tot palmis quæ decorata fuit.
Quid Schola? pistrinum. quidque est Ecclesia Christi?
Hæc athletarum ludus, arena, status.
Vix tam dura habuit Campania compede vinctos,
Queis contra dominos Spartacus arma dedit;
Quam labor illorum est, qui sentibus arva Scholarum
Obsita perpurgant, assiduique colunt.
Est virtus, breviter tantos tolerasse labores!
Quantum, plus lustris quinque tulisse, decus?
Par fuit hinc, coeli Prætorem dicere Nostro:
Hunc libertati vindico, mitto manu.
At quæ libertas, mutasse ergastula ludo,
Quo mala ferre suos plura lanista docet?
Tum demum Noster duros athleta labores,
Alter ut Alcides, corpore, mente tulit,
In statione sacra cum sanctum munus obiret,
Nectar diffundens ore salutifero.
Mundus & Impietas tendebant spicula Nostro,
Cum Styge pugnandum nocte dieque fuit.
Non inferna cohors nisi decretoria tela
Promsit, præsentis apta parare neces.
Nec tamen hic cedit, petitur neque missio pugnae,
Atque suo perstat mens stabilita gradu.
Mirmillo, Dimachæus, Thrax, Laquearius, arma
Quisque sua expromunt: aëra quisque petunt.
Omnes mirantur: fit plausus in æthere, Nostrum,
Iam rude donatum, suscipit aula Poli.

M. CHRISTOPHORUS CELLARIUS.

Sic, VIR BEATE, nunc beatus es verè!
Optata sic tandem quies TIBI parta est!
Vite misellæ fessus & satur dudum
Cryptâ recumbis nunc Tuâ, soporatus
Sopore ceu suavissimo jaces, curas
Oblitus & molestias laboresque:

Agrum.

Ægrumque post non amplius trahis corpus;
 Nulli dolores, nulla vis edax morbi
 Artus fatigant, aut gravi gravant ævo
 Anni. TU Æ suprema namque lux vite
 Natalis est æternitatis & vere
 Felicitatis. Ipsa mens triumphat nunc
 Cælo, perennes & lubentias carpit.
 Nos mæror interim dolorque proh! turbat
 Ingens, dies quod atra TE abstulit nobis,
 Tantum Virum, clarumque dotibus tantis,
 Insigne Doctorum decus, verendumque
 Antistitem Cizensium, atque Fautorem
 Nostri Lycæi (vera quis vetet fari?)
 Equidem ipse quidni lugeam dolens multum?
 Nam TU mihi, BEATE, charior Patre
 Eras. Mei donec memor superstes sum,
 MESONYCTII nomen lubens colam & gratus.

M. CHRISTIANUS Köber/ConR.

I.

ΙΑΛΕΜΟΣ.

Tίπτε: πῆ; ἢ ἐπὶ τὸν τόδ' ἀχθῶ καὶ πένθῶ ἀλαστον
 Γέναιτ' ἐμῶ, καὶ σπῆθῶ ἐμῶ, καὶ ἦτορ ἐμῶ
 Λιφιδίως αἰρεῖ, πείρη, δαμά, ἀμφικαλύπῃ;
 Ουαί! ἡμεῖων ΕΦΟΡΟΣ, Φαιδρώνυμῶ ἀνὴρ,
 Κάτθανε, καὶ ἐράϊον Φάθῶ ἡελίοιο λέλοιπεν.
 Αρχεῖε, Ζειζιάδες, τὸ πένθεῶ ἀρχεῖε μῦσαι!
 Τρωῶν Φῶς καλέδου, δαχνηγὸς κάππεσεν ὑμῶν,
 Τρωῶν βλαστῆς ἔθανεν, κρηὶς ὑμῶν ἀφῆθη.
 Αρχε πολυζονάχη, ἐκκλησιή, ἀρχε γόοιο!
 Ναοφόρῶ σὺλῶ, ἠδὲ κίων ἀμελάπῳλῶ, νδν
 Κεῖται ἐν ἀμφιχύτῳ, ἀνέμοισι βεβλημῶ, αἴη.
 Αρχεῖε λουγαλέοιο, Σιώνιδες, ἀρχεῖε κλαυθμῶ!
 Ος πάντ' ἀκρεβῶς ἐδάη μυστήρια ὑμῶν,
 Πάνθεσιν τε σιφῶς ἐξερμήνευσεν ἐκεῖνα.
 Νδν ἐδάμη θανάτῳ, καὶ ἐχθρὸν βιότοιο τελευτήν.
 Αρχε θαλεῖα ἐμῆ, οἰμωγῆς ἀρχε ἀλήκῃς.
 Ουαί! σοὶ ὁ Πατὴρ χαρμέτῳλῶ, ἠπιόφρωνε,
 Καὶ ἔργοις πάνθεσιν τοῖς αἰεὶ ὄρχαμῶ ἔυνες,
 Ἡδὴ ἐν Ζεῖζῃ πότμον πολυδακρυῶ ἐπίσπεν.
 Ουτῷ δὴ ἄρρεσεν τῆν, ὦ θεὸς ἔρανόθωκε,
 Ουτῷ δυασεβίῳ κόσμῳ ἀθέτοιο, καὶ ὄρμας
 Ἀνιδίκῃς τίεις. Ἡδὲ ἐκδικὸς ἔστιν ἀμοιβῆ.
 Αὐτὰρ, ἔπει σὺγε ἀνταγαθὸς καὶ ἠπιῶ ἐοσὶ,
 Ευχόμεθα φυχῆθεν, ὅπως μελῶπιθεν ἀνείης
 Μῆνιν ἀρίζηλον, περφερόνως ἡμᾶς ἐλεαίρων.
 Καὶ ἄλλον πέμψῃ θεός εἰς τὸν ἐργοδιώκτῳ,
 Ος τις ἀν' ἡμεῖων ΜΕΣΟΝΥΚΤΙΩ, ἀγλαῶ ἀνδρῆ,
 Ἰσάνοῦ καὶ ἰσυδαίς χ' ὁμόβελῶ ὑπάρχη.

M 2

II.

II.

שיר ערל הקבר

| | |
|----------------------|--------------------|
| ובשאר גופה יושנה | מאר למור פורה שוכב |
| ביום גדין זה הקומרה: | אשר תום אומרה עקב: |

GEORG. CHRISTOPHORUS CADESREUTERUS,
Scholæ Episc. Ciz. h. t. Collega Tertius.

Vir, quem lugemus, luxit ceu *LUCIDA LAMPAS*
Preluxitque Solo, Phæbus ut ipse Polo.
Luxit doctrinâ, luxit pietate, labore,
Luxit, dum patiens aspera quæque tulit.
Dum prodest aliis lucens, consumitur eheu!
Extinctus vitæ lumine jamque caret.
Cedite sed luctus, ac nenia cedat inanis,
Extinctus terris jam super axe nitet.
Docti fulgebunt super æthere sideris instar,
Et satiabuntur plausibus æthereis.

JOHANNES LONGOLIUS, Cantor.

Quem suâ Ciza lubens, quem Principis Aula docentem
 Audit, insignis pendula ab ore Viri;
 Cujus doctrinæ respondit vita gemella,
 Exemplum vivum qui pietatis erat:
 Hic sacer Antistes curarum mole solutus,
 Nunc pacem & requiem cum Simeone subit,
 Gratamur placidè functo, cœlisque recepto,
 Mortuus est nobis, vivit at ille Deo.

Der Tod klopft manchmal an/da man sichs nicht versiehet/
 Er ist ein solcher Gast/der wenig Zeit verziehet:
 Es eilt mit manchem fort der Knochen-dürre Mann/
 Daß eins vom andern oft nicht Abschied nehmen kan.
 Diß weist iekt mir und dir das unverhoffte Sterben
 Des theuren *MJZEXNAES*/(doch ohne sein Verderben)
 Als Er vom Schlag gerührt/den Himmel-vollen Geist
 Bald aufgegeben hat/ und *GDZ* nun ewig preist.
 So geht es mit uns her! Wie lang in diesem Leben
 Uns noch vergönnet sey zu wandeln und zu schweben/
 Weiß unser keiner nicht. Es kan wohl heute noch
 Den Menschen überziehn das schnelle Todes-Joch.
 Wohl dem nun/welcher stets bereit ist abzuscheyden/
 Wie unsrer *MJZEXNAES*/der kan mit allen Freuden
 Dem Tod entgegen gehn. Denn Christus ist sein Schutz/
 Der nimt den Geist zu sich/der ist dem Tod ein Trug.

Zum schuldigsten Andencken schrieb dieses
 Christoph Liebner / Collega V.
 Mæst a

Moesto, quae scribam, mæror, mens anxia tota,
Denegat; hei magnus namque Patronus obit!
Mæstitiam tamen hanc rapit ejus fama perennans,
Ac anime æternus splendor in arce poli.

PETRUS Hanner / Sch. VI.

Gefährlich steh' ts fürwahr! wenn an den Knauff zu schlagen (a)
Der HERR selbst anbefiehl't. Wenn bey gesunden Tagen
Die Obersten im Volck ihr Leben geben auf
Eh' man's vermuthend ist. Groß Unheil folget drauf!
Groß Unheil folget drauf! (b) Denn oft sich zu erheben
Der Zorn des HERRN pflegt/so/ daß die Pfosten beben/ (a)
Und daß ein ganzes Land muß stets in Furchten steh'n/
Ob werde alles Fleisch zu Grund und Boden geh'n.
Die Welt-Gesinnten zwar/die nehmens nie zu Herzen/
Wenn der Gerechte fällt/(b) vielwen'ger kan sie schmerzen
Ihr unverhoffter Tod. Ihr Ende seh'n sie wohl/
Bedencken's aber nicht/(c) warum's der HERR befohl/
Daß in so schwindet Eyl die Welt Sie müssen räumen.
Ja ein verkehrter Sinn darf sich wohl lassen träumen/
Es sey nur ungesehr geschehen/(d) wenn er sieh't/
Daß des Gerechten Geist der Himmel nach sich zieh't.
Und eben daher kömmt/das mancher darf verlachen
Den/der sich traurig stell't bey so gestalten Sachen.
Wie dort zu Sodoma dem frommen Loth geschah/
Als Ihn das böse Volck von himmen scheiden sah'. (e)
Ein andrer trägt noch wohl ein herglichen Gefallen
An solcher Leute Tod / nur/ daß er möge wallen
Auf seinem Laster-Pfad. Wie die Herodias/
Die vor ein halbes Reich Johannes Haupt erlas. (f)
Das ist der Welt ihr Brauch. So pflegt sie es zu halten/
Wenn des Gerechten Leib anfänget zu erkalten/
Doch ohne Wig und Sinn / ohn' einzigen Bedacht.
Das machts/die Sicherheit beherrscht sie Tag und Nacht.
Was rechte Christen seyn/ die lassen sich nicht finden
Bey dieser rohen Junfft / Sie lassen sich nicht binden
An ihren eiclen Tand / und dencken immerdar/
Wenn so ein Fall geschieht: Wir stehen in Gefahr!

R 3

Und

(aa) Amos 9. v. 1. (bbb) Esa. 57. v. 1. (c) Sap. 4. v. 15. seqq. (d) Sap. 2. v. 2.
(e) Genes. 19. v. 14. (f) Marc. 6. v. 19. seqq.

Und das ist auch gewiß. Ihr Sinn kan Sie nicht trügen /
 Es müsten denn die Wort des grossen GOTTES lügen /
 Die ER vor langer Zeit durch des Propheten Mund (g)
 Dem Volcke sagen ließ / als diß JHR widerstund.
 Eur Ungehorsam machts / sprach ER / nebst andern Sünden /
 Die Ihr getrieben habt / daß JES Euch laß empfinden
 Das Feuer meines Zorns / so / daß JES Euch entzieh'
 Propheten / Eltesten / Haupt-Leute / und auch Die /
 Die einem ganzen Volck sonst durch Ihr kluges Reden
 Und Rathen nützlich seyn / auch die entstand'ne Fehden
 Bey Geist- und Welclichen / durch Ihren hohen Sinn
 Und Weißheit meisterlich zu legen wissen hin.
 Stund nicht gang Israel damahls im vollem Flore
 Als Josua / Ihr Fürst / noch saß mit unterm Thore?
 Wie gieng es aber zu / da dieser Abschied nam /
 Und aus der schnöden Welt zu seinen Vätern kam?
 Gefährlich stunds genug hernach mit diesem Volcke /
 Indem Sie überfiel die pech-schwarz-finstre Wolcke
 Der schweren Dienstbarkeit / so Sie umbfangen hielt'
 Bis Athniel durch GOTT an Gusa Meister spielt. (h)
 Wie giengs der ersten Welt? (i) Wie denen Sodomiten / (k)
 Als ihre Lehrer hin? Half auch ein Anerbieten /
 Daß nicht vielmehr der Zorn des HERRN Sie übereil't /
 Und iedem nach Verdienst das Seine zugetheil't?
 So geht's auch noch daher / wenn GOTT aus diesem Lande
 Die Eltesten im Volck bringt eilig zu dem Stande /
 Dahin Sie selbst verlang't bey Ihrer Lebens-Zeit.
 Groß Unheil ist sodann gewiß nicht gar zu weit
 Von einer Stadt und Land. Denn eben zu dem Ende
 Rafft GOTT die Seinigen von himmen so behende /
 Damit Sie nur benzeit dem Ungemach entgehn / (l)
 Das nach gemachten Schluß ein Land hat auszusteh'n.
 Drumb bleibet es dabey / das Schlagen hoher Knäuffe
 Siebt bald die Deutungen / was hier und dar vor Läufe
 Der Zeit es geben wird / und was vor Fährlichkeit
 Die schwachen Pfosten hab' umbgeben allbereit.
 Und leider! ach! dis Glück hat eben auch betroffen
 Uns / unsre Stadt und Land! der HERR hat unser Hoffen
 In lauter Furcht verkehr't durch unverhofften Schlag
 Des Knaußes / den Er that an S. Jacobus Tag. (l)

(g) Esa. 3. v. 2. 3. (h) Judic. 3. v. 7. seqq. (i) Gen. 5. v. 25. seqq. & cap. 7. v. 21.
 (k) Genes. 19. v. 22. seqq. (l) Eô ipsô quippe die inciderat memoria
 S. Jacobi.

Da ER DEN THEUREN MANN / DEN MANN VON
 HOHEN GABEN /
 DEN GROSSEN MIZERNACHZ / must eilig zu sich
 haben

In Seine Friedens-Burg / wohin ER SEIBST verlang't
 Und da ER auch nunmehr in stolzer Ruhe (m) prang't.
 Vergebens ist es nicht / daß dieser Schlag geschehen/
 Das Land hat sich gewiß nichts gutes zu versehen!
 Die Pfosten beben schon / GOTT gebe nur / daß nicht
 DES THEUREN SAHSEN HAUS (n)
 zerfallet und zerbricht!

(m) Efa. 32. v. 18. (n) Adluditur ad dictum Paulinum 2. Cor. 5. v. 1. seqq. ubi
 corpus humanum propter fragilitatem suam expresse domicilium appellat.

Mit diesem wolten ihre Christ-schuldige Condolentz
 erweisen

Die voriezo sämtlich anwesende Beflissene der
 H. Schrift / vormahls aber des Sel. Herrn Hof-
 Predigers gewesene pflicht-schuldigste Observato-
 res und Aufwärter.

S wurde sonderlich durch unsern theuren Lehrer/
 Den grossen MIZERNACHZ / die Andacht seiner Hörer
 Zum allerlesten mahl / eh' Er hier abgereist /
 Nicht ohne Nachdrucks-Kraft / zum **JEDEN** angeweiß.
 Er sagte / was er war / und gegen wen zu halten;
 Worbey Er nicht vergaß die mancherley Gestalten
 Des **JEDENS** anzuziehn; Drauf gieng Er auf den Kern/
 Und wies der Tugend Frucht / die Kindschafft bey dem **HEEREN**.
 Sie müsten selig seyn / nicht nur / die Frieden liebten/
 Besondern / welche sich im Friede-stifften übten/
 Wenn and're sich gezweyt: Schrie sein beredter Mund/
 Und führte zum Beweis der Himmels-Warheit Grund.
 Hauptsächlich wohl vermahnt / wenn man das eig'ne Leben/
 Den Worten zum Behuf / statt des Exempels geben/
 Und so versichern kan / man rede / was man thut /
 Und / wie man sich bemüht / so sey's auch allen gut.
 So hat Er stets gelebt / so hat Er jüngst gelehret/
 Der Fried-geflissene. Wer Ihm dies Lob verkehret/
 Wenn er sonst dieses Manns gerechten Wandel kennt/
 Hat warlich eine Brust / die ganz vom Neide brennt.
 Wiewohl die Feinde selbst / wenn wir dieselben wüsten/
 (Sonst ruh'n sie auf den Tod) uns gern gestehen müsten:
 Die + sanfte Seele war von allem Zwiß entfernt/
 Die ihr Demüthig-seyn dem Heyland' abgelernt.
 Sonst war der muntre Geist zu allen Wissenschaften
 Durch die Natur geschickt. Es musste alles haßten/
 Was Er einmahl gefaßt. Er wüste durch den Fleiß/
 Was unter Sterblichen der Tausende nicht weiß.

Und

Und was bedarff es viel in dieser Schrift zu rühmen/
 Was aller Welt bekannt? Das einzelne Beniehmten
 Der Künste / derer Strahl bey Ihm sich vorgethan/
 Und and're überglänzt / füllt ganze Blätter an.
 So hoch Er aber hier für manchem aufgestiegen/
 Der seine Trefflichkeit / mit Ehrfurcht-vollem Schmiegen/
 Wie göttlich angebett; Schien's Ihm doch nicht genug/
 Wenn Er sein Aug' und Herz auf JESU Furbild schlug.
 Drum ließ Er auch den Ruhm von allem WESSEN fahren/
 Und wolte sich allein nach JESU THUM gebahren:
 Gewiß / ie näher Er dem Muster sich gegleicht/
 Je höhern Glückes-Stand hatt Er so dann erreicht.
 Durchaus in nichts gefehlt. Er hat / wenn and're Seelen/
 Die Zorn und Zank gesucht / zu ihrem fernern Quälen
 Mehr Feuer angeschürt / die beste + M.H. gehabt/
 Mit welcher Christus nur den SÄNDEN Muth begabt.
 O Thorheit dieser Welt! daß man sich so zerplaget/
 Und willig elend macht. Wer nach Vergnügung fraget/
 Der findet sie dadurch / wenn er sich NIEDRIG hält/
 Und nicht auf jedes Wort sich stracks zur Wehre stellt.
 Ein leicht- und sich'rer Weg zu dem belobten FRIEDEN/
 Den man vor sich ersagt. Wird nun durch uns entschieden/
 Worüber sich bey dem und jenem Streit erregt/
 So wird die FERGEBREZE zum FRIEDEN recht gehegt.
 Drauf folgt das volle Glück. Man wird sie SELIG preissen/
 Die stillen FRIEDSÄMERN / und GOTTES RINDEN HEZGEN.
 Davor nimt Er sie an. Wer wolte höher gehn/
 Als zu der rechten Hand des HOECHSTEN GOTTES stehn?
 Die Stelle hat nunmehr der Mann von stillem Geiste/
 Und was Er sonst für BOHL zu guter letzte preiffte/
 Durch einen schnellen Sprung in seinem Tod' erlangt/
 Allwo die NIEDRIGKEIT in FRIEDENS-Häusern prangt.
 Wir Schafe können jetzt des HERRNS Stimme trauen/
 Und künftig hin mit Nuß auf seinen Vorgang schauen/
 Der Ihme wohl geglückt / und dorten hin gebracht/
 Wo Er nach langer Müh' in lauter Freuden lacht.
 Inzwischen soll bey uns der Dancß vor Sein Bemühen/
 Daß Er uns recht geführt / auf Herz und Zungen blühen.
 Es soll Sein Nahmens-Ruhm in frischem Segen seyn/
 Und sich von Kind zu Kind durch späte Zeit erneu'n.
 Das Haus / das Er verläßt / wird stets im FRIEDEN bleiben/
 Der Seine Sorge war. Wer sich daran zu reiben
 Aus Greuel unterfing / der stritte wieder GOTT:
 Der leidet am Geschlecht der Seinen keinen Spott.
 Derselbe GOTT wird auch den Wunden-Schlag verbinden/
 Der die Betrübten schmerzt / und Lindrungs-Mittel finden
 Vor diese schwere Last / die ieko ängstlich drückt;
 Wie Er die Seinigen noch allemahl erquickt.
 ff. Hiemit wird gezieht auf den Spruch Matth. XI. 29. welchen der Selige höchst
 geliebet / und zur Nachfolge täglich im Gesichte und Gedanken gehabt.

E N D E.



ULB Halle
004 715 160

3





FK 62 Das Liecht in Witternacht / 452

Von Christlicher hochansehnlicher

Zc
6985

Leich = Bestattung /

Des weiland

Großachtbaren

Herrn

Seba =

stia

hts /

Bewesenen Hoch
digers und Stifft

ordneten Hof = Pre =
Adsesforis des hoch =

Nachdem Er am
unverhofft / doch gar
er hie treulich gedienet
dern den 27 eju
zu

um 9 Uhr / zwoar
ser Christo Jesu / dem
hinterlassenen Kin =
lein / in der Kirchen
cht /

Am 3ten Augusti,

lich Leichen = Begängnis

Aus den W

ers. 25, 26, 27.

M. O T

nsfmann /

Canonico, und
tentur Adjun

und der Superin =
und Adsesfore



Dieselbst druckts Friedemann Hetstädt / Fürstl. Sächs. Raumb.
Buchdrucker.



Handwritten signature and reference: [Cat. IV, 441.]